



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

133 (21.3.1938) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285729)

# Waffenkreuzbanner

REALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS



Sammt-Nr. 35421, 20. Waffenkreuz-  
Drei Daus monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf.  
Leitungsbüro) zuzügl. 72 Pf. Bezie-  
us monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. (Erge-  
ngsbüro) zuzügl. 42 Pf. Beziegeb.  
befreit sein Anspr. auf Entschädigung.

Kreuzen: Gesamtauflage: Die 12gehalt. Wilmeterzeile 15 Pf. Die 4gehalt. Wilmeterzeile  
im Zeitteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Wilmeterzeile 10 Pf. Die 4gehalt.  
Wilmeterzeile im Zeitteil 45 Pf. Scheringer und Weinheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Wilmeterzeile  
4 Pf. Die 4gehalt. Wilmeterzeile im Zeitteil 18 Pf. — Adressen- und  
Erklärungsort Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsstand: Mannheim. Postfachamt: Kuhn-  
belen a. No. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufpreis 10 Pfennig.

Montag-Ausgabe

MANNHEIM 8. Jahrgang A/Nr. 133 8/Nr. 79

Mannheim, 21. März 1938

## VfR Mannheim Badischer Meister

Was vor einigen Wochen noch als sehr unwahrscheinlich galt, ist nun doch noch Tatsache geworden: VfR Mannheim ist Badischer Fußballmeister! In einem aufregenden, unerhört harten Kampf konnte der FC Pforzheim im Mannheimer Stadion vor weit über 20 000 Zuschauern durch einen Elfmeter 1:0 bezwungen werden.

## Der Fußball-Länderkampf Deutschland - Ungarn 1:1

Auch beim zweiten Länderspiel in diesem Jahr erreichte die deutsche Fußball-Ländermannschaft — allerdings nicht in stärkster Besetzung — nur ein Unentschieden. 50 000 Zuschauer waren im Nürnberger Stadion Zeugen des Kampfes.

## 2:1-Sieg gegen Luxemburg

Der Nachwuchs für unsere deutsche Fußball-Nationalmannschaft konnte es etwas besser. In Wuppertal wurde die Mannschaft von Luxemburg auch diesmal vor 20 000 Zuschauern verdient besiegt.

## Waldhofs Handballer haben es auch geschafft

Durch einen feinen Sieg (5:15) über den FC Freiburg hat der SV Waldhof gestern erneut die Badische Gaumeisterschaft im Handball errungen.

## Deutsche Erfolge beim Kandahar-Schirennen

Bei den Schirennen in St. Anton, die eine starke internationale Besetzung gefunden hatten, konnten sich wieder die deutschen Läufer durchsetzen. Den Abfahrtslauf der Männer gewann Toni Matt. Bei den Frauen war Christl Cranz nicht zu schlagen.



Toni Matt siegte erstmals für Deutschland

## Glänzender Auftakt des Reitturnierjahres

Die Kavallerieschule Hannover hat das neue Turnierjahr mit einem glänzenden Erfolg begonnen. Der erste Auslandsstart in Genf brachte neben verschiedenen Einzelsiegen den überlegenen deutschen Sieg im Preis der Nationen. Das Fehler-Verhältnis von 6/4 für die deutsche Vertretung, 4/8 für Frankreich, 6/6 für Belgien und 8/3 für die Schweiz läßt die Überlegenheit unserer Reiter und Pferde klar erkennen. Dazu stellte die Kavallerieschule in Oberleutnant Max Fuch auf Olaf mit 2 fehlerlosen Ritten noch den Sieger in der Einzelwertung.

# Begeistert empfing Berlin österreichische Truppen

Ein Wiener Infanterie-Bataillon kam als Ehrengast  
Der große Wahlkampf-Aufmarsch der NSDAP schon  
organisiert — Tolle Schiebung Schuschnigg's entdeckt!



Unter dem begeisterten Jubel der Bevölkerung hielt ein Bataillon des deutsch-österreichischen Inf.-Rgt. Nr. 4 aus Wien (früher Hoch- und Deutschmeister-Regiment) in München seinen Einzug.

## Der Jubel um das Infanterie- Regiment Babenberg Nr. 15

Berlin, 20. März (S-B-Zeit.)

Von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, trat am Sonntagvormittag das erste Bataillon des vor drei Jahren aufgestellten Infanterieregiments Babenberg Nr. 15 aus Wien in der Reichshauptstadt ein. Bei strahlendem Frühlingssonne hatten Hunderttausende erwartungsvoller Berliner am Anhalter Bahnhof und in den Straßen, durch die die österreichischen Soldaten ihren Einzug halten sollten, Aufstellung genommen, um ihnen ein herzlich willkommen zu erwidern.

Auf dem Bahnhofsvorplatz hatte eine Ehrenkompanie des Wachregiments Berlin mit Spielzeugen und Musikkorps Aufstellung genommen. Auf dem Bahnsteig begrüßte Kommandant von Berlin, Generalmajor Seifert, der bisherige österreichische Gesandte Tauschitz und der bisherige österreichische Militärattaché General Fohl sowie Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippe die Kameraden mit dem Bataillonskommandeur Oberstleutnant Eggerl an der Spitze.

Unter dem Jubel der Massen verliehen die Vertreter des Bahnhofs und formierten sich mit dem zur Ehrenkompanie. Den Klängen des Infanteriemarsches folgte eine Ansprache des Generalmajors Seifert. Zur Namen-

des Standorts und zugleich im Namen des Oberbürgermeisters hieß er die Gäste aus dem schönen Wien herzlich willkommen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die österreichischen Kameraden in der Reichshauptstadt einige Tage frohen Erlebens verbringen möchten. Die Berliner Kameraden würden ihre österreichischen Waffengefährten mit treuem Herzen und in aufrichtiger Kameradschaft aufnehmen.

Wir alle — so sagte Generalmajor Seifert — sind stolz und glücklich, daß Ihre löbliche Heimat ins Reich zurückgekehrt ist und daß aus der treuen Waffenkameradschaft des Weltkrieges ein unverbrüchliches Band treuer brüderlicher Verbundenheit geworden ist. Die glückliche Wen-

dung verdanken wir allein unserem Führer und Coerften Befehlshaber der Wehrmacht. Fern begeistert aufgenommenem „Sieg Heil!“ auf den Führer folgte der Gesang der nationalen Lieder.

Dann setzte sich die Truppe in Marsch, immer und immer wieder begrüßt vom Jubel der Berliner Bevölkerung, die nicht nur die Bürgersteige, sondern auch die halbe Fahrbahn der Straßen besetzt hielt. Unter fröhlichen Marschklängen ging es durch die Anhalter Straße und die Wilhelmstraße bis zu den Linden, von dort durch das Brandenburger Tor und über den Königsplatz nach Alt-Moaabit zur Kaserne in der Rathenower Straße, wo die Österreicher Quartier bezogen.

## Wilhelm Keppler - Staatssekretär

im Auswärtigen Amt und Reichsbeauftragter für Oesterreich

DNB Berlin, 20. März.

Der Führer und Reichskanzler hat den Präsidenten der Reichsstelle für Bodenfor-schung, Wilh. Keppler, zum Staatssekretär zur besonderen Verwendung im Auswärtigen Amt ernannt.

Staatssekretär Keppler ist von dem Reichsminister des Innern und dem Beauftragten für den Dierjahresplan auf Grund der Verordnung vom 16. März 1938 (Reichsgesetzblatt I Seite 249) zum Reichsbeauftragten für Oesterreich mit dem Sitz in Wien bestellt worden.

# Der Führer gab selbst die Richtlinien

## für den Marschweg der NSDAP im neuen großen Abstimmungskampf

DNB Berlin, 20. März.

Am Samstagnachmittag fand in der Krolloper, wie die RSK meldet, eine große Tagung der Parteiführerschaft statt, auf der der Führer die Richtlinien für den bevorstehenden Wahlkampf bekanntgab. Die Kundgebung fand völlig im Zeichen der denkwürdigen Ereignisse der letzten Tage und der umfassenden Vorbereitungen für die kommenden Wochen.

Einleitend legte Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels der versammelten Parteiführerschaft in längeren Ausführungen die organisatorisch-propagandistischen Grundsätze für den Wahlkampf dar und stellte die praktischen Einzelanweisungen für den Wahlkampf heraus. Er teilte u. a. mit, daß der Führer auch diesmal wieder die Hauptrolle des Wahlkampfes durch persönlichen Einsatz in Massenkundgebungen, insbesondere in Oesterreich, auf sich nehmen wird.

Mit minutenlangen Beifallstürmen begrüßte dann das Führerkorps der Partei, die Reichsleiter und Gauleiter, die führenden Parteige-

nossen Reichsoberführer, an ihrer Spitze Reichsstatthalter H-Gruppenführer Seydewitz, die führenden Männer sämtlicher Gliederungen, die Männer der nationalsozialistischen Propaganda und Presse den Führer bei seinem Eintreffen in der Krolloper.

In mehr als einstündigen mitreißenden Ausführungen zeigte der Führer die Bedeutung dieser einzigartigen Volksabstimmung über das geschaffene Großdeutsche Volkreich auf und gab der nationalsozialistischen Partei die Richtlinien und den Marschweg für die Arbeit der kommenden Wochen. Seine Worte waren getragen von dem Glauben an das deutsche Volk und von dem Vertrauen auf die Kraft der nationalsozialistischen Idee, die das Tor zur großen deutschen Volksgemeinschaft jedem Deutschen öffnet.

Am Schluß der immer wieder von Beifallstürmen unterbrochenen Rede bereitete das Führerkorps der Partei dem Führer eine erhebende Kundgebung, die ihm wie ein feierliches Gelübnis entgegenklang und allen die Gewißheit gab, daß der Führer sich auf seine Bewegung verlassen kann.

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels gab am Schluß der Kundgebung den Empfindungen des Führerkorps der Partei Ausdruck, indem er ausrief: „Mein Führer! Wir werden durch unerbittliche Disziplin und Gehorsam, durch Fleiß und rücksichtslosen Einsatz von Arbeit und Gesundheit den Abstimmungskampf zur größten Vertrauenskundgebung gestalten, die das deutsche Volk je für Sie und Ihr Werk abgelegt hat.“

### Dr. Goebbels leitet die Wahlpropaganda

Zur Durchführung des Propagandakampfes für die Volksabstimmung am 10. April 1938 wurde die Reichspropagandaabteilung für die Volksabstimmung unter Führung von Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels gebildet.

Dr. Goebbels hat zu seinen Stellvertretern den Stadtführer der Reichspropagandaabteilung der NSDAP, Hugo Fischer, und Reichsamtleiter Leopold Gutierrez ernannt.

Die Reichspropagandaabteilung für die Volksabstimmung hat ihren Sitz in Berlin W 8, Hotel „Kaiserhof“, Fernsprecher 11 7311. Sie ist bis zum Abstimmungstag ununterbrochen Tag und Nacht zu erreichen.

# Vertrauenslehrer der HJ an allen Schulen

## Mit wichtigen Aufgaben / Auf Grund eines Übereinkommens Baldur von Schirach - Rust

DNB Berlin, 20. März.

Zwischen dem Reichserziehungsminister und dem Reichsjugendführer ist über die Einsetzung von Vertrauenslehrern der Hitlerjugend an den Schulen aller Art folgendes Übereinkommen getroffen worden:

1. Der Schulleiter bestellt den Vertrauenslehrer auf Vorschlag des zuständigen Bannführers, die Vertrauenslehrerin auf Vorschlag der zuständigen Untergauleiterin. Die Bestellung erfolgt auf ein Jahr; sie kann auf Vorschlag des Bannführers bzw. der Untergauleiterin jeweils verlängert werden. Auf dem Lande kann ein Vertrauenslehrer für mehrere Schulen bestellt werden.

2. Der Vertrauenslehrer muß dem NSDAP angehören. Er soll nach Möglichkeit aus der HJ hervorgegangen sein oder sich in irgendeiner Form in der HJ betätigt haben (in der körperlichen Erleichterung, im Jugendbergsdienst usw.). Er soll zunächst an einem Führerschulungslehrgang der Hitlerjugend teilnehmen.

3. Der Vertrauenslehrer muß mit der Hitlerjugend ständige Fühlung halten. Er verkehrt unmittelbar mit den zuständigen Führern der HJ (Gefolgschafts- und Bannführer sowie BDM-Führerinnen) und ist Mittelmann zwischen diesen und den Schulleitern. Diese Maßnahme dient zur Entlastung des Schulleiters, dessen Stellung als verantwortlicher Leiter der Schule unberührt bleibt.

4. Der Vertrauenslehrer hat bei den Prüfungen und den Beratungen über die Verrechnung auf Grund der ihm von dem zuständigen HJ-Führer gegebenen Unterlagen das Verhalten der Schüler in der HJ (Verdienste und Vergehen zur Sprache zu bringen. Er ist auch bei der Entscheidung über Strafen und Vergünstigungen, z. B. Freistellen und Erziehungsbeihilfen, zu beteiligen.

5. Im übrigen obliegen dem Vertrauenslehrer - unbeschadet der allgemeinen Leitungsbefugnisse des Schulleiters und seiner Stellung als Führer der Schulgemeinde - folgende Aufgaben:

- a) Aufklärung über Ziel und Arbeit der HJ bei Eltern, Lehrerschaft und Schülerschaft;
- b) Aussprache mit den zuständigen HJ-Führern über HJ-Angehörige die

1. Infolge ihrer Fähigkeiten noch mehr in

den Dienst der HJ eingespannt werden können,

2. wegen des HJ-Dienstes in ihren schulischen Leistungen verfallen,

3. sich unehrenhaft verhalten,

c) Mithilfe bei der Schaffung geeigneter Räume für Heimabende.

Darüber hinaus können dem Vertrauenslehrer noch weitere Aufgaben übertragen werden, wie z. B. die Mitwirkung bei der Gesundheitsfürsorge (Kindererschließung) und die Angelegenheiten des Schüleraustausches, soweit sie von der Schule aus im Benehmen mit der HJ bearbeitet werden. Die Beispiele sind nicht erschöpfend. Der Kreis der zu übertragenden Aufgaben wird sich nach den örtlichen Verhältnissen zu richten haben.

### Amerika erkennt den Anschluß an

#### Eine Erklärung Hulls

DNB Washington, 20. März.

Der amerikanische Staatssekretär Hull hat bekanntgegeben, daß die Vereinigten Staaten von Amerika die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich de facto anerkannt haben. Er teilte mit, daß ihn der bisherige Gesandte der Republik Oesterreich unterrichtet habe, daß Oesterreich als selbständiger

Staat nicht mehr bestehe und in das Deutsche Reich eingegliedert worden sei. Ebenso machte Hull davon Mitteilung, daß die österreichische Gesandtschaft in Washington geschlossen worden ist, und daß ihre Obliegenheiten von der deutschen Botschaft übernommen worden seien. Der deutsche Botschafter habe ihn davon benachrichtigt, daß er nunmehr die Funktionen übernommen habe, die bisher von dem österreichischen Gesandten ausgeübt worden sind.

### In Kürze

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, gab dem noch in Berlin weilenden Reichsstatthalter Dr. Seydewitz und verschiedenen Mitarbeitern der österreichischen Landesregierung ein Frühstück in den Festräumen des Reichs- und preussischen Ministeriums des Innern.

Die Stimmlisten werden im alten Reichsgebiet vom 2. bis 3. April und im Lande Oesterreich vom 27. bis 31. März ausgelegt werden.

Der Reichstreuhandminister der Arbeit für Thüringen hat eine neue Tarifordnung für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau erlassen, die eine Reihe von sozialen Verbesserungen vorsieht.

# Kowno beugte sich dem Ultimatum Polens

## Vorbehaltlose Erfüllung der Warschauer Forderungen / Wieder diplomatische Beziehungen

(Von unserem ständigen Warschauer Vertreter)

J. b. Warschau, 20. März.

Amfisch wurde hier am Samstag spätamends bekanntgegeben: Die polnische Regierung hat heute von der litauischen Regierung eine Antwortnote erhalten, durch die das polnische Ultimatum von der litauischen Regierung vorbehaltlos angenommen wird. Es steht zwar fest, daß von unbeteiligter dritter Seite in Kowno Störungen versucht wurde unternommen worden sind, durch welche die sehr ernste Gefahr einer Katastrophe heraufbeschworen wurde, obgleich es sich in diesem Konflikt um eine nur litauische und polnische Angelegenheit handelt. Trotzdem legt nun eine zusagehafte Antwort auf das polnische Ultimatum vor, so daß die Lösung des pol-

nisch-litauischen Konflikts auf diplomatischem Wege gesichert scheint. Da die polnische Note u. a. die Errichtung einer polnischen Gesandtschaft in Kowno und einer litauischen Gesandtschaft in Warschau bis zum 31. März verlangte, stehen jetzt Verhandlungen zur Regelung der polnisch-litauischen Beziehungen unmittelbar bevor.

Am Samstagabend fand auf dem Wilschki-Platz in Warschau eine Großkundgebung statt, in der eine vieltausendköpfige Menge ihrer Freude über den Ausgleich mit Litauen Ausdruck gab. Der Führer des Lagers der nationalen Einigung, General Szwarczynski, hielt eine Ansprache. Er erklärte, daß der Tatsache, daß Litauen das polnische Ultimatum am 19. März, dem Namenstag des Begründers des neuen Polens, Wilschki, angenommen habe, eine symbolische Bedeutung beizumessen sei. Diese geschichtlichen Ereignisse würden in der ganzen Welt große Beachtung finden, da sie von der Stärke des polnischen Staates und von seinem internationalen Prestige Zeugnis ablegten. In dieser geschichtlichen Stunde habe sich Polen wie ein Mann zusammengesunden. Polen strecke jetzt Litauen die brüderliche Hand entgegen, weil es glaube, daß nach einer Ära der Verblendung eine durch historische Tradition gegebene Zusammenarbeit wieder angebahnt werden könne.

Zu der Beilegung des polnisch-litauischen Konfliktes wird in Warschauer politischen Kreisen noch darauf hingewiesen, daß mit der Aufnahme normaler zwischenstaatlicher und sachbarlicher Beziehungen in den Fragen der Polen wohl die vorrangigsten, leinstenweg aber

sämtliche polnisch-litauischen Frage eine Regelung erfahren hätten. Aber diese verschiedenen noch offengebliebenen Fragen vermindern nicht die Genugtuung darüber einzuschätzen, daß mit dem jetzt erfolgten Rotenaustausch endlich jenem latenten Kriegszustand ein Ende bereitet worden ist, der seit der Ende Oktober 1920 getroffenen militärischen Vereinbarung von Suwalki herrschte und der trotz so vieler Versuche und Bemühungen bis jetzt noch nicht abgeschlossen werden konnte.

### Die Warschauer Presse schreibt

Von den polnischen Blättern erklärt die „Gazeta Polska“, für Polen und Litauen sei nun der Augenblick gekommen, sich gegenseitig kennen zu lernen. Die Litauer sollten wissen, daß die Polen mit ihnen als einer freien und unabhängigen Nation zusammenleben wollten. „Gazeta Polska“ stellt fest, daß die entscheidende polnische Friedenspolitik einen bedeutenden Erfolg davongetragen habe und daß der Weg für eine bessere Zukunft der Beziehungen zwischen beiden Nationen nun frei sei. „Kurjer Polski“ meint, in einem entscheidenden Augenblick habe das litauische Volk verstanden, daß die Fortsetzung einer Politik des Widerstandes sich gegen die grundlegenden Interessen Litauens richten würde. Die Annäherung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen Polen und Litauen bedeute nur den ersten Schritt. Es bleibe noch viel zu tun übrig, damit zwischen den beiden Nationen und Staaten die Atmosphäre des Vertrauens und der Freundschaft wiederhergestellt wird.



Der neue Staatssekretär Wilhelm Keppler

# Neue Unruhen in Indien

## 18 Tote bei Kämpfen zwischen Hindus und Moslems

Delhi, 20. März. (SB-Junt.)

Infolge des Zusammentreffens religiöser Feste der Mohammedaner (Moharrem) und der Hindus (Kolsch) ist es in vielen Städten zwischen den Anhängern dieser Religionsgemeinschaften zu neuen blutigen Zusammenstößen gekommen. In Lucknow sind 10 Tote und 57 Schwerverletzte, in Allahabad 8 Tote und 58 Verletzte, in Dschubbulpore 100 Verletzte, in Venares und Jaipur 32 Verletzte zu verzeichnen. Die Polizei mußte überall

von der Waffe Gebrauch machen. Trotzdem dauern die Unruhen stellenweise noch an.

### Weitere Erfolge der Franco-Truppen im Abschnitt Caspe

DNB Salamanca, 20. März.

Wie der neueste national-spanische Heeresbericht mitteilt, haben die Nationaltruppen im Abschnitt Caspe ihre vorderen Linien ausgedehnt und nach Ueberwindung feindlicher Widerstandes weitere wichtige Stellungen besetzt.

# Am Gauleiter



Bildaus Kreisam

Rum - d ausgegeben die Mannung und Volk zum der deutlichen antre Kennen u s und schen Ne Führer in den Mann Reiches ge Führerfor gegeben, de der Arbeit schen 2 auf, um an der eben e Richtlinien zu vernehn Mannhe chen des g der in der statifand u gebung de dieses Gro Gauleiters Führerfor Au fra wurde: n Dan l zu Großdeut aufzurufen Sm Stra



Die Poli

# Am 10. April danken wir dem Führer

## Gauleiter Robert Wagner gab den Politischen Leitern des Kreises Mannheim die Parole bekannt



Bildausschnitte vom großen Appell der Politischen Leiter des Kreises Mannheim im Schloßhof. Links: Der Gauleiter begrüßt den neuen Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt, SA-Sturmabführer Eckert. In der Mitte: Gauausbilder Peter. — Rechts: Der Gauleiter bei der Besichtigung der Politischen Leiter. Links vom Gauleiter der stellv. Gauleiter Röhm und Kreisleiter Schneider.

F. K. H. Mannheim, 20. März.

Rum — da der Führer am 18. März die Parole ausgegeben hat — rüsten sich überall im Lande die Männer der nationalsozialistischen Bewegung und mit ihnen das ganze große deutsche Volk zum 10. April, an dem zum erstenmal in der deutschen Geschichte die ganze deutsche Nation antreten und ihr feierliches Bekenntnis zum Nationalsozialismus und damit zum ewigen Großdeutschen Reich ablegen wird. Kaum hatte der Führer in der historischen Reichstagsführung zu den Männern des letzten Reichstages des alten Reiches gesprochen und am Tage darauf dem Führerkorps der Partei die Marschrichtung angegeben, da marschierten auch schon in der Stadt der Arbeit an Rhein und Neckar die Politischen Leiter des Kreises Mannheim auf, um aus dem Munde des Gauleiters, der eben erst aus Berlin zurückgekehrt war, die Richtlinien für die Arbeit der nächsten Wochen zu vernehmen.

Mannheim stand am Sonntag ganz im Zeichen des großen Appells der Politischen Leiter, der in den Nachmittagsstunden im Schloßhof stattfand und zu einer eindrucksvollen Rundgebung der Bewegung wurde. Im Mittelpunkt dieses Großappells stand eine Ansprache unseres Gauleiters Robert Wagner, der dabei dem Führerkorps der Partei den ehrenvollsten Auftrag übermittelte, der ihm je erteilt wurde: nämlich dem Führer am 10. April Dank zu sagen für die Schaffung des einzigen Großdeutschen Reiches und dazu das ganze Volk aufzurufen!

Im strahlenden Sonnenschein lag der Schloßhof an diesem Sonntagnachmittag. Bald trafen die ersten Marschkolonnen der Politischen Leiter ein. Mehr und mehr füllte sich das riesige Bierdeckel des Hofes. Auf dem Dach des Schlosses flatterte das Banner des nationalsozialistischen Reiches im frischen Frühlingswind, während riesige Hakenkreuzfahnen von den Fenstern herab hingen und diesem Appell einen feierlichen Rahmen gaben. Und ebenso wie der Schloßhof, der schon so viele Großkundgebungen der Partei sah, stand



Nach seinem Eintreffen schritt Gauleiter Robert Wagner zusammen mit Kreisleiter Schneider (rechts) die Front der Politischen Leiter ab. Links im Bild sieht man den stellvertretenden Gauleiter Röhm, Gauorganisationsleiter Kramer und Gauausbilder Peter.

auch die ganze Stadt, ja das ganze deutsche Land im Zeichen der epochalen Ereignisse der letzten Tage: In allen Straßen und von allen Häusern wehten die Banner der Bewegung sieghaft im Winde!

### Der Gauleiter trifft ein

Punkt 16 Uhr traf Gauleiter Robert Wagner am Schloßhof ein. In seiner Begleitung befanden sich der stellvertretende Gauleiter Hermann Röhm, Gauorganisationsleiter August Kramer, Gauinspekteur Wolf Schuppel und Gauausbilder Peter. Am Eingang zum Schloßhof wurde der Gauleiter von Kreisleiter Schneider empfangen, der ihm die angeordneten Politischen Leiter des Kreises Mannheim meldete.

Dann schritt der Gauleiter mit seiner Begleitung durch die Reihen der Politischen Leiter, immer wieder anhaltend, um hier einen alten Kampfgefährten aus den Jahren des Ringens um die Macht, dort einen alten Kameraden aus dem großen Kriege zu begrüßen. Nahezu eine Stunde nahm diese Besichtigung des Führerkorps der Partei in Anspruch.

### Es geht um Deutschland!

Nachdem der Gauleiter den letzten Marschblock der Politischen Leiter besichtigt hatte, betrat er die Rednertribüne, um von hier aus zu den Männern der Bewegung und zu den vielen Hunderten Volksgenossen, die den Schloßhof umsäumten, eine richtungweisende Ansprache zu halten. Der Gauleiter kennzeichnete mit begeisterten Worten das Gebot der Stunde, nämlich dazu beizutragen, daß unser 75-Millionen-Volk am 10. April mit unvergleichlichem revolutionären Elan in einem grandiosen Bekenntnis das Großdeutsche Volkreich vor der Welt bestätigt. Er sagte u. a.: „Was niemand von uns vor



Die Politischen Leiter sind zum Appell vor dem Gauleiter angetreten. Aufn.: Jütte (4)

kurzem noch zu hoffen gewagt hätte, ist über Nacht Wahrheit geworden: Das Großdeutsche Reich! Wir wollen immer eingebend sein, daß es das Ergebnis desselben Geistes freiwilliger Pflichterfüllung und Hingabe an die Ideale unserer Zeit ist, der unsere Bewegung groß gemacht hat.

### Eine große geschichtliche Aufgabe

Angesichts der gigantischen Ereignisse unserer Tage treten alle kleinen Dinge des Lebens zurück. Die Welt soll am 10. April erleben, daß wir Deutsche eine in ihrer Einheit unzerstörbare Nation geworden sind.

Der Führer stellt uns immer wieder große Aufgaben geschichtlicher Art. Es ist eine Freude, in einer solchen Zeit zu leben. Vor ihrer Größe verblaßt alle kleinliche Kritik. Die glückliche Zukunft unseres Volkes wurde uns in die Hände gelegt. Wir wollen uns nicht dieser Ehre bewußt sein und unermüdet schaffen, kämpfen und opfern um unseres deutschen Volkes und Reiches willen.

Unter starkem Beifall schloß der Gauleiter: „Am 10. April gilt es, dem Führer den unaussprechlichen Dank abzustatten in einem überwältigenden Bekenntnis zu ihm und seiner Führung“.

Kreisleiter Schneider sah das Ergebnis des Führerkorps des Kreises Mannheim, im Sinne der Worte des Gauleiters sich einzufügen, zusammen in einem dreifachen „Sieg Heil!“ Die Leiter der Nation beschloßen den Kreisappell.

Anschließend berichtete der Kreisleiter im großen Ratssaal des Rathauses dem Gauleiter in Anwesenheit der Kreisamtsleiter und der Führer der Gliederungen über Arbeit und Erfolge der Partei im Kreis Mannheim. Der Gauleiter dankte ihm und gab die politischen Richtlinien für die nächsten Wochen bekannt.

## Der 21. März

Als wir an diesem ersten Frühlingstage vor fünf Jahren nach Potsdam fuhren, hingen überall an den Säulen und Anschlagstafeln die Plakate, die auf die Bedeutung jenes großen Staatsaktes hinwiesen, der in Potsdam unter der Bezeichnung „Tag der nationalen Erhebung“ die Vorkämpfer für ein nationales Deutschland vereinigen sollte. Damals war es der greise Feldmarschall von Hindenburg, der in der alten Garnisonkirche dem mit der Kanzlerschaft des Reiches betrauten Führer Adolf Hitler die Hand drückte und sich damit vor aller Welt vertrauensvoll der nationalsozialistischen Staatsführung verband.

Generalfeldmarschall Göring hat vor einigen Tagen in einer Rede noch einmal die Tatsache unterstrichen, daß die Blöße des nationalsozialistischen Staates in Potsdam stand. Hier in Potsdam ist das Deutschland des schwarz-rot-gelben Systems endgültig liquidiert worden, und von Potsdam aus begann der große Erfolgs- und Ruhmesweg der Nationalsozialisten und damit des inzwischen in dieser Bewegung gereinten deutschen Volkes. Es ist ein glückhaftes Gefühl, daß sich jene starke Kraft der nationalen Erhebung, wie sie sich damals in Potsdam offenbarte, gerade in diesen Märztagen 1938 vor der Welt erneut als eindrucksvollste gezeigt hat. Vielleicht ist es gar nicht so falsch zu sagen, daß Potsdam die große stolze Etappe zwischen Weimar und Wien gewesen ist. Vielleicht hat man gerade jetzt, da sich in Oesterreich die gleichen Vorgänge vollziehen haben wie damals bei uns in Deutschland, alle Veranlassung, sich dieses Tages von Potsdam in besonderer Weise zu erinnern.

Als in den Mittagsstunden des 21. März 1933 die deutschen Truppen, die SA, die SS und die übrigen Formationen der nationalsozialistischen Bewegung vor dem ehrwürdigen Reichspräsidenten und vor unserem Führer Adolf Hitler vorbeizogen, vollzog sich jener lächeln und kraftbeschwingte, jener stolze und von dem Hochgefühl des Sieges bewegte Augenblick, den wir in diesen Tagen bei dem Einzug der deutschen Truppen in Oesterreich und bei dem Vorbeimarsch der Linzer und Wiener Nationalsozialisten vor dem Führer noch einmal erleben durften. Oesterreichs nationale Erhebung, die die Herzen der Menschen unseres großen Brudervolkes so urgewaltig aufjubein ließ, offenbarte vor der Welt, wie Millionen darauf gewartet haben, ihre gefesselten Seelen befreit zu sehen. Gerade so hat das deutsche Volk vor fünf Jahren den „Tag von Potsdam“ als den erlösenden Wendepunkt in seiner Geschichte empfunden. Vielleicht hat die Fülle der großen geschichtlichen Ereignisse in den letzten Wochen dazu beigetragen, diesem großen „Tag von Potsdam“ etwas zu übersehen. Vergessen aber kann man ihn nie, weil er zur eigentlichen Geburtsstunde des nationalsozialistischen Deutschen Reiches geworden ist!

Seit 30 Jahren **Chlorodont** in aller Munde

### Die Arbeitsbank als Pate

für österreichische Kinder

rd. Berlin, 20. März. (Eig. Bericht.)

Der Vorstand der Bank der Deutschen Arbeit (Berlin) hat dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler sowie dem Reichsstatthalter für das Land Oesterreich, Dr. Seyd-Witzquart, folgende telegraphische Mitteilung zugehen lassen:

„Um unserer Freude über die Heimkehr der deutschen Ostmark ins Reich Ausdruck zu verleihen, stiften wir heute jedem am 13. März 1938, am 10. April 1938 und am 20. April 1938 geborenen deutschblütigen österreichischem Kinde ein Sparschwein in Höhe von 25 RM, worüber zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen mit Vollendung des 14. Lebensjahres verfügt werden kann.“

### Die letzten Außenseiter bekehrt

Oesterreich nach der Führer-Rede

rd. Wien, 20. März. (Eig. Bericht.)

Oesterreich steht noch ganz unter dem Eindruck der geschichtlichen Weisheit in der Berliner Kroll-Oper, die die gesamte Bevölkerung Deutschösterreichs am Lausprechermisere erlebte. Der tausendjährige Traum des Großdeutschen Volksreiches ist in Erfüllung gegangen. Adolf Hitler hat die Wiederauferstehung der Deutschen Nation durch die Befreiung seiner Heimat vollendet. Freude, Dankbarkeit und Stolz, das sind die Gefühle, von denen heute alle Volksgenossen in Deutschösterreich erfüllt sind. Sie gehören jetzt zu dem 75-Millionen-Volk. Adolf Hitler hat sie heimgeführt in das Reich. Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß die stimmberühmtesten Deutschösterreicher am 10. April einmütig mit Ja stimmen werden. Das deutschösterreichische Volk wird ein überwältigendes Bekenntnis zu der Politik des Führers ablegen. Auch die wenigen, die bisher abseits standen, haben inzwischen eingesehen, wie sehr sie von Herrn Schuschnigg und den schwarzen Dummelknechten getäuscht worden sind. Herr Schuschnigg hat sich durch seinen Wortbruch und durch die Vorbereitungen zum Bürgerkrieg selbst gerichtet. Das ist jetzt auch die Meinung der kleinen Minderheit, die bisher dem nationalsozialistischen Umbruch mit Zurückhaltung gegenüberstand.

## Der Reiseverkehr nach Oesterreich bald frei

Schilling-Umtausch wird schnell durchgeführt / Große wirtschaftliche Aufbaupläne



Reichswirtschaftsminister Funk spricht im Wirtschaftsministerium über die Bedeutung der Regelung des Zahlungsverkehrs mit Oesterreich. Neben Minister Funk die Mitglieder der österreichischen Landesregierung Minister Fischböck und links Minister Neumayer. Weltbild (M)

rd. Berlin, 20. März.

Nach der politischen Eingliederung Oesterreichs geht nunmehr die Eingliederung der Wirtschaft des Landes Oesterreich in die gesamtdeutsche Wirtschaft vor sich. Sämt man sich vor Augen, daß das jehlige Land Oesterreich bislang ein selbständiges Wirtschaftsgebiet mit eigener Währung, sowie mit eigenen Handelsverträgen war, so erhebt hieraus ohne weiteres, daß die besondere wirtschaftliche Struktur entsprechende Rücknahmemaßnahmen bei der wirtschaftlichen Eingliederung des österreichischen Wirtschafts-

raumes in den gesamtdeutschen erforderlich macht. Vor allem war das Problem der Regelung der Währungsfrage die Voraussetzung für eine reibungslose Eingliederung. In dem Mittelpunkt der ersten Maßnahmen mußte daher die Angleichung der Währungen stehen. Diese Angleichung ist bekanntlich bereits am letzten Donnerstag Tatsache geworden.

Vor Vertretern der Presse machten nun der Reichswirtschaftsminister Walther Funk, sowie die österreichischen Minister Dr. Fischböck und Neumayer ausschließliche Ausführungen über die bisher getroffenen Maßnahmen zur Eingliederung der Wirtschaft des Landes Oesterreich in den gesamtdeutschen Wirtschaftsraum. Von österreichischer Seite wurde vor allem der Dank an den Führer für die rasche Klärung der Währungsfrage zum Ausdruck gebracht. Bei der großzügigen Regelung, die der Führer getroffen habe, sei vollkommen im Sinne des österreichischen Antrages gehandelt worden. Bei der vereinbarten gegenseitigen Regelung des Umtauschfußes von Mark und Schilling (1 Mark = 1,30 Schilling) sei man den österreichischen Verhältnissen weitestgehend entgegengekommen. Daß so schnell gehandelt wurde, sei besonders erfreulich.

Wie von den beiden österreichischen Ministern immer wieder betont wurde, sei es jetzt die vorrangigste Aufgabe, im Lande Oesterreich gesunde wirtschaftliche Verhältnisse zu schaffen. Die Eingliederung in den großdeutschen Wirtschaftsraum müsse so reibungslos wie möglich vor sich gehen. Und wahrscheinlich werde bereits vom 1. Mai ab der Schilling offiziell als amtliches Zahlungsmittel zu entscheiden sein. Was die kommenden wirtschaftlichen Ausbaumaßnahmen im einzelnen anbelangt, so stehen hier vor allem weitgehende Investitionen auf der Tagesordnung. Oesterreichs Natur-

reichtümer werden nunmehr erschlossen und dem gesamtdeutschen Volk nutzbar gemacht werden.

Die beiden österreichischen Minister betonten mit Nachdruck, daß alle Anstrengungen darauf verwendet werden, den wirtschaftlichen Vorsprung einzuholen, den die anderen deutschen Länder vor dem Lande Oesterreich haben. Auch in diesem Teile des Reiches darf es bald keine Arbeitslosen mehr geben. Die Eingliederung der Wirtschaft des Landes Oesterreich in den Vierjahresplan dürfte den Selbstdunnspross beschleunigen. Es gibt zahlreiche Projekte, die im Zuge des Vierjahresplanes ihre besondere Bedeutung haben, so der österreichische Erzbergbau, der bis heute unzulänglich ausgebaut wurde, ferner der Kupferbergbau, der Weidbergbau, der eine Intensivierung erfahren wird, sowie die Wiederaufnahme des Goldbergbaus. Zahlreiche andere Projekte — vor allem danksüchtiger Natur — harren weiter der Lösung. Als eines der ersten Projekte wird hierbei der Bau der Reichsautobahn zur Durchführung gelangen.

Besondere Hoffnungen setzt das Land Oesterreich auf den zukünftigen Fremdenverkehr. Er wird dem Lande einen ungeahnten Auftrieb geben. In wenigen Tagen schon werden die letzten Beschränkungen, denen der Reiseverkehr noch unterliegt, fallen.

Schließlich wird man auch schrittweise an die Beseitigung der Zölle herangehen. Die entsprechenden Verhandlungen werden bereits geführt, wie überhaupt die Ueberführung des Steuer-Systems in das andere möglichst reibungslos vor sich gehen soll.

Alles in allem läßt sich bereits heute ohne Uebertreibung sagen, daß die Wirtschaft des Landes Oesterreich vor einem großen Aufschwung steht und daß nicht zuletzt hiervon auch die gesamtdeutsche Wirtschaft befruchtet wird.

### Der zweite „RDF“-Riefe

geht nunmehr am 29. März zu Wasser

ht. Hamburg, 20. März. (Eig. Bericht.)

Wie jetzt bekannt wird, erfolgt der Start der Lauf des zweiten RDF-Riefen in Hamburg nun endgültig am Dienstag, 29. März, um 15.30 Uhr. Der ursprünglich angelegte Termin mußte bekanntlich wegen der Ereignisse in Oesterreich verschoben werden. Das folgende neue Schiff bleibt bis zum 29. März auf dem Abfahrtschiff liegen. Hamburg hofft, beim feierlichen Taufakt führende Männer des Dritten Reiches begrüßen zu können.

### „Toter“ kehrt nach 20 Jahren heim

Er las seinen Namen auf dem Gedenkmal Dortmund, 20. März. (Eig. Bericht.)

In diesen Tagen kehrte Ludwig Hilkenbreich in seinen Heimatort Celde zurück. Er war im Jahre 1916 zum Militärdienst eingezogen worden und 1918 in russische Gefangenschaft geraten. Zehn Jahre später erhielten seine Angehörigen das erste und einzige Lebenszeichen von ihm. Wie der Heimatlehrer berichtet, hat er in den letzten Monaten in Sowjetgefangnissen furchtbare Leiden überstanden. Er wurde schließlich ausgewiesen. Auf der Gedenktafel in der Kirche seines Heimatortes ist sein Name mitaufgeführt.

## Schuschniggs tolle Wahlschiebung

Eine sensationelle Entdeckung / Belrug und Fälschung sollte das Terrorsystem retten

DNB Graz, 20. März.

Bei der Durchsicht der hiesigen Geschäftsstelle der von der nationalsozialistischen Volkserhebung weggeführten sogenannten „vaterländischen Front“ machte man eine überraschende Entdeckung.

Man fand ganze Stöße von Flugblättern, die nach der Schuschnigg-„Vollbefragung“ am 13. März verteilt werden sollten und die mit ihrer Ueberschrift „97 v. G. für Schuschnigg“ das Ergebnis bereits im Sinne der vaterländischen Front vorwegnahmen.

Ferner wurden große Bestände von Wahlumschlägen entdeckt, die ersichtlichweise statt eines Stimmzettels nicht weniger als fünf (!) enthielten.

Damit ist vor aller Welt unwiderleglich bewiesen, daß Schuschnigg die Absicht hatte, mittels einer einzig dastehenden Wahlschiebung die wahre Meinung des deutschen Volkes in Oesterreich umzustossen, um dadurch wenn möglich ein Terrorsystem zu retten.

In einer amtlichen Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß trotz der gleichen Fragestellung bei der Volksabstimmung am 10. April im alten Reichsgebiet und in Oesterreich verschiedene Abstimmungen stattfinden werden. Beide Abstimmungen werden streng voneinander getrennt werden.

Das Reichsgeheblatt veröffentlicht heute einen Erlaß des Führers, demzufolge auch die österreichische Post- und Telegraphenverwaltung dem Reichspostminister unterstellt wird.

## Devisenstelle Wien errichtet

Anordnungen über die Sicherung der österreichischen Wirtschaft / Zur Durchführung des Vierjahresplans

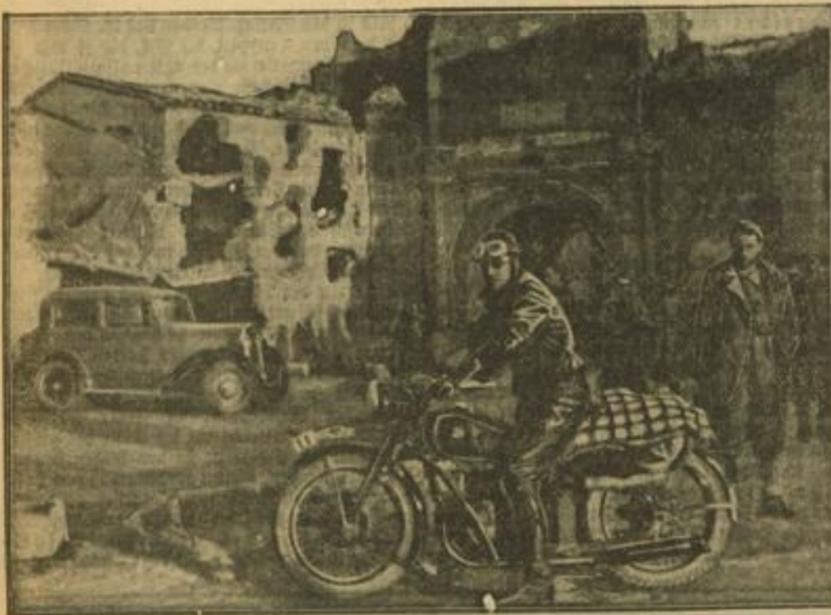
DNB Berlin, 20. März.

Durch eine Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan wird der Reichswirtschaftsminister ermächtigt, innerhalb seines Geschäftsbereiches die zur Durchführung des Vierjahresplanes in Oesterreich notwendigen Maßnahmen zu treffen. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Reichswirtschaftsminister verschiedene Anordnungen zur Sicherung und Förderung der österreichischen Wirtschaft erlassen, wobei den besonderen Bedürfnissen der österreichischen Wirtschaft weitgehend Rechnung getragen worden ist.

Im einzelnen hat der Reichswirtschaftsminister eine Devisenstelle Wien und dieser angegliedert eine Verbindungsstelle der Ueberwachungsstellen mit dem Sitz in Wien errichtet. Gleichzeitig sind durch eine weitere Verordnung verschiedene Vorschriften auf dem Gebiet des Warenverkehrs im Lande Oesterreich eingeführt worden. Diese Vorschriften schaffen die rechtliche Grundlage für eine Anpassung des Warenverkehrs im Lande Oesterreich an die im deutschen Reichsgebiet geltenden Bewirtschaftungsmaßnahmen. Die Verordnung über den Warenverkehr gibt die Möglichkeit, die Zuverlässigkeit der deutschen Ueberwachungsstellen nach Bedarf auch auf das österreichische Landes-

gebiet auszudehnen. Die Verordnung über die Auskunftsspflicht schafft die Rechtsgrundlage, die für spätere Bewirtschaftungsmaßnahmen erforderlichen Erhebungen zu treffen. Die Befugnisse und Aufgaben der errichteten Stellen werden im einzelnen vom Reichswirtschaftsminister bestimmt, wobei Reglementierungen des Wirtschaftslebens auf das Äußerste beschränkt und die private Initiative in der österreichischen Wirtschaft nach Kräften gefördert werden solle.

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der gleichen Ermächtigung zum Schutz der österreichischen Wirtschaft eine Verordnung erlassen, die natürlichen und juristischen Personen, die am 13. März 1938 ihren Wohnsitz oder geschäftliche Niederlassung im Deutschen Reich außerhalb Oesterreichs gehabt haben, die Errichtung neuer gewerblicher Unternehmungen und Betriebe in Oesterreich, den Erwerb österreichischer Unternehmungen und Betriebe, sowie die Beteiligung an solchen, die Verlegung von Unternehmungen und Betrieben nach Oesterreich und die Errichtung von Filialen, Zweigbetrieben, Betriebsstätten und ähnlichem in Oesterreich grundsätzlich verbietet. Ausnahmegenehmigungen erteilt der Reichswirtschaftsminister. Diese Verordnung ist bis zum 1. Oktober 1938 befristet.



Erste Aufnahme von dem erfolgreichen Vordringen Francos in Katalonien

Dieses Bild wurde in der Stadt Belchite gemacht, die den Bolschewisten im ersten Ansturm entrissen wurde, und von der aus der Hauptstoß dann durchgeführt werden konnte. Die Stadt hat, wie man sieht, schwer unter den bolschewistischen Zerstörungen gelitten. Inzwischen ist die Offensive der Franco-Truppen weiter erfolgreich vorwärtsgedrungen. Die Mittelmeer-Küste ist nicht mehr weit! (Scherl-Bilderdienst-M.)

# Ein soldatisch-fröhliches Wochenende

## Tag der Wehrmacht in Mannheim / Sportliche Wettkämpfe / Bunter Abend im Rosengarten

Nun liegt auch der „Tag der Wehrmacht“ hinter uns — ein Tag, der die Wehrmacht ganz groß in Fahrt zeigte und der vor allem eine ganze Reihe schöner Ueberraschungen brachte. Es soll gleich vorausgeschickt werden, daß alle diejenigen, die den Wehrmachtöveranstaltungen fernblieben, wirklich etwas verkaumt haben. Es steht außer Zweifel, daß der glanzvolle Verlauf des diesjährigen Tages der Wehrmacht dazu führen wird, daß im nächsten Jahr ein nicht zu bewältigender Andrang einsehen wird.

Die Einleitung des „Tages der Wehrmacht“ bildete am Samstag ein vom Musikkorps des II. NR 110 ausgeführtes Standkonzert am

Platz mit 2:1 ausgeschieden wurde, so daß die Jagdstaffel für das Entscheidungsspiel in Frage kam. Bei diesem Entscheidungsspiel stand den Fliegern das Pionierbataillon 33 gegenüber, das im zweiten Spiel die Mannschaft des II. NR 110 mit 5:2 abgefertigt hatte. Der Endkampf verlief dann sehr spannend, doch konnte sich trotz hartem Einsatz die Jagdstaffel auf die Dauer nicht dem Ansturm der Pioniere erwehren, so daß die Pioniere mit 0:1 schließlich als Sieger hervorgingen.

Die erste unterhaltliche Abwechslung brachte eine Hindernisfahrräder. Zuerst ging es über eine Hürde hinweg, dann mußte auf einer Matte eine Rolle gemacht werden, weiter fand ein Sprungfeld im Wege, dann ging es über zwei hohe Sprunghürden und schließlich nochmals über eine Hürde hinweg. Beim ersten

Stet. Alles Klappte wie am Schnürchen und dabei wurde soviel geboten, wie man sonst in zwei oder gar drei bunten Abenden nicht zu sehen und hören bekommt. In dem Bollen, möglichst viel zu bieten, kam man zu einem vier Stunden dauernden Programm!

Den Auftakt des Abends bildete ein in acht Bildern geschlossenes „Tag aus dem Soldatenleben“. Wirklichkeitsgetreu gezeichnet gleich die erste Szene „Kräutergarten, wenn die Hähne kräh'n“, und der anschließende Hochbetrieb auf der Schreibstube. Was später von den Turnern angeht wurde, löste wahre Beifallsstürme aus, die sich noch steigerten, als Geleiter Better von der I. Pionier-Bataillon 33 in feindmännischer Ausrüstung und Stahlhelm am Red eine Riesenszene nach der anderen drehte.

menfang die Soldatenlieder sang. Bei der Szene „Fuh- und Fickstunde“ gab es dann wieder viel zu lachen, genau so wie bei dem „Zweifeln im Luftkampf“. Ganz gewaltige Anforderungen an die Lachmuskeln wurden aber bei dem letzten Bild der ersten Abteilung gestellt. Was sich hier kurz vor dem Zapfenstreich tat, war auch wirklich zweckvollerhüternd, eine Szene, die sicherlich im nächsten Jahr beim Tag der Wehrmacht wiederholt werden wird.

### Bauern hat das Wort

Unter dem Motto „Der Soldat auf Urlaub“ fand die zweite Abteilung des Programms. Die vielen in Mannheimer Truppenteilen diensttunenden Bauern und andere musikbegabte oder sanftmütige Soldaten zeigten nach lustiger Wanderschaft einen Urlaub in Oberbayern mit Ritterspielen, Schnaderbühlern, Waldbentzen und was sonst dazugehört. Dazwischen tanzten acht Mädel vom Nationaltheater-Ballett einen süßlichen Bauerntanz.

### Rummelplatz und Kabarett

In recht vergnügter Stimmung ging es in die Erholungsstunde und dann besuchte man gemeinsam den Rummelplatz und „Lautenhausen“. Indische Naturspiele, Tänze, artistische Manöverleistungen auf dem Fahrrad und einen humoristischen Vorkampf „Schwarz gegen Weiß“ bot dieser Rummelplatz. — Eine bunte Folge, die recht viel Freude auslöste. Schließlich „Landete“ man im Kabarett „Zum blauen Ruck“, bei dem Kanonier Fischer von der Beobachtungsabteilung 33 mit seiner labellhaften Stimme eine besondere Rolle spielte. Nicht endenwollenen Beifall löste seine Kurzoperette aus, bei der er wieder alle Stimmen selbst sang. Steppstänze, parodistische Tänze, ein Gefangensduett und — schließlich ein Trio mit Kanonier Fischer als Stimmführer bildeten den Bestandteil dieses Kabarett, das mit dem vom Nationaltheater-Ballett geleiteten „Paris“ einen schwungvollen Ausklang fand.

Als alle Wirrwirren an diesem Programm sich zum Schlußbild vereinigten und mit dem netten Lied „Wenn die Trommeln und Trompeten klingen durch die Stadt — kommt das Militär hoch und stramm daher“ durch den Saal jagten, herrschte überall heile Begeisterung.

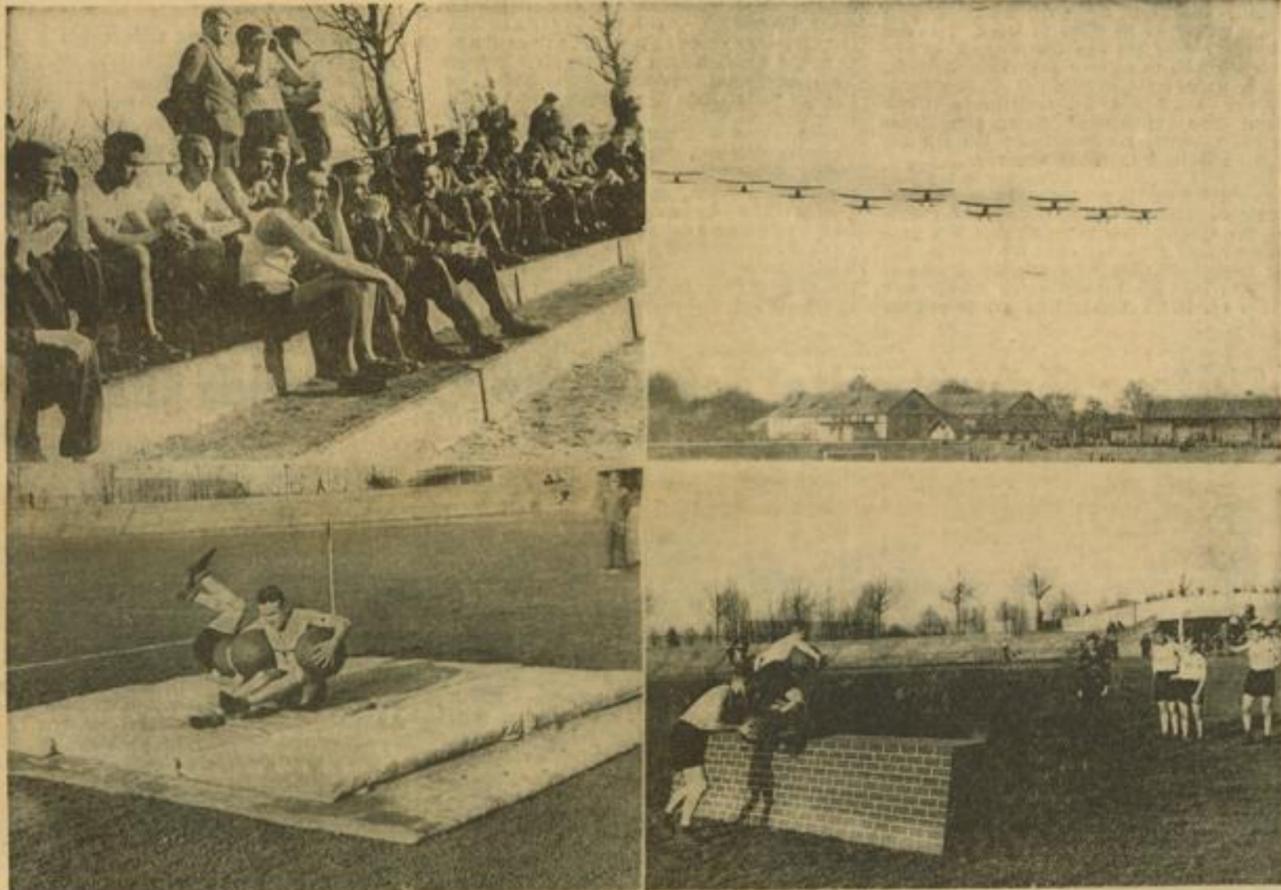
Die Ansage zwischen einzelnen Bildern hatte beim Hansdampf und auch eine Szene mit seiner unnahabäglich grotesken Mimik spielte. Die musikalische Ueberraschung brachte das verstärkte Musikkorps des Pionier-Bataillons 33, das unter Stabführer von Musikmeisteranwärter Oberfeldwebel Becker mit acht ausgezeichneten Leistungen aufwartete und das auch später hervorragend zum Tanz aufspielte.

Im Versammlungssaal während des Programms verschiedene Künstler auf und füllten dort die Tanzpausen aus. Im Bierkeller herrschte richtige bayerische Stimmung bei entsprechender Musik und einer guten — von den Soldaten geschaffenen — Dekoration.

Als nach Abschluß der Vortragsfolge der Festtrieb durch alle Räume flutete und selbst in der Wandelhalle noch getanzt werden konnte, merkte man so richtig, wie sehr dieser Abend allen gefallen hatte. Man hörte nur eine Stimme des Lobes und einen Wunsch: daß der Tag der Wehrmacht in solchem Rahmen alljährlich wiederkehren möge.

Es ist unmöglich, all die Männer namentlich zu nennen, die in mühseliger Vorarbeit sich für das Gelingen der Veranstaltung einsetzten und alles in den Dienst der Sache stellten. Aber ein Mann muß doch genannt werden, bei dem alle Fäden zusammenliefen, der die Gesamtleitung des Tages der Wehrmacht hatte und der auch nicht ohne unbeträchtlich an dem Zustandekommen der lustigen Szenen aus dem Soldatenleben war: Major Schmiedler, Adjutant der 33. Division.

Bei der herrschenden Hochstimmung wird es wohl unnötig sein, zu erwähnen, daß man nicht so rasch an den Aufbruch dachte und daß sich Zivil und Wehrmacht bis in den Morgenstunden als Gast bei der Wehrmacht sehr wohlfühlten.



Unsere Bilder zeigen: Oben: Aufmerksam schauen die Soldaten, die später sich noch an den sportlichen Wettkämpfen beteiligen werden, ihren gerade auf dem Spielfeld befindlichen Kameraden zu. Daneben sieht man die Staffel unserer Jagdflieger, wie sie gerade in einem Tieflangriff über das Stadion hinwegbraust. Unten: Es ist nicht einfach, mit zwei Medizinbällen in der Hand einen Purzelbaum zu schlagen und dabei möglichst schnell das nächste Hindernis zu nehmen, das auf dem Bilde rechts zu sehen ist, wenn es mit den Bällen über eine Hürde hinweggeht. Aun.: Hans Jütte (4)

Wasserturm, das in der Mittagsstunde jedoch nicht den Besuch fand, den es eigentlich verdient hätte. Um so eifriger sammelten aber die Zivilangehörigen der Wehrmacht, die tüchtig ihre Sammelbüchsen schüttelten und alles branzsetzten, um möglichst viel zu bekommen.

### Im Stadion am Samstagmittag

Auch im Stadion hätte bei den sportlichen Veranstaltungen am Samstagmittag noch ein viel besserer Besuch erwartet werden dürfen. Daß das gesamte Offizierskorps des Standortes Mannheim-Ludwigshafen, mit Generalmajor Ritter von Speck, Generalmajor Zimmermann und den Abteilungscommandeuren an der Spitze, anwesend war, versteht sich von selbst.

Das Programm der sportlichen Wettkämpfe war recht abwechslungsreich und ließ während der dreistündigen Dauer nicht die geringste Langeweile auskommen. Im Vordergrund des Interesses standen die Handballspiele, zu denen zunächst die Mannschaft der III. NR 33 gegen die Mannschaft der Beobachtungsabteilung 33 antrat. Mit einem Ergebnis von 0:3 plazierte sich die Beobachtungsabteilung für das dritte Spiel gegen die Mannschaft der Flieger-Jagdgruppe II. NR 334, wobei die Beobachtungsabtei-

lauf galt es nur einen Stab mit über die Strecke zu nehmen und dem nächsten Staffenmann zu geben. Schwieriger war es schon beim zweiten Lauf, bei dem ein Medizinball der „Ballast“ bildete und gar beim dritten Lauf galt es von jedem Mann gleich zwei Medizinbälle über die Strecke zu nehmen. Da natürlich die Läufer versuchten, beim Nehmen der Hindernisse möglichst sich ihrer „Last“ zu entledigen und die vorgeworfenen Bälle anders rollten, als es gewünscht wurde, gab es die nettesten Situationen, die bei den Zuschauern viel Lachen auslösten.

Eine weitere Einlage bildete eine 20 x 250-Meter Staffel, zu der 120 Mann aus sechs Truppenteilen aufmarschierten. Gleich bei den ersten Runden wurden die Läufer von den Pionieren, der Artillerie und der Infanterie etwas zurückgedrängt. Um die Führung kämpften die Beobachtungsabteilung, die Flak-Abteilung und die Jagdgruppe. Ueber mehr als zehn Runden führte die I. Flak 49, gefolgt abwechselnd von der Beobachtungsabteilung und den Fliegern. Bei der zwölften Runde holte die an zweiter Stelle liegende Beobachtungsabteilung mächtig auf und konnte dann vor der Flak als erste durchs Ziel gehen. Die Jagdgruppe kam hinter der Flak an dritter Stelle.

Gleichen Beifall hatten auch die von der Infanterie, der Artillerie und der Beobachtungsabteilung aufgestellten Bodenurnen, die nur so überpurzelten und andere Dinge zeigten, die Mut und körperliche Gewandtheit zur Voraussetzung hatten.

Ganz ausgezeichnet war auch der Soldatenchor des Pionier-Bataillons Nr. 33, der recht flott und in herrlichem Zusam-

## Flugzeuge brausen über den Platz

Nachdem schon zu Beginn der Vorführungen ein besonders langsam fliegendes Beobachtungsflugzeug sich gezeigt hatte, drümmte mitten während der sportlichen Kämpfe eine Staffel unserer Jagdgeschwader heran. Ganz nieder brausten die neun Maschinen über das Stadion hinweg, um kurze Zeit später in einer anderen Formation wieder zu erscheinen. Man wußte sich Schlag auf Schlag ein Programm in der Luft ab, das von dem großen Können unserer Flieger ein berechtigtes Zeugnis ablegte. Es gab Tiefangriffe, Sturzflüge und andere interessante Dinge zu sehen. Vor allem aber lösten die von allen Flugzeugen der Staf-

fel gemeinsam ausgeführten Loopings begeisterten Beifall der Zuschauer aus.

Für die musikalische Unterhaltung an diesem abwechslungsreichen Nachmittag sorgte das Musikkorps des II. NR 110.

### Soldatenleben, ja das heißt lustig sein

Was die Wehrmacht mit der Veranstaltung am Samstagabend im Rosengarten bot, überstieg alle Erwartungen. Wah kann nicht urteilen, den verantwortlich zeichnenden Männern ein Kompliment zu machen, denn es wurde auf der ganzen Linie eine tadellose Arbeit geleistet.

## Bei den Klängen der Harmonika

### Bandonion-Orchester Neckarau und Handharmonika-Klub Neckarstadt spielten

Immer wieder kann man es erleben, wieviel unterhaltsame Freude und gesellig-schöne Stimmung diese beiden Instrumente, Handharmonika und Bandonion, machbar zu verheben. Da sitzen die Frauen und Mädchen und Männer vor ihrem Gläsern Wein, man kennt sich, unterhält sich, aber kaum, daß das Licht im Saal ausgegangen ist und es zweimal energetisch geklärt hat, barrt alles gespannt, lauscht fast mit Andacht den schönen Klängen und hat seine wahrhaftige Freude, wenn ein Mann wie A. Lang mit seinem Bandonionorchester einen temperamentvollen Marsch (wie den „Grüß an Neckarau“ von ihm selbst komponiert), hintert oder einen Walzer oder sonst eine hübsche musikalische Sache wie „Die Mühle im Tale“ oder den „Japanischen Laternentanz“.

Bandonion und Violine machen sein Orchester aus, das Bandonionorchester „Lura“, das am Samstag im Neckarauer Vereinshaus Volkshaus ein Konzert gab. Und diese Kapelle kann wirklich etwas: sie spielte ihre Stücke unter ihrem gar nicht mehr so jungen Leiter so frühlingsmäßig beschwingt, daß man sich bereits am Anfang auf den Tanz am Ende des Abends freute. Auch die Jugendaruppe stellte sich vor und erntete viel Lob und Beifall mit ihren „Spielmannswesen“ außerdem spielte das Quartett, Hlow, Wirt und Arch mit dem Bandonion und Wenzelburger mit Akkordion, schließlich noch Adams hübsche Cuderäre „Die Rührberger Puppe“, ein Solo, das Hlow darbot.

## Bei den Klängen der Harmonika

Auch im Kolpinghaus war man am Samstag recht tanzlustig. Natürlich auch erst zum Schluß, nachdem man spielen und aufmerksamen Zuhören etwas geleistet worden war; das Zuhören ist dabei der vernünftigste Teil, obgleich das Handharmonika-Spiel allein, die da auf der Bühne saßen und spielten, Vergnügen zu machen wußten. Da war das Grochorchester mit Märschen und Walzern und Melodien über deutsche Volksliederweisen, das keine Orchester mit flotten Volka — unter anderem — einem Polypourri aus dem „Bockelbändler“ und seinen beliebten Melodien, dem beliebten

**Pelzpflege, Pelzaufbewahrung**  
über Sommer gegen geringe Gebühr  
**Guido Pfeifer, C 1, 1**

„Schenkt man sich Rosen aus Tirol“ und „Als mein Väterchen zwanzig Jahr“. Ein Quintett spielte von Thonits „Jubiläumsvolka“ und es wurde ihm an diesem Abend ein neuer Lohn zuteil, ein appetitlicher Lohn in Gestalt eines Rohbes mit allerhand delikaten Dingen.

Sonniger Sonntag

Die Schönwetterperiode, mit der wir gegenwärtig beglückt werden, ist für unser Gebiet immer noch nicht abgeschlossen.

So erlebten wir auch am Sonntag wieder eine richtige frühlingmäßige Wärme, die uns aus dem Hausetrieb, Stubenhocker gab es bei einer solchen Pracht und einem solchen Sonnenchein nicht.

Im übrigen machte sich während des Sonntags ein starker Verkehr im ganzen Stadtgebiet bemerkbar. Nicht zuletzt durch die verschiedenen Veranstaltungen. Das Sportfesten VfR gegen VfR heim lockte nicht nur Tausende und aber Tausende von Mannheimern ins Stadion.

Die Politischen Leiter des gesamten Kreisgebietes traten im Stadthof zu einem Appell an, den Gauleiter Robert Wagner abnahm.

Heute Frühlingsanfang

Am 21. März, 7 Uhr 43 Minuten mittlereuropäischer Zeit überschreitet die Sonne in dem am Himmel gedachten Gradnetz den Äquator von der südlichen zur nördlichen Hemisphäre.

Sehr reger Bahnverkehr

Der Reichsbahnverkehr ließ sich über das Wochenende — vor allem durch die Großereignisse in unserem Gebiet und durch das schöne Wetter — sehr gut an.

Mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fuhren in einem Sonderzug 700 Volksgenossen nach Saarbrücken.

Kartengröße aus Italien

Noch ganz unter dem tiefen Eindruck des großen Frontkämpfertreffens in Italien, sandte dem Hakenkreuzbanner als einziger Teilnehmer des Ruffahrerbandes aus dem Bezirk Mannheim der Kommandant des Bezirksverbandes P. B. Bögl in herzlichen Worten gehaltenen Kartengröße aus dem sonnigen Rom.

Vom Nationaltheater. Heute, Montag, findet im Nationaltheater die Uraufführung von Hanns Gubisch Schauspiel „Der andere Feldherr“ statt.

Vom Mannheimer Kammerorchester. Das Mannheimer Kammerorchester (Rüchli'sche Kammerorchester) hat sich durch die früheren Konzerte in Heudenheim bereits einen anerkannten Namen geschaffen.

Sehr glimpflich davongekommen

Milde Strafe für fahrlässige Tötung / Kraftfahrer überfuhr alten Mann

Für den 72-jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Georg S. aus Wintal bei Bad Dürkheim ereignete sich am 19. Dezember 1937 ein folgenschweres und erschütterndes Erlebnis.

Der Angeklagte hatte gerade keine Uebelnachrichte nach dem Gutshof (Singer Hof) auf dieser Straße hatte er eine leichte Anhöhe zu nehmen. Die Straße war äußerst glatt, regennass und mit Motorleder belagert.

Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß der Fußgänger auf der mehr der linken Straßenseite verlaufenden Straßenmitte ging, so daß der Fahrer, der ebenfalls die Wiese einließ, den Fußgänger etwas rechterhand von sich vorfand.

Kraftfahrer der Meinung werden mußte, daß der Fußgänger nun schon einmal links bleiben würde. Also versuchte der Kraftfahrer, auf der rechten Seite des Fußgängers vorbeizufahren.

Nach Zeugnisaussagen soll der Ueberfahrene noch gut auf den Beinen gewesen sein und seine Brille nur für die Röhre gebraucht haben. Außerdem sei er ein ruhiger Kraftfahrer gewesen.

Achtung, Kraftfahrer!

Drei Reichsgerichtsurteile

Das Reichsgericht hat entschieden: Der Kraftfahrer genügt seiner Sorgfaltspflicht, wenn er sich auf solche Unbedachtsamkeiten anderer Verkehrsteilnehmer einstellt, mit denen zu rechnen er bei verständiger Ueberlegung aller gegebenen Umstände triftige Veranlassung hat.

Der Kraftfahrer, der nach links abbiegen will, muß die Absicht der Richtungsänderung rechtzeitig und deutlich zu erkennen geben. Er darf sich aber nicht darauf verlassen, daß die Nachfolgenden den herausgesteckten Richtungsanzeiger rechtzeitig bemerken werden.

Der Verkehrsteilnehmer darf sich grundsätzlich auf die Beachtung seines Vorfahrtsrechts durch die von links in die Kreuzung einlaufenden Verkehrsteilnehmer verlassen, solange er nicht aus besonderen Umständen erkennen muß, daß ihm die Vorfahrt nicht gewährt wird.

Erst gestanden, dann widerrufen

Vor dem Mannheimer Schöffengericht wurde gegen die 33-jährige Hedwig Luise Sch. aus Weinsheim wegen eines Verstoßes gegen § 218 des StGB verhandelt. Sie hatte im Dezember des vergangenen Jahres zweimal Maßnahmen zur Abtreibung getroffen und war damit auch zu ihrem Ziel gelangt.

Unsere Schutzpolizei kehrte aus Oesterreich zurück



Die Hundertschaft unserer Schutzpolizei, die in den ereignisreichen Tagen in Innsbruck und Kitzbühel weilte, kehrte am Samstagmorgen zurück.

Am Samstagmorgen erreichte uns eine Postkarte unserer Schutzpolizei aus Kitzbühel (Oesterreich) und als wir hierüber einige Zeilen für unsere Sonntagsausgabe geschrieben hatten, kam durch den Fernsprecher die Mitteilung, daß die Mannheimer Hundertschaft bereits auf der Rückfahrt nach Mannheim begriffen sei.

Mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzug aus München traf nun am Sonntag um 15.14 Uhr die Mannheimer Hundertschaft der Schutzpolizei im Mannheimer Hauptbahnhof ein.

gepräsent, der Kommandeur der Schutzpolizei und verschiedene Polizeioffiziere hatten sich auf dem Bahnsteig zur Begrüßung eingefunden.

Rampfberger, die Männer der Hundertschaft herzlich willkommen und sprach dabei von den ereignisreichen Tagen, die nun die Mannheimer Hundertschaft direkt miterleben konnte und um deren Erleben sie von manchen beneidet würden.

Die Männer unserer Hundertschaft machten einen blendenden Eindruck. Nur acht Tage währe ihre Abwesenheit von Mannheim und so neue gebräunt mit glückseligen Gesichtern kehrten sie zurück.

Die Versicherung bezahlt es schon!

Versicherungspolice sind zum Lesen da / Die Gefahr der Unterversicherung

Ein vernünftiger Autobesitzer, Hausbauherr, Vorstand oder Urlaubsfahrer schließt einen Versicherungsvertrag ab, und zwar, wenn er sehr vernünftig ist, rechtzeitig.

Das Wissen um diese und ähnliche Dinge ist keineswegs das Vorrecht einiger Spezialisten des Versicherungsrechts, sondern erobert sich auch für den Laien aus der aufmerksamen Lektüre der Police.

Das soll man dazu sagen, wenn ein erwachsener Mensch sich nicht um das kümmert, was er unterzeichnet hat, oder, juristisch ausgedrückt, was „im Inhalt des abgehandelten Versicherungsvertrages“ steht.

Das Wissen um diese und ähnliche Dinge ist keineswegs das Vorrecht einiger Spezialisten des Versicherungsrechts, sondern erobert sich auch für den Laien aus der aufmerksamen Lektüre der Police.

Kleine Wochenend-Ereignisse

Im Laufe des Samstag ereigneten sich im Mannheimer Stadtgebiet nicht weniger als acht Verkehrsunfälle, die durchweg auf die Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen waren.

Dem Alkohol zu sehr zugesprochen hatten zwei Radfahrer und ein Motorradfahrer, die glücklicherweise von der Polizei gekennappt wurden, ehe sie Unheil anzurichten vermochten.

Geldspenden auf „Konto Oesterreich“

Der Gaubeauftragte für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes für den Gau Baden teilt mit, daß Geldspenden für Oesterreich auf das Konto „Oesterreich“ bei allen deutschen Dienststellen der NS eingezahlt werden können.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

# Was ist heute los?

Montag, den 21. März  
 Stadt, Schloßmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr Urant-  
 schau in Reuechburg.  
 Theatermuseum: 10-13 und 15-17 Uhr Sonder-  
 schau: Schwingen und sein Theater.  
 Sternwart: 11-12 und 14-16 Uhr.  
 Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor.  
 Stadt, Kunsthalle: Schloffen.  
 Mannheimer Kunstverein: Schloffen.  
 Stadt, Schloßmuseum: Kusleide: Schloffen. —  
 11-13 und 17  
 bis 19 Uhr. — Kusleide: 9-13 und 15-19 Uhr.  
 Sonderausstellung: Japan und das Abend-  
 land.  
 Stadt, Schloßmuseum: Kusleide: Schloffen. —  
 Kusleide: 11-13 Uhr.  
 Stadt, Kunsthalle: Schloffen.  
 Stadt, Kassenab: Schloffen, Mannen- und Spezial-  
 ab: 10-20 Uhr.  
 Flugplatz: 10-18 Uhr Rundflüge über Mannheim.

## Rundfunk-Programm für Montag, den 21. März

Reichsender Stuttgart: 6.00 Morgenlied, Gymnastik, 10.00 Der Star sucht eine Wohnung, 11.30 Volksmusik, 12.00 Schloßkonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Schloßkonzert, 14.00 „Eine Stunde schon und dann“, 16.00 Wulf am Nachmittag, 18.00 Die Rache des Soldatenkönigs, 18.30 Grill ins Feuer, 19.15 Stuttgart spielt auf, 20.00 „Der Frühling“, 20.45 Es leben die Soldaten so recht in Gottes Gnaden, 22.00 Nachrichten, 22.30 Konzert, 23.00 Nachtmusik, 24.00 bis 2.00 Nachtmusik.  
 Deutschlandsender: 6.00 Glockenspiel, Morgenruf, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 9.40 Kleine Turnstunde, 10.00 Wie Kinder singen mit, 11.30 Freieig dunte Minuten, 12.00 Wulf zum Mittag; dazw.: Zeitzeichen, Glückwünsche und Neuere Nachrichten, 14.00 Mädel von weit bis drei, 15.00 Wetter, Börse und Marktbericht, 15.15 Werke von Richard Strauss, 15.40 Spigenleitung in Sigen, 16.00 Wulf am Nachmit- tag, 17.10 Was dem Zehelischen, 18.00 Teufische Landstroläher im Bild, 18.30 Bradus-Schubert, 18.45 Teufischland baut auf, 19.00 Kernspruch, Ruzsch- richten und Wetter, 19.10 „... und jetzt in Feuer- abend“, 20.00 Opernabend, 21.00 Teufischland, 21.15 Der Weibliche Gelangereit Rottowig Knall, 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten; anchl.: Teufischland, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 bis 24.00 Nachtmusik.

## Daten für den 21. März 1938

- 1871 Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages in Berlin. Bismarck erster Reichskanzler.
- 1918 Beginn der „Großen Schlacht in Frankreich“ (bis 6. April).
- 1933 Kaiserliche Reichstagsöffnung durch einen Staatsakt in der Garnisonkirche zu Potsdam; anschließend konstituierende Reichstagsitzung in der Kroll-Oper in Berlin.
- 1935 Leipziger Vereinbarung zur Eingliederung der gewerblichen Wirtschaft in die NSDAP.

Wir danken dem Führer!

Durch eine Hitlerfreiplatzspende!

Wir danken dem Führer!

Durch eine Kinderfreiplatzspende!

Wir danken dem Führer!

Durch eine Barspende zur Unterstützung unserer österreichischen Brüder und Schwestern!

Wir danken dem Führer!

Durch Erhöhung des seitherigen Monatsbeitrages zur NSD!

Wir danken dem Führer!

Durch den Beitritt aller Verdienenden zur NSD!

Alle Meldungen und Spenden sind an die zuständigen NSD-Dienststellen oder an die Kreisamtsleitung der NSD, Mannheim, L 5, 6, zu richten.

# Ludwigshafens großer Wendepunkt

### Eine Festwoche wie noch nie / Ueberblick über die kommenden Veranstaltungen

Näher und näher rückt der Tag, an dem Großludwigshafen Wirklichkeit wird. Wie bereits angedeutet, verbindet man diesen geschichtlichen Wendepunkt in der saarpfälzischen Großstadt am Rhein mit einer Reihe von Festveranstaltungen, wie sie die „Stadt der Arbeit“ noch nicht gesehen hat.

Ein besonders festliches Gewand werden in der Zeit vom 1. bis 10. April alle Straßen und Plätze Ludwigshafens und der Vororte anlegen. Samtliche Marktplätze der Vororte erhalten zwölf Meter hohe, maibaumartige Fah-

nenkränze mit den Farben der Stadt und mit bunten Bändern durchzogen. Als Spitze wird jeder Mast den Wappenanker der Stadt tragen. Besonders ausgestaltet werden auch das Rheinbrückentor, der Bahnhofspfad und der Eingang zum Hindenburgpark, in dem sich ja bekanntlich die Hauptereignisse der Festwoche abspielen. Zwischen zwei acht Meter hohen Palmen, die von goldenen Hoheitsadlern gekrönt und mit rotem Tuch bespannt werden, wird eine große Wappensäule errichtet. Diese mit Tannengrün geschmückte und beiderseits von den Flaggen des Reiches und der Stadt flankierte Säule wird das rotgoldene Wappen der Stadt mit

dem Anker tragen. Diese drei Aufbauten für die Werbung der Stadt werden schon dieser Tage fertiggestellt und an verschiedenen Punkten angebracht.

Eifrig arbeitet man auch an der Fertigstellung des großen historischen Festzuges, der einer der Höhepunkte der Festwoche sein wird. Innerhalb dieses Zuges dringt die Stadt eine eigene Gruppe, die die Eingemeindung der Vororte Cagersheim, Oppau, Rheingönheim und Raubach sinnbildlich zum Ausdruck bringen wird. Der Entwurf zu dieser Gruppe stammt von Kunstmalers Erich Schua, unter dessen Leitung vier weitere Kunstmalers gemeinsam mit der Fertigstellung beschäftigt sind. Die Vorhut dieser Gruppe bilden 29 Reiter, von denen jeder eine Standarte mit einem Wappen der künftig zu Groß-Ludwigshafen zusammengegliederten Gemeinden und Städte trägt. Die Standarten, die später als Schmaud des Rathauses dienen, sind in Seide und Goldbrokat ausgeführt und auch die Pferde der Reiter tragen bis auf den Boden reichende Schabracken aus Goldbrokat.

## Sie weillen bei unseren befreiten Brüdern



Hauptmann der Schutzpolizei Matthes, der die Mannheimer Polizei-Handertschaft bei ihrer Rückfahrt führte, wird auf dem Bahnsteig durch den Polizeipräsidenten, den Kommandeur der Schutzpolizei und von seinen Kameraden begrüßt. Aufn.: Hans Jatte

# Dienst erleichterung bei der Volkszählung

### Um den Beamten und Angestellten die Uebernahme des Zähleramtes zu erleichtern

Um den Beamten und Angestellten im öffentlichen Dienst die Uebernahme des Zähleramtes bei der Volkszählung zu erleichtern, hat die Reichsregierung Dienst erleichterungen beschlossen.

Nach dem Erlaß sind die Beamten einschließlich der Lehrpersonen, die Behördenangestellten, die Studierenden und die älteren Schüler Höherer und ähnlicher Lehranstalten zur Ausübung des Zähleramtes in weitestem Umfang heranzuziehen. Am Mittwoch, 18. Mai, wird deshalb in den Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden Sonntagsdienst gehalten. Ausgenommen sind die Obersten Reichs- und Landesbehörden, die Behörden mit Personalabfertigung, die Polizei und einige weitere Gruppen. In Behörden

mit Personalabfertigung ist den Beamten und Angestellten, die nicht regelmäßig mit dieser Abfertigung befaßt sind, am 18. Mai Dienstbefreiung für die Ausübung des Zähleramtes zu gewähren.

Die Leiter der Behörden, Schulen und Bildungsanstalten haben alle für die Zählerwerbung erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Wenn die als Zähler tätigen Beamten auch am 19. oder 20. Mai noch für die Zählerarbeiten benötigt werden, soll ihnen nach Möglichkeit Dienstbefreiung gewährt werden. Auf die lückenlose Beteiligung der höheren Beamten wird besonderer Wert gelegt. Für je fünf bis acht Zähler wird auf Wunsch des Bürgermeisters ein besonderer Oberzähler beigestellt, der als Leiter der Arbeitsgemeinschaft wirkt.

# Vom schwedischen Schrifttum der Gegenwart

Vor einigen Jahren schickte eine englische Zeitung einen Verichterhatter nach Schweden, um festzustellen, welche Probleme Schweden besonders beschäftigen. Außerdem bekam der Zeitungskorrespondent freilich noch einen anderen, schwierigeren Auftrag mit: er sollte die Seele Schwedens suchen. Ich habe nicht Gelegenheit gehabt, die Artikel des Engländers vor Gesicht zu bekommen. Dagegen las ich das Echo in der schwedischen Presse. Erstaunt, entrückt oder belustigt erfuhr man in Schweden, daß der englische Verichterhatter seine Mission als mißglückt bezeichnete. Schweden habe keine Probleme, war die Quintessenz seiner Ausführungen. Ja, noch mehr als das — Schweden habe keine Seele...

Viele Ausländer, die das erstmal Schweden besuchen, kommen zu einer ähnlichen — um es gleich vorweg zu nehmen — unrichtigen Auffassung. Das Gleiche trifft für manche Ausländer zu, die sich mit schwedischem Schrifttum beschäftigen, aber dabei an der Oberfläche halten bleiben.

Der Eindruck, daß Schweden keine Probleme habe, entsteht deswegen so leicht, weil dem schwedischen Volksharakter die Verdenhaftigkeit fehlt. Gegenstände weltanschaulicher, politischer, wirtschaftlicher und sozialer Art fehlen nicht — sie werden jedoch ruhiger und nüchterner, auf jeden Fall leidenschaftsloser ausgeprägt, als in den Ländern anderer Breitengrade. Wertwürdigerweise besteht in dieser Hinsicht auch ein Unterschied zu den Nachbarländern. Während in norwegischem Wesen und norwegischem Schrifttum der dramatische Einschlag vorherrscht, ist bei Schweden im Zeichen des Epös und der Lyrik. Der einzige wirklich große Dramatiker Schwedens, August Strindberg, kann nicht als Gegenbeispiel angeführt werden. Er war in keiner Weise ein typischer Schwede. Wenn wir Henrik Ibsen oder eigentlich noch besser Björnsterne Björn-

son als Vertreter norwegischen Schrifttums ansprechen, so sollten wir in Schweden nicht Strindberg nennen, sondern die Sagenerzählerin Selma Lagerlöf oder die großen Lyriker Gustaf Fröding und Berner von Heidenstam.

Sowohl Lagerlöf wie Heidenstam gehören zu den Lebenden — auch wenn wir uns etwa schon daran gewöhnt haben sollten, sie als Klassiker anzusehen. Das gilt besonders für Berner von Heidenstam, von dem zwar seit langen Jahren kein Werk mehr erschienen ist, der aber die alles überragende Gestalt des schwedischen Schrifttums unserer Zeit ist und dessen Spuren auch in der jüngsten Literatur überall leicht nachweisbar sind. Eine Tragik des Schicksals will, daß das Größte und Schönste in Heidenstams Schaffen dem Ausland verschlossen ist und wohl zum Hauptteil verschlossen bleiben wird — nämlich seine Gedichte. Wir kennen Berner von Heidenstam als Schöpfer des mächtigen Heldenepos vom Kriegerkönig Karl XII., als den Verfasser der historischen Romane aus Schwedens großer Vergangenheit. Wir kennen dagegen kaum seinen Einfluß als Dichter der stolzen und schönen Nationalhymne „Sverige, Sverige, Isferland“ („Schweden, Schweden, Vaterland“) und vieler lyrischer Gedichte, die in ihrem Empfinden und ihrer Klangschönheit in der ganzen nordischen Literatur der Gegenwart ihresgleichen suchen.

Wenn das schwedische Schrifttum in Deutschland besonders gut angegriffen ist, wenn im Verhältnis zu der geringen Einwohnerzahl Schwedens eine erstaunlich große Anzahl schwedischer Bücher ins Deutsche überleht worden ist — dann beruht das natürlich nicht auf irgendwelchen Zufälligkeiten oder unklaren Vorstellungen. Nein, das schwedische Schrifttum hat der Welt wirklich etwas zu geben und wir müssen nur بدانen, daß die vorliegenden Uebersetzungen nicht mehr als Ausschmückung und oft nicht einmal die beste Audwohlt aus

dem Schatz schwedischer Literatur bieten. Ein Trost mag dabei die Tatsache sein, daß — unserem Denken und Fühlen entsprechend — kein Land sich so sehr für das Geistesgut des größten skandinavischen Volkes interessiert wie wir, daß Deutschland beinahe allen großen Namen des schwedischen Schrifttums den Weg zur Weltliteratur gebahnt hat. Vor einem müssen wir uns freilich hüten: nicht alles, was aus dem Norden kommt, ist gedanklich, künstlerisch und weltanschaulich so wertvoll, daß wir es annehmen sollen. Erfahrungen der letzten Jahre haben uns gelehrt, daß durchaus nicht alles, was eine „nordische“ Ursprungsbezeichnung trägt, nordisches Gedankengut zu sein braucht.

Im Rahmen des vorliegenden Aufsatzes ist es nicht möglich, eine auch nur einigermaßen vollständige Aufzählung von wertvollen schwedischen Prosawerke der Gegenwart zu geben. Die Namen der Schriftsteller und die Titel ihrer Werke sagen uns ja nichts. Ich halte es vielmehr für richtiger, einige wenige Bücher herauszugreifen, die ich entweder für künstlerisch besonders wertvoll halte oder von denen ich glaube, daß man sie als Exponenten der Richtungen ansehen kann, die dem schwedischen Schrifttum von heute das Gepräge geben.

Zur Epoche von Berner von Heidenstam gehört die Nestorin der Erzähler des Nordens, die Gösta-Berling-Dichterin Selma Lagerlöf, die trotz ihres hohen Alters die Feder noch nicht weggelegt hat. Vor wenigen Jahren erschienen ihre Kindheitserinnerungen, und es ist sehr wohl möglich, daß wir in dem großangelegten Memoirenwerk noch weitere Bände der Herrin von Warbada bekommen werden. Ihr dichterisches Werk ist jedoch abgeschlossen.

Das Schicksal wollte, daß die vielleicht bedeutendste Erzählung, die in den letzten Jahren in schwedischer Sprache erschien, nicht aus Schweden kommt, sondern aus den zu Finnland gehörigen Alandsinseln. Bei literarischen Wettbewerben pflegt nicht oft etwas Besonderes

Nach einer Trommlergruppe folgen dann die Fanfarenbläser, die genau wie die Standartenträger aufgeteilt, die Wappen der verschiedenen Gemeinden als Fahnentuch haben. Dann folgt der symbolische Wagen der Stadt, der auf niederem Aufbau den Reichsadler und das Ludwigshafener Stadtwappen, umgeben von den Wappen der eingemeindeten Städte und Orte bringt. Hinter diesem Wagen wird eine Gruppe mit den höchsten Jubiläen des Handwerks marschieren, wiederum gefolgt von Fahnenträgern mit den Fahnen der Gemeinden. Die Stadtruppe allein, die eine Länge von 120 Metern hat, wird dann von drei Schluhreitern abgeschlossen. — Ueber die weitere Ausgestaltung des gesamten Festzuges werden wir noch berichten.

Einen wesentlichen Bestandteil des Parkfestes anlässlich der Festwoche im Hindenburgpark wird die Ludwigshafener Messe sein, die erstmalig im Hindenburgpark stattfindet. Diese Messe wird sich ruhig neben jeder anderen Messe einer Großstadt sehen lassen können. Außer der Achterbahn, die wegen der gleichzeitig stattfindenden Frankfurter Messe nicht kommen kann, wird es an nichts fehlen. Da kommt eine Kariten- und Schlangenbahn, die beliebten Elektro-Selbststeuerer, eine „See-Sturmabahn“, die Raupenbahn und vielleicht auch noch eine Rutschbahn. Weitere Attraktionen, wie der „Todesfahrer“, die unzähligen Reisschulen, Schiffschaukeln, Schichbuden, Gutfelände, Glücksräder, Praterwurstfrierereien und anderes mehr sind selbstverständlich.

Ueber das Programm der gesamten Festwoche werden wir demnächst noch ausführlich berichten. Eingeleitet werden die gesamten Feierlichkeiten mit einer festlichen Sitzung der Ratsherren im Konzertsaal des Ludwigshafener Pfalzbaues, unter Mitwirkung des Saarpfalzorchesters, über dem Professor Boebe persönlich den Dirigentenstab schwingen wird. — Den Ausklang der zehn fest-

**Herrenschneiderei • Uniformen**  
 für alle Truppenteile • Uniformmützen • Militärrelieuen  
**Scharnagl & Horr, P 7, 19**  
 An den Planken • Fernsprecher 2284

lichen Tage bildet eine besondere Großveranstaltung und ein Jubiläumsfeuerwerk am Sonntag, 10. April.

## Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenstaff  
 Pfaffenhol-Youngengruppe, 21. 3. 20.30 Uhr, erscheinen alle Mädel pünktlich im „Schloß“, P 5, 6, Nebenstimmer.

herauszukommen. Als jedoch die junge Klän-der Fischerdöchter Sally Salminen, die als Dienstmagd einige Jahre lang in Amerika tätig gewesen war, unter vielen eingegangenen Erzählungen den ersten Preis des nordischen Dichterwettbewerbes bekam, konnte sich niemand im Zweifel darüber sein, daß eine Erzählerin von Rang entdeckt worden war.

Daß es in Schweden und im schwedischen Schrifttum Probleme gibt, bewies Fredrik Böök, als er im vorigen Jahr „Das arme und das reiche Schweden“ herausbrachte. Sein letztes Werk, der Roman „Viktor Lejon“, spielt zur Zeit des Schiedewig-Höfsteinischen Krieges. Der schwedische Soldatenjohn Viktor Lejon hat früh seine Eltern verloren und ist ebenfalls Soldat geworden. Als er im Krieg einem Kind das Leben rettet und dabei einen ihm anvertrauten Gefangenen entweichen läßt, wird er wegen Ungehorsams zu einer schweren Prügelstrafe verurteilt. Doch Viktor Lejon will eher sterben als diese entehrende Züchtigung hinnehmen. Er entflieht aus der Haft und irrt im schwedischen Winter Schnee vogelfrei umher. Aus den Schlußseiten des Buches bekommt man nicht klaren Beschreib, ob Viktor Lejon erriert und zugrundegeht; wahrscheinlich haben wir noch eine Fortsetzung des psychologisch und als Kulturdocument gleich wertvollen Romans zu erwarten.

Soviel haben wir aus den Proben vielleicht ersehen: auch in der schwedischen Literatur gibt es Probleme. Schweden ist jedoch das Land in Europa, das am längsten keinen Krieg geführt hat — ein Land, dem es wirtschaftlich und in jeder anderen Beziehung seit vielen Jahren sehr gut gegangen ist und sich. Hierdurch ist zu erklären, daß soziale und politische Fragen und Gegenstände im schwedischen Schrifttum weniger hervortreten als in diesen anderen Ländern. Dagegen nimmt die reiche Unterhaltungslektüre einen breiten Raum ein: es ist kaum ein Zufall, daß leichte französische und angelsächsische Romane besonders gern gelesen werden.

Paul Norman (Stockholm)

# Vom Hildebrandlied zum Schrifttum unserer Zeit

## DIE LEKTÜRE DES NATIONALSOZIALISTEN / VON HELMUT SCHULZ

III.

### Das neue deutsche Drama

Es war zu allen Zeiten so, daß nach einer entscheidenden politischen Umwandlung einer Nation, die Lyrik das erste Literaturgebiet war, das auf kulturellem Gebiet der Politik folgen konnte. Das Drama braucht längere Zeit, die längste aber das Epos, das sich heute im Roman ausdrückt. Die deutschen Dramatiker suchen den Weg. Es gibt hier keine Form, man kann heute noch nicht sagen: dieser oder jener Bühnenautor wird das Drama der Zukunft schaffen. Dafür haben wir noch nicht den genügenden Abstand von den Dingen. Es ist aber bezeichnend, daß gerade auch die Dichter der Bewegung — wie E. W. Müller — sich auf das dramatische Gebiet wagen und dem Volke etwas zu sagen vermögen.

Wir versuchten im „Hakenkreuzbanner“ den Weg der deutschen Dramatiker zum Nationaltheater in einer Artikelserie aufzuzeigen. Wer diese Aufgabe verfolgte, der konnte erkennen, wie vielfältig die Ansätze sind und wie leidenschaftlich sich unsere Autoren an ihre Aufgabe heranmachen. Einige Namen, auf die man heute achten muß: Rehder, Schwarz, Müller, Lühendorf, Zerkaulen, Stegweil, Langenbeck, Haerten, Wächter, West, Bethge, Willinger, Grass. Aber es läßt sich noch nichts Zusammenfassendes über diese Männer sagen.

Nur auf eines sei hingewiesen: Es gilt, alljährlich die Reichstheaterwoche und die Theaterwoche der Hitlerjugend zu beachten. Denn hier wird jedesmal Rechenschaft abgelegt über das, was in den vergangenen zwölf Monaten geleistet wurde, hier kommen die führenden Männer des Theaterlebens zusammen, hier werden wertvolle Erkenntnisse gewonnen, die die Gewähr dafür bieten, daß dem deutschen Theater eine sorgsame Pflege zuteil wird. Vielleicht, daß der Anstoß von der Jugend her kommt. Die Dramatiker-Tage der HJ waren im vergangenen Jahr von einem großen Erfolg begleitet.

### Die Entwicklung des Freilichtspiels

Außerdem müssen wir auf ein anderes achten: Die Entwicklung des Freilichtspiels verpricht sehr viel für die Zukunft. Das Volk hat seine Freude daran, unter freiem Sommerhimmel ein ernstes oder heiteres Spiel zu schauen, und das ist ein sehr gutes Zeichen. Denn das Freilichtspiel muß auf die Wirkung der Mimik, des nur feinsten Darstellungsmittels verzichten, es braucht die Größe, braucht die Bewegung, braucht die Schönheit und den Klangreichtum des Wortes, es braucht die Gewalt und die Macht der schicksalhaft bedingten Handlung. Wenn wir zum größten Teil auch noch darauf angewiesen sind, für die Freilichttheater Kläffler herauszufinden, weil das Repertoire unserer neuen Werke noch nicht so groß ist, daß seine Stücke die Spielplätze füllen könnten, so wird die Zeit doch in absehbarer Zukunft gekommen sein, daß unsere Dichter und Dramatiker das

Wesen des Volkes in großgezeichneten und gestalteten Handlungsbüchern festhalten, und dann ist auch der Grund gefunden, auf dem sich das Hingespielde entwickeln kann. Dann wird ein nationalsozialistisches Ideal verwirklicht sein: das Volk geht zum Theater wie zu einer kultischen Handlung. Diese Entwicklung vorauszu sehen, ist keine leere Träumerei. Sie muß zwangsläufig dahin führen, denn das Volk hat gesprochen, daß es so will!

### Das Epos unserer Tage

Was nun das Arbeitsfeld der jüngsten Roman-Autoren betrifft, so kann hierzu nicht viel gesagt werden. Gewiß, man könnte Schlüsse ziehen. Aber selber hätte die Gewähr der unbedingten Nichtigkeit.

Es sei deshalb davon abgesehen, Namen zu nennen. Neues deutet sich an. Aber es ist noch ganz in den Anfängen seiner Entwick-

lung begriffen. Erst wenn das neue Lebensgefühl im ganzen Volke auf breiterem Boden geläufig geworden wird, kann sich die epische Dichtungsform in vollem Maße entwickeln und Früchte ernten. Wir dürfen dabei unseren Blick aber nicht nur nach innen wenden, denn gerade bei der Verfolgung unserer heutigen Romanliteratur gilt es, auf die volksdeutschen Gruppen im Auslande zu achten. Dort stehen heute deutsche Dichter im harten Kampfe um die Erhaltung ihres deutschen Volkstums, die mit zu den größten zählen, die wir haben.

Im Südboten sitzen: Reichenböcker, Witting, Wittstock, Jillich, Müller-Guttenbrunn. Im baltischen Raum: Peter Zoega, von Mantewitz und Siegfried von Begead. Im Subtendendeutschland: R. S. Strobl, Wilhelm Plever, Gottfried Rothacker, Ernst Frank und in Oesterreich: Schüherr, Werkonig, Rößler und Max Well. (Sie lebten nun heim.) Andere, wie Reichenheyer und Hohlbaum sind nach Deutschland gekommen, aber sie wirken aus ihrem Volkstum heraus und werden der deutschen Dichtung einen entscheidenden Anstoß geben.

In diesem Zusammenhang sei noch einmal auf ein neues Buch hingewiesen, das erst in diesem Jahre herausgekommen ist: „Rufe über Grenzen“ von Heinz Kiebermann (Junge Generation-Verlag, Berlin), das ähnlich wie das eine Werk Langenbecks, Terprobens und Einführung in die Dichtung der Auslandsdeutschen gibt.

Rückblickend und ausblickend auf die Dichtung, die das Dritte Reich pflegt und aktiv helfend fördert, ist zu sagen, daß im großen und ganzen nicht nur die Epoche des verderblichen internationalen Einflusses überwunden ist, sondern auch jene Elemente heute schon fast vollständig ausgeschaltet sind, die nach 1933 in „Blut und Boden“ machten und für wenige Jahre den Büchermarkt mit einer Literatur überschwemmten, die alles andere als nationalsozialistisch war: nämlich kitsch und kitschiges Geplänkel mit Schlagworten und Gesinnungsbeugelei. Wir haben die festen Ansätze und wir haben schöpferische Menschen, die aus Überzeugung und aus innerem Drange Probleme, die unsere Zeit angehen, zu gestalten vermögen. Dem einzelnen unter uns bleibt aber die Aufgabe, daß er immer wieder, und sei es nur durch ganz persönliche und private Initiativen, den lebenden Dichtern untersteht.

Gedacht ist hierbei — um ein Beispiel zu nennen — an die Dichteraufende, die die Kulturgemeinde und das Volkstumswort, die HJ oder die HJ im ganzen Reich veranstalten. Man kann oft den Wert gar nicht ermessen, der für einen Dichter, der zum Volk kommt und ihm erzählt, darin liegt, zu erfahren, wie die Zuhörer auf seine Dichtungen reagieren. Denn Dichteraufende sind nicht nur Unterhaltungs- oder Bildungsaufende für das Volk, sondern in ebenso starkem Maße — wenn man so sagen darf — Schulungsaufende für den Dichter selbst.

Schluß



Aus der Süddeutschen Kunstausstellung  
Vorne „Gefesselter“ von Hermann Zeitlitz, an der Wand der Fresko-Entwurf „Letzter Angriff“ von Franz Groß.  
Autn.: PDZ

## DER WELT GESICHT

Von Max Dauthendey

Die Welt hat kein Gesicht von greifbarer Gestalt.  
Vor einem Kind malt sie sich stolz und wie ein Held,  
Vor einem Greise ohne Durst, wie tausendjährig Holz so alt,  
Den Dummen quält die Welt stets kopfgestellt.  
Dem Kühlen und dem Stummen ist sie kalt versteinet,  
Die Schwachen fühlen sich als Tränensack, der greinet.  
Dem Trotzigen ist sie voll Mühen, gegen die er sichtet,  
Dem Gütigen stets wohlgemeint voll Schwergewicht,  
Dem Richter ist sie ewiges Weltgericht.  
Ein unwirklich und tief Gedicht ist sie dem Dichter,  
Verliebten lieblos oder voller Liebe;  
Der Welt Gesicht sind aller Welt Gesichter.

Eine Lausbüberei in der Kleinstadt / Von Heinrich Spoerl  
Copyright by Droste-Verlag und Druckerei K. G. Düsseldorf

# Die Jüngerzungenborelei

27. Fortsetzung

Hans blieb stehen und lauschte. Hier war die Sexta. Jede hatte Stimmchen konjugierten. Und der Chor leierte tapfer mit: „Amo — amas — amat — amamus — amatis — amant.“

Er ging ein paar Schritte weiter. Ueber ihm war die Untertertia. Eine unklare, ins Halbdunkel schwebende Stimme erzählte vom Amazonenstrom. Es alna verdammt hässlich. Das gibt eine IV. dachte Hans. Oder dochstens III-IV.

Und da oben an der Ecke, da war auch die Oberprima. Seine Oberprima! Dr. Brett hatte unterrichtet. Man hörte die harte, snarrende Stimme. Dazwischen auch die anderen Dulemann, Schrader, Anedel, den langen Kelen. Man konnte nicht verstehen, was sie lauten; aber er erkannte ihre Stimmen. Da waren sie alle. Ohne ihn. Und taten, als sei nichts geschehen. Er konnte gar nicht begreifen, wie das jetzt alles ohne ihn weiterging. Sein Platz war leer. Vielleicht fiel es gar nicht auf. In den nächsten Tagen würde schon ein anderer dort sitzen. Vielleicht schon morgen. Und ein paar Wochen noch, dann war alles verblasst und hinter dem Karibber dazw der Alte Aris, und an der Ecke waren die Hinweisschilder aufgeklebt, und der Schnauz fand alle albern, und Brett ließ Freilichtungen machen, und Kömmler lehrte Physik in Volkshausgasse —

Belledem-belledem-demrit-demum.

Hans suchte zusammen. Auch durch das alte Gedächtnis ging ein Ruck. Es war, als habe jemand mit einem Stock auf einen Bienenkorb geschlagen. Ein vielhundertstimmiges Summen, Brausen und Brodeln lebe ein. Das alte Gemäuer schien plötzlich zu bersten von all dem lauten, sprudelnden Leben, das es barg. Und immer mächtiger schwoh das Brausen und Zausen und erschlug ihn ins Freie, in den Schulhof. Die Jehnndpause hatte begonnen.

Hans stand immer noch wie angewachsen. Worauf wartete er noch? Belledem, belledem, belledem, lang es in ihm nach. Damals hatte es damit angefangen. Wie merkwürdig war das alles gewesen. Lud, luden Sie fort — Anedel, tut wieder alz — Pfeiffer, haben Sie sich. Da send albern — Belledem-belledem demrit dementeie es: Absahren.

Ja, er ains so schon. — Aber nicht zum Bahndorf — Sondern zurück. In die Stadt.

Eine halbe Stunde später sah er wieder in seiner Prima, auf seiner Bank, neben Ernst Dulemann, hinter Rudi Anedel, und überfachte französische Vektüre und tat, als wenn nichts geschehen wäre.

Was war denn überhaupt gewesen? Gar nichts war gewesen. Er hatte nur die beiden ersten Stunden gelebt. „Becken harter Radn-schmerzen“ war ihm von Frau Windscheid be-schneigt

Ran kam das Sommerfest des Ruder- und Schwimmvereins.

Es war schön, daß es an diesem Tage regnete. Das fest fand wie immer im Saale statt. Und der Saal war wie immer überfüllt. Es war die einzige gesellschaftliche Veranstaltung des Sommers, an der teilzunehmen zum guten Tone gehörte. Außerdem fühlte sich jeder modern denkende Oberbürger verpflichtet, auf diese Weise sein Interesse für den Sport zu dokumentieren.

Die Luft in dem niedrigen Saale war ent-sprechend schwül und dick. Man hätte sie in Scheiben schneiden können. Die Herren in ihren dicken schwarzen Anzügen und hell gekleideten Hemden drückten sich zum Wetterbarmen und gingen von Zeit zu Zeit hinaus, um den durchwühlten Stiefeln gegen einen neuen harten zu vertauschen. Die Oberbürger Töchter waren besser dran; in ihren dünnen Tanzkleidern hatten sie sich der sommerlichen Temperatur trefflich angepaßt. Ardulain Douini Armacher hatte sich in dieser Beziehung allerdings besonders weit vorgewagt und hatte damit einen vollen Erfolg. Ihr Kostüm wurde einstimmig als geradezu skandalös bezeichnet, und drei Wochen später war sie verlobt.

Mittelpunkt des Festes war aber nicht eigentlich das Kostüm von Fräulein Danni Armacher, sondern die große Tombola. Diese war Fräulein Elsa Wäuselzahl unterstellt, einem stillen, lieben Verdingen, dessen ledigungsfröhliches Leben mit solchen und ähnlichen Ehrenbüchern zweckentprechend aufgefüllt wurde.

Heute war etwas ganz Besonderes: ein annehmlicher Spender hatte für die Tombola als ersten Preis ein Vaddelboot gestiftet, ein richtiges, zweiflügeliges Rieppelstboot mit allem Zubehör. Obernits im allgemeinen und der Ruder- und Schwimmverein im besonderen dankten sehr. Nicht ob der Spende; denn es war schon mehrfach vorkommen, daß vermeintliche Spender sich durch unbedeutende Stiftnamen belästigen ließen; aber dann geschah es aus gesellschaftlichen oder geschäftlichen Rücksichten und bestimmt nicht anonym. Hans Pfeiffer

hörte schmunzelnd das allgemeine Rätselraten und beteiligte sich daran, soweit er als beiseitender Primarater überhaupt mitreden durfte.

Er hatte wohl keine besonderen Gründe, an dem Sommerfest teilzunehmen. Er sah sich, mangels anderer Gelegenheit, dem Sanitätsrat Steinbauer an. Seine Bekanntschaft zu dem alten Herrn waren allerdings etwas unregelmäßiger Art. Nach der offiziellen Antrittsbesuche, die nach Ritternacht mit Würdigung geendet hatte, war man sich wieder fremd geworden und stimmerte sich nicht viel einander. Nur von Zeit zu Zeit, wenn der Sanitätsrat den allgemeinen Weltkummer bekam, bot er Hans Pfeiffer unter irgendeinem Vorwand zu sich, um mit ihm einigen Rätseln den Saal zu brechen und erneut Brüderdaß zu trinken.

Zum Sport und insbesondere zum Rudern und Schwimmen hatte der Sanitätsrat nicht die leisesten Beziehungen. Ueber diesen Verdacht war er völlig erhaben. Er war mehr für die Befestigung von innen. Aber als langjähriges Ehrenmitglied des Ruder- und Schwimmvereins durfte er beim Sommerfest nicht fehlen. Das Schicksal am ganzen Sommer ist der Turst, erklärte er seinem jungen Freund und dankte entsprechend. Hans Pfeiffer wollte sich nicht sonderlich wohl hinter der verächtlich wachsenden Nasenparade. Aber von diesem Platz aus konnte er den Tisch der Familie Anauer unauffällig beobachten.

Eva sah zunächst lächelnd zwischen Papa und Mama. Sie hatte Hans mehrfach heimlich zugestrichelt, worauf dieser jedesmal halb ein volles Glas hinuntergoß. Aber dann erlitten plötzlich Professor Greb und wurde neben Eva platziert. Frau Anauer hielt das so für richtig. Hans sah von nun ab orientiert weg und nun e'erkennen, daß der Schnauz heute eine erheblich bessere Figur machte als auf der Wippe. Er sprach viel und eindringlich in Eva, und es war nicht zu verkennen, daß sie ihm meistens auch zuhörte. Hans wollte immer noch darauf, daß er mit ihr tanzen würde; aber das tat er nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Ergebnisse des Sonntags

Fußball
Länderspiele
in Nürnberg: Deutschland - Ungarn 1:1
in Wuppertal: Deutschland - Luxemburg 2:1

Deutsche Meisterschafts-Endspiele
Gaugruppe 2:
in Stuttgart: VfB Stuttgart - FC Harta 1:1

Gaugruppe 3:
in Dessau: SV 05 Dessau - Berliner SV 92 0:0

Süddeutsche Meisterschafts-Spiele

Gau Baden:
VfB Mannheim - 1. FC Wetzlar 1:0
SV Waldhof - Phönix Karlsruhe 6:1
FC Kehl - Freiburger FC 1:1
Germania Brötzingen - VfB Neckarau 0:3

Gau Südwest:
FC 03 Birmafeld - Kickers Offenbach 3:1
FC 01 Reutlingen - Eintr. Frankfurt 3:0
FC 01 Mühlhausen - FC 01 Frankfurt 3:1

Gau Bayern:
Wacker München - 1. FC Nürnberg 0:1

Freundschaftsspiele
1. SV 05 Ulm - FC Augsburg (Sa) 1:3
FC 01 Reutlingen - VfB Kirchheim (Sa) 3:2
VfB Wetzlar - FC 01 Mühlhausen 4:0

Bezirksklasse
Unterbaden-West:
Amic. Birmensdorf - Olymp. Reilshausen 1:0
FC 01 Reutlingen - VfB Kirchheim 3:1
FC 01 Reutlingen - Fortuna Heidesheim 2:1

Unterbaden-Ost:
FC 01 Reutlingen - VfB Wetzlar 2:0
FC 01 Reutlingen - FC 01 Mühlhausen 1:3
FC 01 Reutlingen - Kickers Offenbach 4:0
Union Heidesheim - FC 01 Mühlhausen 3:1
FC 01 Reutlingen - VfB Wetzlar 2:1

Platz-Ost:
VfB Kirchheim - FC 01 Mühlhausen 1:1

Handball
Süddeutsche Meisterschafts-Spiele
Gau Baden:
Freiburger FC - SV Waldhof 5:15
VfB Mannheim - Ldb. Reich 4:10
FC 01 Reutlingen - VfB Wetzlar (abgr.) 2:2
FC 01 Reutlingen - FC 01 Mühlhausen 8:7

Bezirksklasse
FC 01 Reutlingen - FC 01 Mühlhausen 6:7
Ldb. Reutlingen - VfB Wetzlar 5:7
FC 01 Reutlingen - VfB Wetzlar 14:4
FC 01 Reutlingen - VfB Wetzlar 6:12
FC 01 Reutlingen - VfB Wetzlar 8:4

Gau Südwest:
FC 01 Reutlingen - VfB Wetzlar 10:10
FC 01 Reutlingen - VfB Wetzlar 7:4
VfB Wetzlar - FC 01 Mühlhausen 8:8

Hockey
Süddeutsche Spiele
Gau Baden:
VfB Mannheim - FC 01 Frankfurt 0:2
VfB Mannheim - FC 01 Frankfurt (Fr.) 4:0
FC 01 Reutlingen - FC 01 Mühlhausen 3:0
Germania Mannheim - VfB Wetzlar 0:3

Schmeling-Louis am 22. Juni
um die Weltmeisterschaft
Der bekannte amerikanische Boxkampf-Veranstalter Mike Jacobs gab jetzt bekannt, daß für die Begegnung zwischen Max Schmeling und Joe Louis um die Weltmeisterschaft der Berufsboxer nunmehr als Termin der 22. Juni endgültig feststeht. Der Austragungsort wird noch bekanntgegeben.

Punktteilung in Kehl
FD Kehl - Freiburger FC 1:1 (1:0)
Dem Spiel zwischen dem FC Kehl und dem Freiburger FC merkte man nicht an, daß es hier um nichts ging und daß es eines der letzten Spiele war. Beide Mannschaften setzten sich voll ein und man sah, besonders im ersten Abschnitt, einen sehr schönen und auch harten Kampf. Die Freiburger hatten ihre besten Leute wieder in der Abwehr, in der vor allem Torwart Müller und der rechte Verteidiger Keller übertrafen. Auch die Linienarbeit ging an, aber im Sturm haperte es. Kehl, das bis auf seinen Mittelfeldspieler Seminat wieder mit vollständiger Mannschaft antrat, hatte ebenfalls in der Wintermannschaft seine besten Spieler.

Dem Spielgeschehen nach hatten die Einzelkämpfer einen knappen Sieg verdient. Fast während der ganzen 90 Minuten gaben sie den Ton an und hatten auch die besseren Torgelegenheiten. Nach etwa vierstündigem Spiel erzielte der Halbklinke Stupp das erste Tor, da er aber vorher unklar ansgespart wurde, wurde der Treffer wieder annulliert. Den Klimateur verwandelte Frick zum 1:0. Bis zum Wechsel und auch während der ganzen zweiten Hälfte waren die Kehler leicht überlegen, doch gelang ihnen kein Tor mehr. 15 Minuten vor dem Abpfiff schob Buchner einen Straßstoß an die Latte, den zurückspringenden Ball verhalf den Freiburgen durch den Halbklinke Herb zum Ausgleich - Schiedsrichter Rogel (Mannheim); 800 Zuschauer.

1:1 gegen Ungarn - 2:1-Gieg in Wuppertal

Nach einer 1:0-Halbzeitlehrung kam unsere erfahrgeschwächte Nationalelf gegen Ungarn in Nürnberg vor 50 000 Zuschauern zu einem 1:1-Unentschieden / In Wuppertal erlebten 20 000 einen verdienten 2:1-Gieg unserer „Nachwuchs“-Elf / Die Leistungen unserer Vertretung entsprachen nicht den Erwartungen

Fußball-Länderkampf Deutschland - Ungarn in Nürnberg 1:1

Der zweite diesjährige Länderkampf, der unsere Nationalmannschaft als 13. Begegnung mit den Ungarn in Nürnberg zusammenführte, endete auch wieder 1:1 unentschieden, nachdem wir bereits im Februar gegen die Schweiz unsere Siegeshoffnungen ebenfalls nicht erfüllt sahen.

Beide Mannschaften hatten am Samstag der Kampfstätte einen Besuch abgestattet und ein leichtes Trainingspiel durchgeführt. Herrliches Frühlingswetter, eine warme Märzsonne überstrahlte das Nürnberger Stadion, das bereits um 10.30 Uhr seine Pforten geöffnet hatte. Der Anmarsch der 50 000 Leute schon frühzeitig ein. Schon um die Mittagsstunde waren einige Tausende im Stadion versammelt, und als kurz nach 13 Uhr das Vorspiel der Jugendmannschaften zwischen Nürnberg und München begann, war das Stadion voll besetzt. Draußen vor den Toren warteten noch Tausende vergebens auf Einlass.

Auf der Ehrentribüne sah man Vertreter der Partei, Staat und Stadt, ebenso des Sports und viele andere. Pünktlich um 14.30 Uhr betreten die Ungarn als erste den reich mit Flaggen geschmückten Platz, vom starken Beifall begrüßt, der sich zum Orkan steigert, als die von Reinhold Münzenberg geleitete deutsche Mannschaft erschien. Nach dem Abspielen der Nationalhymnen rief Schiedsrichter John Langenus die Spielführer zur Wahl, die Münzenberg gewann. Die Mannschaften banden sich in der zuletzt angekündigten Aufstellung wie folgt gegenüber:

Table with 2 columns: Deutschland and Ungarn. Lists players like Bismann, Klinger, Zehner, Horvath, Klotz, Kira, and opponents like Jakob, Mänzenberg, Mengel, Bath, Klotz, Klotz II, Klotz, Koral, Gaba.

Durch Kopfball Kuzorra 1:0
Der erste Angriff der Deutschen endet mit Abwehr von Bath. In der 3. Minute steht der Linksaußen Klotz in aussichtsreicher Stellung abermals abweisend. Auf der Gegenseite rettet Mänzenberg vor dem ungarischen Rechtsaußen. Die deutsche Mannschaft findet sich zuerst, doch fallen die Stürmer immer wieder auf die Abwehr zurück. In der 10. Minute wird durch Kopfball von Kuzorra ein Tor erzielt. Die Ungarn kommen mehr und mehr auf und sind von der 10. Minute ab klar überlegen. Die deutsche Hintermannschaft zeigt zunächst einige Schwächen. Turm in der Schlacht ist Mänzenberg, ein scharfer Schuß von Kuzorra wird von Gaba gehalten. In der 11. Minute verpaßt der deutsche Angriff einen Planenball von Lehner nur wenige Meter vor dem Tor. Ungarn ist die gefährlichere Mannschaft. Jakob muß mehrmals hintereinander in höchster Not retten. Die deutschen Stürmer werden mit den Vorläufen immer zu spät bedient und stehen dann meist schon 30 Meter vor dem ungarischen Tor abweisend. In der 25. Minute erhält Ungarn einen Freistoß aus 25 Meter Entfernung, den

Jakob abwehrt und Mänzenberg ins Feld zurückschlägt.

Ungarn anfangs stark überlegen

Immer noch selbst der Zusammenhang in der deutschen Off. Die Ungarn drängen zeitweise bedrohlich an. In der 21. Minute verfehlt Kuzorra einen Ball knapp vor dem Tor, und eine Minute später muß Gaba einen Schuß von Bath abwehren. In der 25. Minute schießt Jakob einen Weitschuß des Linksaußen Horvath über ab. Das deutsche Zusammenpiel wird langsam besser, der Kampf ausgeglichener. Immer mehr kommt der deutsche Sturm ins Spiel, und Lehner erzielt in der 30. Minute die erste Ecke, die zur zweiten abgewehrt wird.

Klotz gibt den Ball sein herein, Kuzorra köpft aus dem Tor. Ziffing bedient Gaba geschickt ab, so daß der ungarische Torhüter den Ball nicht erreichen kann. Deutschland liegt 1:0 in Führung. Auch in den nächsten Minuten ist Deutschland ständig im Angriff. Eine Kuzorra-Bombe aus vollem Lauf wird abgewehrt. Im Gegenstoß kommen die Ungarn zu ihrer zweiten Ecke, aber bald ist der deutsche Sturm wieder groß in Schwung. Bis zur Pause hält die deutsche Abwehr stand.

Kuzorra verleiht eine gute Gelegenheit, aber auf der anderen Seite läßt auch der ungarische Halbklinke Klotz eine gute Chance ungenutzt. Sein Freistoß geht gegen die Latte. Der Nachschuß geht über das Tor. Bath ist wieder einmal allein durchgedrungen, steht allein vor Gaba, kann aber das Leder nicht einwiehen.

Der gestaute Sturm, der deutsche Angriff würde, nach den Eindrücken der letzten Minuten der ersten Halbzeit, nun auch nach Wiederbeginn groß aufspielen, sah sich enttäuscht. Der Sturm spielte zusammenhanglos, zerfahren und ungenau, so daß eine Reihe sehr guter Gelegenheiten ausgelassen wurden. Ziffing konnte den gut ausgelegten Lehner nicht ins Spiel bringen. Kuzorra war nicht immer schnell genug, während Bath und Berndt sich mehrmals abweisend helfen ließen und dadurch viele Chancen vergaben.

Tolbi befreit für Ungarn den Ausgleich

Bereits in der vierten Minute der zweiten Halbzeit wurde das deutsche Führungstor wettgemacht und der Kampf ausgeglichen. Der lebendige und äußerst trickreiche ungarische Halbklinke Tolbi erwischte im Gedränge das Leder und nach sonst sehr aufmerksamen Jakob das Nachsehen. Deutschland legte einen Zwischenpunkt ein, der Innensturm verpaßt aber alles. Die Ungarn spielen technisch groß auf, gehalten das Spiel überlegen, und unsere Abwehr mußte sich mühsam einwiegen, um weitere Erfolge der Ungarn zu vermeiden. In der 30. Minute hatte der Berliner Berndt eine große Chance, aber der Tennis-Boruste schob knapp am Ziel vorbei. Zwei Minuten später endlich mal eine feine Spielhandlung Lehner-Ziffing-Kuzorra, der Schalter war aber um die berühmte Dreißigstunde zu langsam. Unsere Stürmer fanden sich mit dem ungarischen Deckungsstern, mit dem uns im Februar schon die Schweiz halt gebot, nicht ab, sie fanden keine Möglichkeit, sich gegen die ausgezeichneten Spielende ungarische Abwehr erfolgreich durchzusetzen. Die meisten Angriffe zerfielen an dem unüberwindlichen Verteidiger Biro. Alle Bemühungen, doch noch den Siegtreffer herauszuholen, waren vergeblich. Es blieb beim 1:1-Unentschieden.

Und die Kritik?

Unsere Hoffnungen, im zweiten Länderspiel 1938 einen Sieg davonzutragen, gingen nicht in Erfüllung. Lehner und Bath als Außenstürmer waren im Angriff noch die besten Spieler, aber der Augsburger hatte stark unter dem Ausfall von Ziffing zu leiden, der sich, wie schon in Köln, auch in Nürnberg körperlich nicht ganz auf der Höhe zeigte. Es gab nur wenige schöne Flüge im deutschen Angriff. Berndt war oft zu überhastet, und Kuzorra, der technisch mit den übrigen jeden Vergleich aushalten konnte, wirkte für unsere heutigen Länderspiele zu langsam. In der Linienarbeit arbeitete Klinger ausgeglichener und am erfolgreichsten. Goldbrunner wie immer sehr zuverlässig, unanfällig spielend. Der Reutlinger Mengel zog sich recht nett aus der Affäre, er verriet viel Talent, wurde nur etwas nervös, als die Ungarn zum Ausgleich kamen. Die Abwehr war alles in allem der überragende Teil, wenn auch der Nürnberger Bismann einige schwere Fehler beging. Der beste Spieler und nach Biro die beste Kraft auf dem ganzen Feld war Mänzenberg, der den gegenwärtigen rechten Flügel vollkommen matt setzte. Jakob spielte durch seine vorzüglichen Paraden und hatte an dem Unentschieden nicht geringen Anteil.

Ungarn war ebenfalls in der Abwehr am härtesten. Gaba spielte fehlerfrei, Biro in der Verteidigung sehr fest, sicher und energiegelad. Die Linienarbeit hinterließ in ihrer Gesamtheit einen guten Eindruck, sie schaltete sich in das Deckungssystem ein, so daß hinten keine Lücken entstanden. Im Angriff fiel der äußerste aktive Tolbi stark in die Erscheinung, später wurde er allerdings verletzt und ließ nach. Die meisten Angriffe wurden vom Linksaußen Horvath eingeleitet, dagegen kam die rechte Seite einschließlich Mittelfürmer kaum zur Geltung. Schiedsrichter Langenus-Belgien leitete den fairen Kampf korrekt.

Deutschland schlägt Luxemburg 2:1 (0:0)

Das zweite Länderspiel führte uns am gleichen Tag, an dem wir gegen Ungarn in Nürnberg 1:1 spielten, in Wuppertal mit Luxemburg zusammen. Hier war der deutsche Elf mit 2:1 (1:1) ein knapper Sieg beschieden, es war das sechste Treffen gegen die Mannschaft des Großherzogtums, gegen die Deutschland noch kein Spiel verloren hat.

Bei herrlichem Wetter wohnten 20 000 Zuschauer dem Spiel im Eibersfelder Stadion bei. Die deutsche Mannschaft mußte auf einem Posten geändert werden, da für den zwar anwesenden, aber stark erkälteten Müller (Sandholzen) der Schalter Berg rechter Läufer spielte. Sonst gab es keine Umstellung, die Aufstellung aus beiden Seiten sah also so aus:

Table with 2 columns: Deutschland and Luxemburg. Lists players like Schulz, Berg, Müller, Kemp, and opponents like Klotz, Ziffing, Tolbi, Gabel, Wenzel.

Unter den Ehrenrängen bemerkte man u. a. den luxemburgischen Verbandspräsidenten Jacquemert und Vizepräsident Schuler. Von deutscher Seite Hauptsporthwart Holz und die Westdeutschen Gottfried Hünze, Jándorf, Knecht und Dr. Erblich.

Deutsche Führung durch Handelfmeter

Das Spiel wurde in der ersten Halbzeit zu einer großen Enttäuschung, da kaum Durchschmittleistungen geboten wurden. Auf beiden Seiten sah man hohes und ungenaues Zuspiel, der Zusammenhang ging hüben und drüben gänzlich verloren. Die deutsche Führung wurde durch Handelfmeter herausgeholt, als Luxemburgs Verteidiger Majerus bei einem Angriff den Ball mit der Hand anhielt. Gabel verwandelte zum 1:0. Das Spiel blieb weiterhin recht eintönig, in der deutschen Ab-

wehr konnten Schulz und Gabel nicht überzeugen, es wurde planlos abgewipelt, lediglich Berg sorgte für guten Aufbau. Die Luxemburger waren sehr schnell, hatten immer fünf Stürmer vorne, wodurch aber eine Lücke zwischen Sturm und Läuferreihe entstand. Bei der dritten deutschen Ecke erwischte Gabel den Ball in der Luft, aber der Schiedsrichter sah auf dem Posten und hielt. In Höhefeld hatte Luxemburg überhaupt keinen defensen Spieler. Kurz vor der Pause gab es noch einen Hand-Freistoß für Deutschland, den Gabel aber gegen die Abwehrmauer schob.

Dann gleicht Luxemburg aber aus

In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel erheblich lebhafter, wenn auch unsere Mannschaft immer noch nicht ganz die Erwartungen erfüllte. Luxemburg kam zu seiner ersten Ecke. Der deutsche Angriff spielte nun geschickter, setzte die Flügel ein. Trotzdem wäre beinahe in der 20. Minute der Ausgleich gefallen, als Luxemburgs Halbdreher eine große Chance freistehend vergab. Die vierte deutsche Ecke brachte nichts ein. Ein Freistoß von Gabel wurde wieder aufgehoben, und eine Minute später fiel ganz überraschend der Ausgleich ein. Der Halbdreher Liwar nahm eine Flanke vom Rechtsaußen im Lauf an, spielte sich allein durch und schob an Klotz vorbei unballbar zum 1:1 ein.

Gabels Freistoß führt zum Sieg

Die deutsche Mannschaft wurde nun sehr lebhaft, aber immer noch fand sie die richtige Einstellung nicht. Ein Tor von Gabel wurde wegen abseits nicht anerkannt, aber dann fiel in der 32. Minute doch das zweite und entscheidende Tor für Deutschland. Bei einem Angriff wurde Gabel von Wenzel unfair getreppelt, den Freistoß setzte der Reutlinger Halbdreher wichtig ins Netz. Die fünfte deutsche Ecke brachte nichts ein, und drei Minuten vor Schluß wäre fast noch der Ausgleich

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Die süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Table for Gau XIV - Baden. Columns: Spiele, Tore, Punkte. Teams: VfB Mannheim, 1. FC Wetzlar, VfB Neckarau, SV Waldhof, FC 01 Reutlingen, FC 01 Mühlhausen, Phönix Karlsruhe, FC 01 Mühlhausen, VfB Wetzlar, VfB Wetzlar, Germ. Brötzingen.

Table for Gau XV - Württemberg. Columns: Spiele, Tore, Punkte. Teams: VfB Stuttgart, Kickers Stuttgart, FC 01 Reutlingen, Union Böttingen, FC 01 Reutlingen, 1. FC Wetzlar, VfB Wetzlar, VfB Wetzlar, VfB Wetzlar.

Table for Gau XIII - Südwest. Columns: Spiele, Tore, Punkte. Teams: Borussia Reutlingen, Eintracht Frankfurt, Wormatia Worms, Kickers Offenbach, FC 01 Mühlhausen, FC 01 Mühlhausen, FC 01 Mühlhausen, FC 01 Mühlhausen, FC 01 Mühlhausen.

Table for Gau XVI - Bayern. Columns: Spiele, Tore, Punkte. Teams: 1. FC Nürnberg, 1860 München, FC 01 Reutlingen, FC 01 Reutlingen.

# Badens Meister heißt: VfR Mannheim

## Vor weit über 20 000 Zuschauern errangen die Rasenspieler im Mannheimer Stadion einen Knappen, aber verdienten 1:0-Sieg gegen den lange die Tabelle anführenden Ersten Fußballklub Pforzheim — Ein gerechter Elfmeter brachte die Entscheidung — Mannheims Fußballgemeinde unterführte ihre Vertreibung

### VfR Mannheim — 1. FC Pforzheim 1:0

Es gibt nicht viele Gauen im weiten Deutschen Reich, in denen die Fußballmeisterschaft der Gauligen so harte erbitterte Kämpfe auslösen, wie es im Gau Baden der Fall ist. Das war schon immer so gewesen, bedingt durch die große Spielansichtigkeit im Stärkeverhältnis der alleingefessenen Mannschaften. Noch spannender, noch wechselvoller, noch dramatischer aber als alle bisherigen Verbandsrunden war der Kampf um den Meistertitel der Saison 1937/38.

Zu Beginn der Verbandsrunde war es die Freiburger Elf, die von Sieg zu Sieg eilte und die in der Dreifachstadt die Fußballerhöher höher schlagen ließ, bis in Sandhofen der große Kumpfer kam und einige weiteren Niederlagen alle Hoffnungen zunichte machte. Pforzheim kam dann auf und traf nach Umgruppierung seiner Elf alle Anstalten, die Vormachtstellung Mannheims im badischen Fußballsport zu brechen. Es schien zu glücken, da die unbedingte Badhofsmannschaft in den Schlusspielen gänzlich aus dem Rennen geworfen wurde und auch VfR Mannheim schließlich noch als einziger Mannheimer Vertreter vor 14 Tagen noch klar um zwei Punkte hinter Pforzheim zurücklag. Da geschah das Wunder in Sandhofen, Pforzheim wurde dort überraschend geschlagen, wodurch Mannheims Fußball nochmals Gelegenheit erhielt, durch den VfR die Meisterschaft wiederum sich zu sichern.

Achtzehn Spiele hat jede Mannschaft im Verlauf der Verbandsrunde zu absolvieren. Achtzehn Spiele, in denen schwerste Anforderungen physischer und psychischer Art an die Spieler gestellt werden. Und in ihrem 18. Spiel, in ihrem letzten Kampf der diesjährigen Runde, standen sich nun VfR Mannheim und 1. FC Pforzheim auf Mannheimer Boden gegenüber, um die endgültige Entscheidung um den Meistertitel. Der gerissenste Requisite hätte den nun beendeten diesjährigen Ablauf des Ringens um den Meistertitel fürwahr nicht fesseler gestalten können, als es die launischen Fußballgötter diesmal taten mit dieser fast von Sonntag zu Sonntag sich steigenden Spannung und dem fröhlichen gewaltigen Finale im Mannheimer Stadion.

Strahlender Sonnenschein und ein fast ausverkauftes Haus schufen die günstigsten Vorbedingungen zu einem der großen Bedeutung des Tages gerechtfertigten äußerlichen Rahmen. Es mögen weit über 20 000 Zuschauer gewesen sein, die sich auf den Rängen verlammet hatten und die mit lebhafter Anteilnahme von Spielbeginn bis zur letzten Minute das erbittert durchgeführte entscheidungsvolle Ringen verfolgten. Mit nicht weniger spannendem Interesse mag man aber auch in der Mittelloge, die mit führenden Persönlichkeiten, unter denen der badische Ministerpräsident Walter Köhler und Gauvorsitzender Ministerialrat Kraft zu bemerken waren, an den Geschehnissen auf dem Kampffeld Anteil genommen haben.

Und alle, die mit hochgespannten Erwartungen zu diesem bedeutungsvollen Treffen gekommen waren, kamen voll und ganz auf ihre Rechnung. Während die Pforzheimer auf Grund ihres weitaus besseren Torverhältnisses nur ein Unentschieden benötigten, um Meister zu werden, mußte VfR Mannheim gewinnen, um den hohen Titel an sich zu bringen. So optimistisch Mannheims große Fußballgemeinde, die erfreulich diesmal geschlossen für ihren Vertreter eintrat und ihm härteste Unterstützung zuteil werden ließ, war, so mag mancher doch mit vielem Bangen binäusgeplärrt sein ins Stadion, denn auch die Rasenspieler hatten im Verlauf der Verbandsrunde nicht gerade eine beständige übertragende Form gezeigt. Aber in diesem Spiel hatte die Elf VfR Mannheims alle Erwartungen übertroffen. Von Anfang an spielte sie ein flüchtiges flüssiges und sehr genaues Kombinationspiel, das die Pforzheimer Deckungsreihe in keinem Maße zu lären vermochte, und nur abscheuliches Schußgedröhre verhinderte es, daß die Mannheimer nicht schon bis zur Pause einen klaren Vorsprung für sich hatten. Neben diesem enormen Pech muß man aber auch der Pforzheimer Dinstmannschaft, vor allem Torhüter Gärtnert zuerkennen, daß sie mit bravoniden Leistungen an dieser Erfolgslosigkeit der VfR-Stürmer mit härtesten Anteil hatten.

Auch in der zweiten Halbzeit dominierte die Mannheimer Mannschaft — in der nirgends eine Lücke war und die mit einer geschlossenen und völlig reibungslosen Mannschaftsarbeit zu ergänzen wußte — völlig und vertiegt das Spielgeschehen fast ausschließlich in die Spielhälfte der Pforzheimer. Jeder Mann in der Elf des nammentigen badischen Gauligameisters spielte mit härtester Dingenheit sein Bestes herunter und ließ den Sieg des VfR zu einem überaus verdienten Triumph Mannheimer Fußballkunst werden.

Aber es soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Sieg unserer Mannheimer Mannschaft bis zum Schlußspiel auf des Meisters Schmelde stand, denn der „Bommar“, Pforzheims bekannter Nationalspieler, Fischer I, und seine Kameraden warteten immer wieder mit eminent gefährlichen Vorstößen auf, von denen sehr leicht unerwartet doch der Ausfall und damit der Meistertitel an Pforzheim hätte fallen können. Aber trotz allem Pech blieb letzten Endes doch das Glück den Tüchtigeren, den Mannheimer Rasenspielern. Wie schon so oft in entscheidungsvollen Meisterschaftsspielen, entschied ein einziges Tor

über den Meistertitel. Und auch dieser Treffer wurde auf dramatische Weise erzielt durch glückhaften Nachschuß eines hervorragend abgewetzten Elfmeters.

Pforzheim, das vor vierzehn Tagen noch fast als sicherer Meister anzusehen war, bot eine verhältnismäßig schwache Leistung. Genau so, wie es vor acht Tagen in Mühlburg der Fall war, hatte die Mannschaft offensichtlich unter der ganzen Schwere der Bedeutung dieses Spieles von ihrer Konzentration eingebüßt, was naturgemäß eine erhebliche Leistungsänderung gegenüber dem früheren normalen Können zur Folge haben mußte. Aber auch dieser Faktor ist bei der Bewertung eines Meisters mit in Rechnung zu stellen und deshalb hat eben Pforzheim die Meisterschaft nicht verdient. Gewogen und zu leicht besunden!

Kaum war die Badhofsmannschaft, die als glückliches Omen mit einem phänomenalen Sieg (ohne Elfmeter) über Phönix Karlsruhe aufwartete, in den Rängen verschwunden, erschienen die beiden Titelamwärter schon auf dem Kampffeld. Gewaltiger Beifall empfing die Mannschaften, der in erster Linie natürlich der einheimischen Elf galt. Nach der Auslösung der Spielbälle, bei der VfR gegen die Sonne zu spielen hatte, formierten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

VfR Mannheim: Edelmann; Conrad,

Rößling; Henninger, Romenzin, Keth; Spindler, Rohr, Langenbein, Luz, Striebingert.

1. FC Pforzheim: Gärtnert; Eberle I, Rau; Burkhardt, Reuweiler, Eberle II; Konnenmacher, Fischer I, Fischer II, Knobloch und Hartmann.

Schiedsrichter: Ströbner, Heidelberg.

Kühn und ohne Hast begannen die Rasenspieler den schweren Kampf. Sauber und flüchtig waren die Paktbälle von Mann zu Mann, und vergebens suchten Burkhardt und Eberle II die Aktionen der Mannheimer Sturmflügel zu ändern. Klar und deutlich hatten sich die Rasenspieler dabei ein Übergewicht erzielt und schwere Arbeit boten die drei Pforzheimer Abwehrleute und der dünnhäutige Gärtnert im Tor zu bewältigen, um schon in den Anfangsminuten flüchtige Erfolge des VfR zu verhindern. Bedeutsam besser war dagegen die Defensivarbeit der VfR-Käuser, die den als gefährlich bekannten Pforzheimer Sturm nicht zur Entwicklung kommen ließen. Die wenigen Vorstöße des linken Flügel verließen im Sand Erdbitter und mit äußerster Härte wurde der Kampf durchgeführt, und insbesondere die Pforzheimer leisteten sich Kuppigkeiten, die lebhaftes Pfeifkonzert bei den Tausenden hervorrief.

Ein Strafstoß Reuweilers verzichtete wohl bei manchem Mannheimer Unbehagen, doch



Frisch, froh und lebensfreudig — das ist unsere Jugend. Die sportliche Erziehung der weiblichen Jugend hat einen neuen Menschenschlag hervorgebracht, Mädchen, deren Schönheit und natürliche Anmut jeden entzückt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Neckarau siegt klar und verdient

### Germania Brödingen — VfR Neckarau 0:3 (0:2)

Bei schönstem Frühlingwetter hatten sich im Brödingener Tal wieder nur wenige hundert Zuschauer eingefunden. Diesen Abschluß der nun wieder in die Bezirksklasse zurückkehrenden Brödingener vermochten diese wenig überzeugend zu gestalten.

Nach dem Siege über Badhof, der einer außerordentlich guten Gesamtleistung entsprungen war, hätte man diesmal eine bessere Leistung der Brödingener erwartet. Der Sieg der Neckarauer, die mit Ausnahme von Wahl komplett war, ging auch deshalb vollkommen in Ordnung. Mit Ausnahme der ersten zwanzig Minuten, in denen Brödingen den Gästen schwer zu schaffen machten, waren die Leute von der Klirper Fährte in jeder Beziehung tonangebend.

Dierlinger im Tor unterließ kaum ein Fehler, und in der Verteidigung zeigte Grimbs erneut, daß er mehr zum einmündigen Bestand der Neckarauer gehört. Großle arbeitete unanfällig, aber sehr unverlässig und Benzelsburger zeigte als Verteidiger eine wirkungsvolle Leistung. Die beiden Außenläufer Bennis und Schmitt sorgten für einen nützlichen und zum Erfolg führenden Aufbau. Vom Tor war Hesseaner der gefährlichste Mann. Auch die beiden Flügelstürmer Klamm und Luz riefen immer wieder durch schöne Läufe gefährliche Augenblicke vor dem Brödingertor hervor. Von den beiden Verbindungen zeigte besonders der für Badhof eingetaktete Hesseaner sehr erfolgsprechende Veranlagungen. Das war der unerwartliche Schaffer, wodurch auch Luz auf dem rechten Flügel wirkungsvoll in Erscheinung trat.

Gleich die ersten Minuten sahen den Jungen, aber intensiven Sturm Brödingen in seinem Element. Der junge Mittelstürmer Weib hätte gleich in den ersten Minuten den Brödingertreffer für Brödingen erzielen müssen, aber frei vor Dierlinger machte er hausdick darüber.

Dann folgt ein unheimlicher Strafstoß von Jost, der aber ebenfalls haarfarrig über die Latte kreist. In der Folge sah man wirklich schönes Feldspiel, den Brödingern mangelte es aber vor dem Tor an der nötigen Erfahrung und Durchschlagskraft. Auf der Gegenseite sah man eine weit größere Gefährlichkeit der Angriffshandlungen. Endlich fällt in der 22. Minute das erste Tor, aber nicht für die während dieser Zeit etwas überlegen spielenden Brödingener, sondern für die Neckarauer, bei dem der weit vorgeschobene Hesseaner eine Vorlage aufnahm, den Ball geschickt über den Brödingertorhüter hob und vollends in die leere Torleiste. Durch dieses Tor kamen die Brödingener etwas aus dem Konzept, während bei den Gästen nun doch ein deutliches Übergewicht festzustellen war. In der 35. Minute fiel dann auch der zweite Treffer, Klamm am linken Flügel schob nach prächtigem Lauf wunderbar ein. Bis zur Pause lagen die Neckarauer weiter im Angriff.

Beim Wiederaustritt rückt die Neckarauer Verteidigung etwas auf und auch die Läuferreihe sieht man jetzt offensiver operieren. In der fünften Minute fällt auch bereits der dritte Treffer für Neckarau. Das schloß sich im Zweikampf mit einem Brödingener Verteidiger durch und schoß pläciert ein. Die Neckarauer beherrschen nun klar das Spiel. Weniger schöne Augenblicke gab es dann bei einem vierten Treffer der Neckarauer, bei dem Hesseaner die Hand im Spiele hatte, vorher jedoch sehr unfair genommen wurde. Schließlich annulliert der Schiedsrichter das Tor, nachdem er ihn vorher offiziell als Treffer gewertet hatte.

Schiedsrichter Schwarz (Durlach) war dem Kampf in keiner Weise gewachsen und benachteiligte durch seine feindlichen Entscheidungen beide Mannschaften.

Edelmann, der in diesem Spiel gleich keinen Kameraden eine ausgezeichnete Leistung brachte, fing diesen gefährlichen Ball mit abstoßender Sicherheit. Stillemiter Jubel aus Tausenden von Reden schon in der 18. Minute über den Ball, als Luz eine flache Bombe auf Tor schickte. Aber ihr Jubel war verfrüht, daneben ging das Leder. Pforzheim hätte sieben Minuten später beinahe die Führung an sich gebracht, als Hartmann ebenfalls auf Tor schob. Edelmann konnte gerade noch im Werken auf der Torlinie den Ball schnappen, und ebenso sicher hielt er gleich darauf einen überraschend auf Tor kommenden Ball. VfR brachte noch immer schwer, aber immer erfolglos. Wieder ließ ein rascher Vorstoß die Mannheimer Hoffnungen anknüpfen.

In der 36. Minute kam Langenbein zum Schuß, dann anschließend Luz, aber jedesmal schlug das Projektile an den Pfosten statt ins Tor. Rein, Fortuna schien den Rasenspielern wieder einmal nicht hold gesinnt zu sein. Es war unerhört, wie groß das Pech des VfR war. Auch Spindler versuchte vergebens das Schicksal zu meistern. In glänzender Manier umspielte er zwei Gegner, arbeitete sich zur Mitte und schoß, das Leder klatschte aber auch nur an die Latte. Aufatmend können die Pforzheimer die erste Halbzeit mit 0:0 quittieren.

Pforzheim schien sich vorgenommen zu haben, sofort mit dem Beginn der zweiten Halbzeit die Entscheidung für sich zu erzwingen zu wollen. Mit härtestem Einsatz zügelte sie von Anfang an vom Leder und konnte in der Tat auch für wenige Minuten das Treffen völlig überlegen für sich gestalten. Konnenmacher kam in guter Stellung zum Schuß, doch wurde der nicht angeführte Ball abgewehrt. In dieser Drangperiode des Gegners zeigte die VfR-Awehr ihre hervorragenden Qualitäten und ließ die Pforzheimer vergebens anrennen.

Die Rasenspieler waren durch den Plan der Pforzheimer nicht im geringsten aus dem Konzept gebracht und hatten mit ihrem schnellen genauen Kombinationspiel bald wieder die Oberhand an sich gebracht. Gärtnert stand bald wieder im Mittelpunkt des Geschehens und nach einander mußte er Schüsse von Rohr und Spindler unschädlich machen. Weiterhin waren die VfR-Stürmer vom Schußgedröhre verfolgt und mancher guter Angriff wurde mit einem unglücklichen Schuß erfolglos abgeschlossen. Stärker noch wurde der Einsatz beider Mannschaften mit fortschreitendem Spielverlauf. Erbitterter und härter wurde um den Ball gekämpft. Leider aber auch wurden die Mittel der Pforzheimer auch immer unschöner. Das sollte ihnen dann aber zum Verhängnis werden.

In der 18. Minute hatte Langenbein sich gegen zwei Gegner im Strafraum durchgekämpft, als er wiederum schwer gefoult wurde und verletzt ausscheiden mußte. Fast atemlose Spannung herrschte auf den Rängen, als der Schiedsrichter gerechterweise den fallenden Elfmeter verhängte und Striebingert zur Ausführung der Exekution antrat. Der glänzende Pforzheimer Torhüter vermochte zwar den unerhört wichtigen Schuß Striebingerts glücklich abzuwehren, doch den Nachschuß des unmerklichen Luz mußte er passieren lassen. Gewaltiger Jubel brauste minutenlang über das weite Stadion, und härmlich unarmen die Rasenspieler den strahlenden Torhüter Luz. VfR führte 1:0, und dieses Tor sollte den Sieg und den Meistertitel bedeuten.

Leider zeigten sich die Pforzheimer nun nicht gerade als gute Sportsleute. Sie verloren die Nerven, umdrängten lebhaft den Schiedsrichter und versuchten dessen Entscheidung rückgängig werden zu lassen. Minutenlang gab es einen unerfreulichen Tumult im Spielfeld, der erst durch das Eingreifen des anwesenden Gauvorsitzers beendet wurde. Auf der Strecke aber blieb Fischer II, der wegen Ungehörigkeit vom Schiedsrichter des Feldes verwiesen wurde. Trotz dieser Schwächung blieben die Pforzheimer Vorstöße aber immer noch gefährlich, doch wurde auf die Überlegenheit des VfR womöglich noch eindringlicher. Das Endverhältnis von 2:1 zeigt zur Genüge, daß VfR klar die überlegene Elf war. Die Anstrengungen beiderseits blieben vergeblich und mit 1:0 feierte VfR einen knappen, aber überaus verdienten Sieg.

Mit den Leistungen des heutigen Tages wird unser Mannheimer Vertreter, der badische Gauligameister 1937/38, VfR Mannheim auch in den Gruppenspielen gegen Schaffe und den Berliner Meister bestimmt besteben können. Schon heute freut sich die gesamte Mannheimer Fußballgemeinde auf diese Begegnungen und mit uns gratulieren Tausende dem neuen badischen Meister VfR Mannheim.

Schiedsrichter Ströbner-Heidelberg wäre dem Spiel ein ausgereicherter Leiter gewesen, wenn er sich hätte antraffen können, weniger großzügig zu sein und von Anfang an die Hauptpositionen und vielen Fouls energischer zu ahnden. Eck.

## Deutschland schlägt Luxemburg 2:1

(Fortsetzung von vorhergehender Seite)

für Luxemburg gefallen. Aber Mari als Mittelstürmer vergab freistehend die letzte Gelegenheit. Kritisches

Die deutsche Mannschaft entsprach von kleinen Ausnahmen abgesehen in ihren Leistungen nicht den Erwartungen. Vor allem zeigte viele Fehler gemacht, die Bälle immer wieder planlos fortgeschlagen. Die Läuferreihe war ebenfalls schwach, nur Berg mit ausnehmendem Zuspiel eine räumliche Ausnahme. Der Angriff spielte unentschiedlich, Lenz zeigte einige gute Torchüsse, aber zu unüberlegt. Gauschel wirkte müde, auf waren keine Freistöße. Helbach war der aktivste Stürmer, konnte aber im Zuspiel auch nicht gefallen. Winkler etwas besser als Holz.

Bei Luxemburg war der Torhüter Gotsch der beste Mann, auch Mittelstürmer Rosa als Stopper sehr gut. Gute Aufbauarbeit sah man vom linken Käuser Hermann. Der Sturm spielte ebenfalls zusammenhanglos und zu hoch. Schiedsrichter Witzlich-Schweiz hatte das Spiel fast in der Hand.

Senden  
98 Seden  
Schon na  
dein so wi  
deiner kan  
Wie sich die  
besser eing  
Rückland.  
Gündel  
legte mal  
legen ware  
Mittelstür  
Ersterer  
Stapel, die  
dinneren  
genug  
Bei den  
auf seine  
konnte die  
aber mehr  
die Seden  
zurückden  
Nachteil f  
mer Pfo  
verloren zu  
gewungen  
Mann durc  
Die erste  
aber Pfo  
einzig werd  
Nach einer  
schönem  
ersten Tre  
erfolgreich  
Im weiter  
er löste a  
Nähe danc  
Sedenheim  
Wah nach  
Tor. Hern  
verletzt un  
In der P  
heimer Elf  
einer leicht  
Sturm war  
keine Erf  
Ehrentor u  
den Gan  
sendeheim  
tat zu ver  
guten Schü  
Schiedsri  
nicht überz  
Ble  
Diernhei  
Die hier  
Anliebung  
mühte dur  
endlich wie  
wollten se  
Kuch die st  
aus. Ihre  
auf Biegen  
Die erl  
klaren Fel  
raunareife  
immer wie  
klare Gele  
entwurf  
sen, ander  
bedeunde  
zunichte. F  
Gast ins  
der mit sel  
heimer W  
Einen gef  
wehrie R  
Nach der  
des der  
Einsatz, do  
seitig im  
Einmal we  
stehend der  
ist es sein  
lage nicht  
den vollst  
der 73. W  
Führung  
der hente  
weite Vor  
hüter nur  
war es ein  
weitere un  
Aß 2 hoch  
luffheim  
Grünen h  
zu halten.  
Der ab  
zweifellos  
und mit  
Palle me  
durch ihre  
der Luft.  
Analog u  
der Necht  
war.  
Auch die  
ren besser  
Schlußtrio  
Krug wüß  
der Wille  
Im Antic  
an der n  
Schiedsri

### Feudenheim verliert die Führung

98 Seckenheim — VfTuR Feudenheim 3:1

Schon nach 20 Minuten war der für Feudenheim so wichtige Kampf verloren. Die Seckenheimer fanden die Gasse in schlechter Verfassung. Bis sich viele auf das schnelle Spiel der Pfaffen eingestellt hatten, waren sie schon 2:0 im Rückstand. Erst die ganze erste Hälfte hatten die Einheimischen für sich. Die bessere Kondition zeigte mal wieder über die Technik. Klar überlegen waren die Gastgeber. Hervorragend der Mittelstürmer Walz und der Dalblinse Grotz. Ersterer ließ einige wunderbare Schüsse vom Stapel, die an seine beste Zeit erinnerten. Die hinteren Reihen der Seckenheimer waren auf Genauigkeit bei der Vorführung sehr zu verteidigen. Bei den Feudenheimern kam fast kein Spieler auf seine normale Form. Erst gegen Schluss konnte die Elf einigermaßen beschließen, was aber mehr darauf zurückzuführen ist, daß sich die Seckenheimer mit dem erzielten Ergebnis zufrieden gaben. Viel Schuld war natürlich der Nachteil für Feudenheim, seinen besten Stürmer Pfloß schon frühzeitig durch Verletzung verloren zu haben, wodurch die Mannschaft gezwungen war, die ganze 2. Hälfte mit nur 10 Mann durchzuführen.

Die erste Chance hatten die Feudenheimer, aber Pfloß und Kehler konnten sich nicht einig werden, wer den Schuß abgeben sollte. Nach einer Viertelstunde erzielte Grotz mit schönem Schuß auf Vorlage von Walz den ersten Treffer. Gleich darauf war Walz selbst erfolgreich mit einem herrlichen 20-Meter-Schuß. Im weiteren hatte Pfloß eine sehr gute Chance. Er schloß aber Klemmer's Hände aus nächster Nähe daneben. Eine Musterkombination des Seckenheimer Sturmtes brachte wieder durch Walz nach schöner Vorlage Ostfitt's das dritte Tor. Hernach wurde der Feudenheimer Pfloß verletzt und mußte ausscheiden.

In der zweiten Hälfte war dann die Feudenheimer Elf besser geworden, so man konnte von einer leichten Überlegenheit sprechen. Aber der Sturm war in schlechter Schußlaune, so daß keine Erfolge erzielt werden konnten. Das Schreckenswort war ein verwundelter Hand-Glied, den Grotz sehr sicher platzierte. Auch die Seckenheimer hatten noch Möglichkeiten, das Resultat zu verbessern, doch hatte Walz mit zwei guten Schüssen wirklich Recht.

Schiedsrichter W a u f e r — Pforsheim konnte nicht überzeugen. P. L.

### Biernheim wieder in Front

Diernheim — Olympia Neulohheim 1:0

Die Biernheimer Neulohheimer hatten ihre Anziehungskraft nicht verlohren. Biernheim mußte durch die Rückschläge der letzten Zeit endlich wieder auf Punktgewinn bedacht sein. Wollten sie nicht ganz ausnahmslos zurückfallen. Auch die Biernheimer Neulohheimer gingen darauf aus, ihre Siegesfeier fortzusetzen. Ein Kampf auf Vliegen und Brechen war somit zu erwarten. Die ersten Minuten fanden im Zeichen einer klaren Feldüberlegenheit der Pfaffen. Durch raumgreifende Flügelzüge kamen die Grünen immer wieder gefährlich in Tornähe. Einige klare Gelegenheiten wurden aber von dem Innensturm durch ungenauwe Schießen ausgelassen, andererseits machte der Gästehüter durch ständige Paraden sichere Erfolge des Gegners unwahrscheinlich. Nach einer Viertelstunde kam auch der Gast ins Spiel. Immer wieder war es Wein, der mit seinen raschen Flußentwürfen der Biernheimer Abwehr schwer zu schaffen machte. Einen gefährlichen Schuß von Kesselring wehrte Krug glänzend ab.

Nach der Pause ist sich Biernheim des Grades der Lage bewußt und kämpfte mit größtem Einsatz, doch die Pfaffen überboten sich gegenseitig im Auslösen bester Torgelegenheiten. Einmal war dies Kitz 2, der wenige Meter freistehend dem Gästehüter in die Arme schloß, dann ist es sein Bruder, der mit einer genauen Vorlage nichts anzufragen weiß. Die Gasse wurden vollständig in ihrer Hälfte festgehalten. In der 73. Minute fiel der schon längst fällige Führungs- und Siegestreffer. Anton Müller, der heute glänzend aufgelegt war, gab eine weite Vorlage in den Strafraum, die der Gästehüter nur kurz abwehren konnte. Für Kitz 2 war es ein Leichtes, den Ball einzulegen. Eine weitere und gut erzielte Gelegenheit schloß Kitz 2 hoch darüber. Gegen Schluss konnte Neulohheim noch einmal stark aufkommen und die Grünen hatten große Mühe, den knappen Sieg zu halten.

Der überragende Spieler des Feldes war zweifellos O. Langlos, der sich selbst überlat und mit Mut und Geschick die schwierigen Rolle meisterte. Auch die Verteidigung schaffte durch ihre beständige Umschlange immer wieder Luft. In der Häuserreihe überragten K. Langlos und Kesselring, während im Sturm der Rechtsaußen Wein nur schwer zu halten war.

Auch die Leistungen der Biernheimer waren besser als in den letzten Spielen. Das Schlußtrio war fast unüberwindlich, vor allem Krug wußten den Pfaffen. Die Häuserreihe, in der Müller auf ausbaute, hielt sich sehr tapfer. Im Ansehens-Sturm mangelte es immer noch an der nötigen Zusammenarbeit. Schiedsrichter K a r c h e r, Durlach, leitete gut.

### Unterbaden-West

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Amicitia Biernheim	21	14	2	6	57:30 30
VfTuR Feudenheim	18	11	2	5	43:26 24
98 Seckenheim	19	10	3	6	43:29 23
SS Räfertal	19	9	4	6	42:37 22
98 Weinheim	20	9	2	9	49:37 20
Kem. Albesheim	18	7	4	7	32:36 18
CL Neulohheim	16	7	2	7	32:38 16
Fortuna Heddesheim	17	7	2	8	28:34 16
07 Mannheim	19	7	1	11	28:34 15
German. Friedrichsfeld	13	7	2	6	28:22 14
98 Hockenheim	14	5	2	7	21:29 12
Phönix Mannheim	18	4	4	10	25:39 12
98 08 Mannheim	17	3	2	12	24:34 8

## Württembergs Meister enttäuschte stark

In Stuttgart: VfB Stuttgart — SC Hartza (Sachsen) 1:1 (1:1)

Der württembergische Fußballmeister bereitete seinen Anhängern am Sonntag eine kleine Überraschung. Im ersten Spiel zur Deutschen Meisterschaft tat sich der VfB Stuttgart gegen den Weiber aus Sachsen, SC Hartza, sehr schwer und erzielte schließlich nur ein 1:1 (1:1). Zu Beginn lag es nach einem einwandfreien Siege der Schwaben aus. Während sie ständig im Angriff lagen, mußten sich die Sachsen auf nur wenige Vorstöße beschränken. Das Gegenverhältnis von 2:0 zugunsten der Stuttgarter Schiedsrichter bei der Pause spricht eine deutliche Sprache. Nach dem Wechsel erlagen die VfBler aber immer mehr ihrem in der ersten Hälfte vorgelegtem Tempo und konnten von Weiber sprechen, daß die sehr schuffereudigen Württembergischen nicht noch den Sieg errängen. 8000 Zuschauer wohnten dem Treffen in der Stuttgarter Adolf-Dieler-Rainstraße bei.

Das Spiel begann mit einer brillanten Überlegenheit der Einheimischen, die aber immer wieder an der guten und zahlreichen Abwehr von Hartza scheiterten. In der 28. Min. gab der Stuttgarter Verteidiger Seibold überraschend einen Ball an Schnaitmann zurück, dieser konnte mit Mühe noch den Ball erreichen und leitete ihn zum Hartza-Mechaniker Trexel. Den von ihm hoch zur Mitte abgegebenen Ball erreichte W a n n e r mit dem Kopf. Schnaitmann war geschlagen. Trotz diesem Treffer verloren die Stuttgarter ihren Kampfesitzer nicht und kamen in der 41. Minute auch zum Ausgleich. Nach einem Zusammenstoß zwischen Trexler und dem Stuttgarter Koch gab Schiedsrichter Schöner (Augsburg) auf der Höhe der Strafraumgrenze einen Freistoß, den

Koch hoch vor das Tor gab. W i r d r o c k war zur Stelle und köpfe ein. Hartza gab dieses Tor nicht, da es aus Abseitsstellung erzielt sein sollte. Nach einer ungenauen Protestkundgebung der 8000 Zuschauer und Besprechungen mit den Linienrichtern erkannte der Schiedsrichter das Tor schließlich doch an. Bemerkenswerterweise gab der Hartzauer Torhüter Fischer in echt sportlicher Art zu, daß das Tor regulär war.

Nach dem Wechsel hatten die Mitteldeutschen mehr vom Spiel. Hanel, der bisher als aufbauender Stürmer gewirkt hatte, widmete sich mehr dem Angriff und erzielte sich neben den beiden Außenstürmern und dem Halbrechten Bernhardt als gefährliche „Schußwunde“. Schnaitmann hatte oft Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Tore fielen aber auf beiden Seiten nicht mehr, obwohl der VfB mehr und mehr nachließ. Im ersten Spielabschnitt hatte er keine Kräfte verpielt.

Schiedsrichter Spieler des VfB war dieses Mal Koch. Auch Seibold zeigte bedeutende Anstrengungen. Hartza zeigte erst nach dem Wechsel ein wahres Können. Turfardt und Weiber waren zwei hervorragende Verteidiger, die mit raumgreifenden Schlägen die Angriffe immer wieder nach vorne warfen. Bernhardt, W a n n e r und Hanel waren die Besten des Sturms. Die beiden Mannschaften:  
VfB Stuttgart: Schnaitmann; Seibold, Koch, Weiber, Trexel, Bernhardt, Köpcke, Fischer, Weiber, Turfardt, Weiber, Trexel, Bernhardt, W a n n e r, Hanel, Kapitän.

## GV Waldhof in seiner Schußlaune

Sportverein Mannheim-Waldhof — Phönix Karlsruhe 6:1 (2:0)

Das wäre nun das letzte Heimspiel der Waldhöfer gewesen! Wenn wir das Ganze nach dem Kampf betrachten, fällt es kaum schwer, zu sagen, daß die Pfaffen nun angenehm enttäuscht haben, daß sie die Verbandsspielzeit vor dem heimischen Publikum mit einer Leistung abschließen, die wirklich angenehm gegen das abfiel, was wir in den letzten Wochen hier sehen mußten.

Sechs Tore! Da braucht man ja nicht viel zu erzählen, daß der Sturm diesmal — ganz gegen seine Gewohnheit, — sehr aggressiv war, daß geschossen wurde — noch und noch. Leicht hätte die Ausbeute noch ergeblicher sein können. Siffling III, der für den Internationalen spielte, erzielte mit einer zielbewußten, klaren Spielweise. Wenn er am Ball war, drohte Gefahr. Seine Kameraden fanden ihm aber nicht viel nach. Die Hintermannschaft ausgeglichen, Stiegel der beste Verteidiger auf dem Platz.

Phönix hatte einen Ersahmann in der Mannschaft. Die Karlsruhe hatten das Recht, diesmal einen Gegner anzutreffen, der ehrgeizig war und der darauf drängte, zu zeigen, daß man es auch noch anders kann. Das sah rechts gelungen ist, bewies der Weiball, den die Waldhöfer nach dem Spiel bekamen. Es spielten:

Waldhof: Drach; Maier, Stiegel; Leopold, Heermann, Bennig; Herbold, Vielmeier, Siffling III, Schneider, Gündertoch.

Phönix: Weiler; Gizzi, Bensch; Heiser, Lorenzer, Joram; Jörz, Graf, Quisger, Kunz, Weible.

Lorenzer und Schneider versuchten sich in den Anfangsminuten mit einem Straßstoß. Wenig später die erste Ecke für Waldhof, kurzes Gedränge. Schließlich erwischte Vielmeier den Ball und schickte kurz entschlossen ein. Siffling III will ihm das gleich nachmachen, es springt aber nur eine weitere Ecke dabei heraus. Waldhof ist überlegen, die Karlsruhe lassen sich aber nicht einschüchtern, sie zeigen ebenfalls ein sauberes Zusammenenspiel. Möglich heißt es 2:0. W e n e r, von Wünderoth hart bedrängt, setzt dem erschauten Weiler ein sauberes Ei ins Netz. Den Waldhöfern macht das schlicht Spaß. Mit einer Selbstverständlichkeit, wie wir sie schon ein paar Wochen nicht mehr feststellen konnten, läuft der Ball von Mann zu Mann. Weiler muß sich strecken. Mit einem gewissen Satz meistert er einen gefährlichen Ball. Waldhof zeigt, wie man spielt! Doch auch auf der anderen Seite droht Gefahr. Eben ist Quisger durch, Drach hält es mal wieder für notwendig, weit vor der Güte

zu spazieren, über ihn weg geht der Ball an die Latte. Das war Glück. Das Publikum freut sich über die Leistungen, die beide Mannschaften zeigen. Eine Zeit lang sind die Karlsruhe etwas tonangebend. Weiber schließt darüber und Jörz trifft nur Traß, aber er sich zu einem scharfen Nachschuß aufrast.

Die zweite Hälfte bringt dem Waldhof gleich wieder eine Ecke ein, die Siffling III aus schwieriger Stellung glänzend eintrifft. Der Waldhöfer rüchert aber noch mehr. Jetzt führt er wieder den Ball, niemand greift ihn an; da muß man ja schauen! Aus 18 Metern schiagt es bei Weiler ein. 4:0 für Waldhof. Da fällt aber schon ein Tor für den Phönix, He e r m a n n ist der „glückliche“ Schütze. Bei einer darmlosen Rückgabe ist Drach wieder etwas zu weit nach vorn positioniert, über ihn geht das Leder. Siffling schickt nach einem Durchbruch knapp daneben, dann kann sich aber Herbold, der heute ebenfalls recht ansprechende Leistungen zeigt, in die Schußlinie eintragen. Gizzi ist dabei allerdings nicht ganz schuldlos. Eine famose Kombination der Waldhöfer. Schließlich kommt Siffling zum Schuß, an Weiler prallt der Ball jedoch ab. Wieder glänzt der Waldhöfer Mittelstürmer mit einem Rabinettstücken. Zwei, drei Gegner umspielt oder täuscht er mit bewundernswürdiger Raffinesse. Vielmeier friert das Wäldchen, sein Schuß ist aber nicht platziert genug. Waldhof spielt! Und das Publikum freut sich offensichtlich darüber, wobei von einem Kopf- und Knäuelspiel keine Rede sein kann. Phönix sieht auch seinen Mann, kombiniert nett, aber zu viel in die Breite. Schlecht ist das Zuspiel, wenn man im gemächlichen Strafraum gelandet ist, wenn es ernst werden soll. In den Schlussminuten gibt es noch ein paar aufreißende Szenen. Zuerst schickt Jörz, dann trifft Quisger nur die Latte, beim Nachschuß steht dann Drach an der rechten Stelle. Und schließlich findet sich auch für den behenden G ü n d e r o t h noch eine Gelegenheit, mit einem sauberen Schußschuß das „Torkonto“ der Waldhöfer zu verbessern. Wünderoth läuft der Ball über Herbold, Siffling zu dem Einstoßen, der wie ein „Alter“ den Schlußstrich zieht. Es steht 6:1 für Waldhof und dabei bleibt es auch.

Schiedsrichter W a f e r (Niesern) hatte keine Schwierigkeit, das anständige und spannende Treffen über die Zeit zu bringen. Lediglich mit einigen Abseitsentscheidungen hatte er Rech. H. L.

## 8. Studentische Weltspiele 1939 in Deutschland

Die Hochschuljugend der Welt kommt zu ritterlichem Wettkampf nach Bonn

Das Amt Körperliche Erziehung der Reichsstudentenschaft stellt mit:

„Am nächsten Jahre finden die 8. Studentische Weltspiele laut Beschluß der Internationalen Studentenschaft in Deutschland statt, nachdem sich die Unmöglichkeit der Durchführung in Finnland aus technischen Gründen erwiesen hat.“

Der Reichsstudentenführer lädt die Hochschuljugend der Welt zum ritterlichen Wettkampf nach Bonn. In der schönen alten Universitätsstadt am freien deutschen Rheine, in der Beethoven, der heldische Sängerkönig vom Sieg des Glaubens über das Verhängnis, der die Eroberung der Welt schenkte, geboren ist, in der Ernst Moritz Arndt, der leidenschaftliche Kämpfer für Volkstum und Vaterland, zugleich der Begründer einer neuen Lehre vom Wesen und Wert der Lebenserziehung, die Jugend führte, in der Klepische, der stolze Volkskämpfer einer stolzen

Herrn- und Kriegerethik, sein Studium begann, wird sich die Akademische Jugend aus allen Ländern aufs neue im olympischen Geiste versammeln.

Die deutschen Studenten wissen, daß sich der Sinn solchen sportlichen Wettkampfs erst im Seelischen und Geistigen erfüllen kann.

Im Gedanken gemeinsamer großer Weltaufgaben, durch den Glauben und Willen einigereicher Männlichkeit, die es alle Welt wagen darf, sich neben die Ahnherren der olympischen Idee zu stellen, die an der Palaestra Leib und Seele härteten, um bei Marathon und Salamis die Rettung der Welt vor dem Einbruch der Perser retten zu können. Im Bewußtsein einer solchen hohen Verantwortung vor dem Erbe der Griechen, vor dem eigenen Volk und der ganzen Welt, laden wir die Jugend der hohen Schulen zu den achten Studentischen Weltspielen 1939 nach Bonn.“

### In Dessau fielen keine Tore

Dessau 05 — Berliner SD 0:0

In der Gruppe II wurden die Vorrundenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft am Sonntag mit dem Spiel der Meister der Gasse Mitte und Brandenburg, Dessau 05 und Berliner SD 02, eröffnet. Rund 10000 Zuschauer wohnten dem Kampf in Dessau bei, der nach entsprechendem Verlauf 0:0 unentschieden endete. Der torlose Verlauf zeigte bereits an, daß die beiderseitigen Angriffsreihen nicht in der Lage waren, die sicheren Hintermannschaften zu überwinden. Das bessere technische Können besaßen die Berliner, die sich jedoch mit dem kleinen und unebenen Platz der Dessauer nicht ganz abfinden konnten; dazu kam, daß Ballenbar verlegt antrat und das Innenpiel übertrieben wurde. Auf beiden Seiten übertrafen die Mittelstürmer — Appel beim VfB und Gehlert bei Dessau 05 —, bester Stürmer Dessaus war der Halbrechte Kusmirel, dagegen verjagte der Rechtsaußen Paul.

In dem offenen Kampf der ersten 45 Minuten erzwangen beide Mannschaften lediglich mehrere ergebnislose Eckbälle; ein guter Schuß von Hewerer zwang Haberland im Tor der Dessauer zu Boden, doch rettete der richtige Verteidiger Henze noch auf der Linie. Nach dem Wechsel verlag Kusmirel durch Abseits eine gute Gelegenheit; auf der anderen Seite war Ballenbar der Bestwache, als er freistehend vor dem feindlichen Tor das Leder weit daneben setzte:

Die Tabelle:

Gruppe 2:	1	2	3	0:0	1:1
Berliner SD 02	1	—	1	—	0:0 1:1
Dessau 05	1	—	1	—	0:0 1:1
Schalke 04	—	—	—	—	0:0 0:0
VfB Mannheim	—	—	—	—	0:0 0:0

Gruppe 3:

Fortuna Düsseldorf	1	1	—	3:0	2:0
VfB Stuttgart	1	—	1	—	1:1 1:1
SC Hartza	1	—	1	—	1:1 1:1
Born. Raf. Hildwig	1	—	1	—	0:3 0:2

### Willi Wald und Christl Kraus

Deutsche Siege beim 1. Arberg-Rennen

Das 1. Arberg-Schiessrennen, Nachfolger des berühmten Ransbach-Rennens, endete mit einem überragenden deutschen Triumph. Bei den Männern siegte der Einheimische Willi Wald, während bei den Frauen Weltmeisterin Christl Kraus nicht zu schlagen war. Die zahlreichen Zuschauer, darunter viele Ausländer, wurden durch Lautsprecher der Gausleitung Baden der RSDAV Händla unterrichtet. Bei der ersten Schießung gab es ganz vorzügliche Leistungen. Nach einer Tagesbestzeit von 58,2 Sek. siegte W. Wald in 1:09,7 und blieb nach dem zweiten Platz in der Abfahrt auch Kombinationsieger. Christl Kraus fuhr in beiden Durchgängen die Bestzeiten bei den Frauen und siegte mit 4 Sek. Vorsprung vor der ausgezeichneten Elf Holzer. Die Ausländer endeten weit abgeschlagen.

Die Ergebnisse:

1. Arberg (Arberg): 59,7:	2. Ransbach (Ransbach): 2:01,4:	3. Gams (Gams): 2:01,6:	4. R. West (Riesbach): 2:01,8:	5. J. Weiser (Salsburg): 2:04,2:	6. R. W. W. (Gams): 2:05,6:	7. J. Kraus (Freiburg): 2:08,6:	10. J. J. (Polen): 2:10,5:	— Frauen: 1. Christl Kraus (Freiburg): 2:10,5:	2. Holzer (München): 2:12,7:	3. Gabel (München): 2:16,5:	4. Ruffen (Sachsen): 2:20,6:
---------------------------	---------------------------------	-------------------------	--------------------------------	----------------------------------	-----------------------------	---------------------------------	----------------------------	--	------------------------------	-----------------------------	------------------------------

### Ein uninteressantes Treffen

German. Friedrichsfeld — 08 Mannheim 4:1

Zwei ganz verlässliche Halbspieler hatte dieses Treffen in Friedrichsfeld. Während das Spiel in der ersten Halbzeit interessant wirkte, war die zweite Halbzeit monoton recht langweilig. Man darf es ruhig behaupten: hätte die Gasse die Häuserreihe Friedrichsfelds zur Verfügung gehabt, dann wäre der Vorsprung Friedrichsfelds bombastischer in einen Rapidwechsel verwandelt worden.

Wohl spielten die Germanen vor der Pause trotz Ausfalls des Mittelstürmers Heil, der in dieser Position nichts Annehmbares zu zeigen vermochte, nachdem Marx seinen Platz eingenommen hatte, weit besser. Aber auch die Einheimischen waren nicht müde und oft recht gefährlich im Strafraum. Erst als Friedrichsfeld umstellte und mit einem Schußschuß die Führung holte, wurde es besser. Lindendorf holte sich auch durch einen exzentrischen Schmetzer bald den verdienten Ausgleich, doch in nächster Minute wurde die Torhütereng wieder hergestellt, als Heide über den zu weit herauslaufenden Torhüter den Ball ins Netz schob. Fünf Minuten später schob der gleiche Spieler im Anschluß an die vierte Ecke das dritte Tor, dem Lindendorf trotz wiederholter Tormöglichkeiten außer Eck nichts Zählbares entgegenstellen konnte.

Nach der Pause muß Marx nach etwa 10 Minuten Spielbauer verletzt vom Feld. Dadurch war den Gästen Gelegenheit geboten, das Resultat umzuwälzen, aber auch diese Gelegenheit ließen sie ungenutzt vorbeistreichen. Ein weiterer Erfolg Friedrichsfelds besiegelte die Niederlage der Gäste. Schiedsrichter war Pfaffen (Rufloch).

### Unterbaden-Ost

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
TSG Pfaffstadt	13	9	2	2	42:19 20
98 Wiesloch	14	8	2	4	33:18 18
98 Sandhausen	13	6	4	3	24:21 16
Bad. Mergentheim	13	6	3	4	37:32 16
Union Heidelberg	14	6	2	6	30:29 14
98 Kirchheim	11	5	2	4	24:18 12
SS 05 Heidelberg	13	5	2	6	27:28 12
Schwabing 08	13	3	4	6	24:34 10
98 Riedelsbach	13	3	4	8	22:35 10
SpB. Eberbach	15	3	2	10	22:35 8
98 Eppelheim	12	2	3	7	15:17 7



Der Sportführer des Gaues Oesterreich Dr. Fritz Rainer, der Sportführer des neuen Gaues Oesterreich im Reichsbund für Leibesübungen. (Schürmer-M.)

### Eberbach verlor in Heidelberg

Union Heidelberg — SpD Eberbach 3:1

Die Platzherrscher waren gezwungen, für Rechte und Kolber Ersatz einzustellen. Trotzdem konnte die Läuferreihe von Union gefallen. Lediglich der Sturm spielte unproduktiv. Wenn auch die Angriffsreihe der Einheimischen schön und gefährliche Angriffe einleitete, so beschränkte dieser Mannschaftsteil doch nicht restlos. Es muß aber in Rechnung gestellt werden, daß die Verteidigung und der Torwart der Gäste ein großes Spiel lieferten. Bis zur Pause war verteiltes Spiel. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause sollte es besser werden, nachdem man bei Union eine Umstellung vorgenommen hatte. Auch spielte jetzt Mittelstürmer, und schon in den ersten Minuten ließ es durch Nachschuß von Faust 1:0, und eine Minute später durch denselben Spieler 2:0. Etwa zehn Minuten später hält der Torwart von Eberbach einen Foull-Elfmeter, und kurz darauf kam Eberbach durch einen Straßschuß Silber 3 zu 2. Eberbach spielte nun wieder forscher und wollte sich noch nicht geschlagen geben, doch überraschend kam Union durch Faust zu 3:1. Eberbach stemmte sich noch einmal gegen die Niederlage, konnte aber das Tor nicht finden. Die Einheimischen bestärkten noch einmal das Tor der Gäste, dann beendete Dietz (Turlach) das Treffen, das wenig begeistern konnte.

### Wiesloch erneut besiegt

Sandhausen — Wiesloch 2:1 (1:0)

Das wichtigste Treffen der Gruppe widmete sich auf Sandhausener Gelände ab. Die Platzherrscher trafen auf den VfB Wiesloch zum fünften Verbandstreffen. 900 bis 1000 Sportbegeisterte kamen auf ihre Rechnung. Nach ziemlich wechselvollem Kampf gelang es dem Halblinten Platte, eine zu schwach vom Gasttorhüter abgewehrten Ball zum Führungstreffer einzuschleusen, nachdem zuvor durch Unentschiedenheit der Stürmer zwei sichere Torchancen nicht verwertet werden konnten. Die Gäste ließen sich jedoch durch diesen Misserfolg nicht aus der Ruhe bringen und griffen unentwegt an, jedoch war ihre Kunst im Strafraum zu Ende. Lediglich kurz vor Halbzeit hatten die Gäste eine sichere Tor Gelegenheit, die aber im Uebereifer nicht ausgenutzt wurde. Die zweite Spielhälfte begann temperamentvoller als die erste. Bei dem Spiel, das zu Beginn sich hauptsächlich im Mittelfeld abwickelte, hatten die Platzherrscher eine leichte Feldüberlegenheit herausgeholt. Die Platzherrscher lagen in ihren Aktionen zunächst gefährlicher als die Gäste. Sie konnten in der Folgezeit durch Wachter zum 2. Treffer verwandeln. Nun legten die Gäste alles auf eine Karte, um den noch möglich schmerzhaften Ausgleich zu erzielen. Es gelang ihnen bald danach, einen Fehler der Hintermannschaft auszunutzen und durch Mittelstürmer Boll einen Treffer aufzubolen, der aber auch zugleich der einzige sein sollte. Obwohl die Schlussminuten ziemlich vertieft waren und sich beiderseits günstige Chancen herausstellten, gelang es keiner Partei mehr, einen weiteren Treffer zu erzielen. Schiedsrichter Kollt, Durmersheim, leitete das Treffen einwandfrei.



Reinhold Münzenberg unser bester Mann gegen Ungarn.

## Deutscher Reiterstieg im Nationspreis

Höhepunkt des Genfer Turniers / Oblt. Hudt siegt vor 10 000 Zuschauern

Die Kavallerieschule Hannover begann ihre internationale Turnierbeteiligung so erfolgreich wie nur möglich. Schon beim ersten Auslandsturnier, beim Internationalen Reitturnier in Genf, gab es neben verschiedenen deutschen Einzelerfolgen einen überlegenen Sieg im Preis der Nationen. Schon das Punktergebnis von 6 1/2 für Deutschland, 48 für Frankreich, 66 für Belgien und 81 für die Schweiz läßt am besten die Ueberlegenheit unserer Reiter und Pferde erkennen. Mit Oblt. W. Hudt, der auf Olaf zwei fehlerlose Ritte zu verzeichnen hatte, stellte Deutschland auch noch den Sieger in der Einzelwertung.

Ueber 10 000 Zuschauer wurden in der geräumigen Ausstellungshalle Zeugen dieses großen Sieges, der überaus lebhaften Anklang fand. Der Kurs entsprach den internationalen Bedingungen, wies 12 Hindernisse bis zu einer Höhe von 1,50 Meter auf. Die Deutschen nahmen den Kampf mit Alchimist (Rittm. Romm), Olaf

(Oblt. Hudt), Baron 4 (Oblt. Brindmann) und Lora (Rittm. K. Haffe) auf. Schon nach dem ersten Umlauf lag Deutschland mit 6 1/2 Fehlern die auf das Konto von Baron 4 und Alchimist kamen, klar in Front. Im zweiten Durchgang warteten unsere Reiter und Pferde mit noch besseren Leistungen auf. Olaf, Alchimist und Baron 4 gingen fehlerlos, nur Lora machte acht Fehler und schied damit aus, so daß es bei dem schon zur „Halbzeit“ feststehenden Ergebnis blieb. Frankreich kam mit 48 Fehlern noch sehr sicher auf den zweiten Platz. Deutschland gewann damit den ausgelegten Wanderpreis, der in fünf Jahren dreimal gewonnen werden muß, wenn er in den endgültigen Besitz übergeben soll, zum zweiten Male und zog mit dem diesmal nicht vertretenen Italien gleich.

#### Das Endergebnis:

Preis der Nationen: 1. Deutschland 6 1/2 Fehler (Olaf 0, Alchimist 0, Baron 4 Fehler); 2. Frankreich 48 Fehler; 3. Belgien 66 Fehler; 4. Schweiz 81 Fehler.



Dr. med. Aletter,

der Gaufachwart für Rodern — der bekannte Mannheimer Olympiaruderer — wurde am Samstag mit Frä. Irma Stahl getraut. Unser Bild zeigt das junge Ehepaar beim Verlassen des Standesamtes. Aufn.: Hans Jütte

## Hallenportfest in Berlin ein großer Erfolg

Deffcher schlug Mostert / Die ersten Startblöcke in der Deutschlandhalle

Das Internationale Hallenportfest, das die Berliner Vereine DSG, DSG und DSG mit Unterstützung der RSG „Arzt durch Freude“ am Samstagabend in der Deutschlandhalle veranstalteten, war für die Sache der Reichsarbeitsförderung ein großer Erfolg. Das aus rund 6000 Zuschauern besuchte, das sportlich abwechslungsreiche Programm brachte eine Reihe schöner Kämpfe und spannender Rennen. Nützlich war der 1000-Meter-Lauf um den Preis des Reichsinnenministers Dr. Frick, den der bald nach Beginn führende Stuttgarter Deffcher in der vorzüglichen Zeit von 2:29,8 Minuten vor Belgien Weltrekordeur Robert und dem Wittenberger Wertens gewann. Die Sprinter benutzten bei ihren Wettbewerben zum ersten Male in Deutschland die neu eingeführten Startblöcke. Den Dreikampf über 3 mal 75 Meter ließ Reichum als dreifacher Einzelherrscher an sich. Die ausländischen Gäste Hänni (Schweiz), der stets schnell abkam, und Ohnes (Ungarn) enttäuschten. Von merke isten mangels Training an. Max Strina sollte sich die 300 Meter in 8:35 Min. vor dem Berliner Eberbach und dem vorzüglich laufenden Torogauer Soldaten Jakob, der Jakob (Ungarn) noch auf den dritten Platz verwieseln konnte.

Ueberraschend schied der Deutsche Meister Erwin Wegner im ersten Vorlauf über 75 Meter über den als Viertes aus. Im Umlauf legte Schweden Meister Lidman knapp vor dem sich ausgerechnet dänischen Köhler Rummann und dem Ungarn Kovack. Den Preis des Reichsportführers im Stabhochsprung holte sich Zutter (Freiburg). Er bewältigte wie auch Meister Müller (Ruchen) 3,90 Meter, beim Ver-

such über 4 Meter brach der Stab, doch kam Zutter ohne Schaden davon. Ueber 4 mal 400 Meter bestieg die VfB Schiele Breslau mit seiner vorzüglichen Mannschaft die vorangegangenen Erfolge. Einen kampfreichen Verlauf nahm die 3-mal-1000-Meter-Baßel. Im Wettbewerb bewältigte Talib (Stuttgart) als einziger die 7-Meter-Grenze.

#### Die Ergebnisse waren:

- Sprinterdreikampf: 1. Paul (75 Mtr.); 1. Reichum 8:0; 2. Pfister 8:0; 3. Redermann 8:3; 4. Ohnes; 5. Hänni; 6. Vorhomer. 2. Lauf: 1. Reichum 8:1; 2. Pfister 8:2; 3. Vorhomer 8:3; 4. Redermann; 5. Hänni; 6. Ohnes. 3. Lauf: 1. Reichum 8:5; 2. Vorhomer 8:6; 3. Redermann 8:7; 4. Pfister; 5. Hänni; 1. Ohnes. — Gesamt: 1. Reichum (DSG) 18 P.; 2. Pfister (DSG) 13 P.; 3. Redermann (Mannheim) 11 P.; 4. Vorhomer (Stuttgart) 10 P.; 5. Hänni (Schweiz) 6 P.; 6. Ohnes (Ungarn) 3 P. — 1000 Meter: 1. Deffcher (Stuttgart) 2:29,8; 2. Robert (Belgien) 2:30,4; 3. Wertens (Wittenberg) 2:32,6; 4. Frick (Stuttgart). — 3000 Meter: 1. Doring (Wittenberg) 8:35; 2. Eberbach (Berlin) 8:40; 3. Jakob (Torogau) 8:47; 4. Jakob (Ungarn); 5. Giel (Schlesien). — 3 x 1000 Meter: 1. Gumbauer (Halle) 7:44; 2. Müller (Berlin) 7:46; 3. DSG Wittenberg 7:51,6. — 20 mal 1 Runde (200 Meter): 1. SG Charlottenburg 8:08,4; 2. Volkst Berlin 8:16,4; 3. DSG Berlin 8:17,4. — 4 x 400 Meter: 1. VfB Schiele Breslau 3:27,1; 2. SG Charlottenburg 3:31,2; 3. SG Schöneberg 3:33,4. — 75 Meter Hindernis: 1. Hänni (Schweiz) 9,7; 2. Rummann (Rhein) 9,9; 3. Kovack (Ungarn) 10,2. — 60 Meter Hindernis: 1. Schürer (Schlesien) 8,0; 2. Rummann (Schweiz) 8,4; 3. Eberbach (Berlin) 8,2. — Stabhochsprung: 1. Zutter (Freiburg) 3,90 Meter; 2. Müller (Ruchen) 3,90 Meter; 3. Wera (Berlin) 3,80 Meter. — Weibhofer: 1. Stüb (Stuttgart) 7,07 Mtr.; 2. Siebach (DSG Berlin) 6,92 Mtr.; 3. Hofmann (SG Charlottenburg) 6,73 Mtr.

## Schwimmgroßkampftage im Hallenbad zu Halle

Europameister Fischer gewann die 100-Meter-Freistil vor Heibel

Deutschlands beste Schwimmer und einige hervorragende Vertreter des Auslandes kamen in Halle zu den 3 weitläufigen Reichsprüfungswettkämpfen zusammen. Leider war der Besuch am Samstag noch reichlich schwach. Im umgekehrten Verhältnis dazu fand der sportliche Wert der kampfreichen Rennen. Die Krönung des Abends waren die 100-Meter-Rennen der Frauen. Mit der Dänin Ragnhild Hveger am Start war die Siegerin gegeben. Nach anfänglicher Führung von Inge Schmitz ging die Dänin auf der letzten Bahn leicht vorbei und siegte sicher in der hervorragenden Zeit von 1:16,0 Minuten. Inge Schmitz wehrte sich bis zum Auserufen und schaffte als Zweite mit 1:18,7 Minuten noch einen neuen deutschen Rekord, ihre eigene Bestleistung um 0,10 Sekunden verbessernd.

Aufregend verliefen auch die 100-Meter-Brust der Männer. Bei 50 Meter lag der Magdeburger Juwendliche Köhne knapp in Front vor Odrorf, Balke und Temte. Auf den letzten 50 Meter kämpften Köhne und Odrorf um die Führung, als sich Balke vorstob und knapp in 1:11,2 vor Köhne und Odrorf siegte. Eine Klasse für sich war wieder Reiter Laib über 400-Meter-Freistil. Anangesehten ging er über die Strecke und wendete bei 300 Meter in 3:24,8 Minuten. Damit unterbot er für diese Strecke seinen fünf Monate alten Rekord um 8/10 Sek. Auf den letzten 100 Meter ließ er aber etwas nach, so daß über die gesamte Distanz mit 4:54,7 Minuten etwas über drei Sekunden zu einer weiteren Höchstleistung fehlten. Heinz Arndt wurde Zweiter mit 4:59,9 vor Heimlich (Reichenbach) und Freese (Bremen).

Hart umkämpft waren auch die 100-Meter-Freistil der Männer. Nachdem der Schwede

Per Olsson bei 50 Meter noch knapp in Führung lag, warf sich der Deutsche und Europameister Fischer unter den Anfeuerungsrufen der Zuschauer in Front und siegte in 59,6 Sekunden vor Heibel, der den Schweden noch überstürzte.

Die 100-Meter-Brust der Frauen gewann Trude Wollschläger nach aufregendem Kampf in 1:24,2 Min. vor der gefährlichen Dänin Christensen. Dann unternahm Europameister Schlauch (Erfurt) einen Rekordversuch über 400-Meter-Rücken, wobei ihm die 4-mal-100-Meter-Freistilstaffel der Frauen-Klasse Ia assistierte. Sein Vorhaben gelang ihm aber nicht, denn mit 5:22,6 Min. verlor er seine eigene Bestleistung um acht Zehntel Sekunden. Den Abschluß des ersten Tages bildeten die 400-Meter-Freistil der Frauen. Ragnhild Hveger ließ ihre Gegnerinnen einfach sehen und siegte in 5:14,2 Min. Erst mit 30 Sek. Abstand folgte als Zweite Ruth Haubandt, die ihrerseits die Breslauerin Groth hinter sich ließ.

#### Die Ergebnisse:

- Männer (Weibhoferklasse), 100 Meter Freistil: 1. Fischer (Bremen) 59,6 Sek.; 2. Heibel (Bremen) 59,8; 3. Per Olsson (Schweden). 400 Meter Freistil: 1. Wollschläger (Erfurt) 4:54,7 Min.; 2. Arndt (Bremen) 4:59,9; 3. Heimlich (Reichenbach) 5:00,8. 100 Meter Brust: 1. Balke (Bremen) 1:11,2 Min.; 2. Köhne (Magdeburg); 1:11,3; 3. Odrorf (Magdeburg) 1:11,9. — Frauen: 400 Meter Freistil: 1. H. Hveger (Dänemark) 5:14,2 Min.; 2. Haubandt (Charlottenburg) 5:22,6; 3. Groth (Breslau) 5:30,3. 100 Meter Brust: 1. Wollschläger (Erfurt) 1:24,2; 2. Christensen (Dänemark) 1:25,2; 3. Hveger (Schweden) 1:26,8 Min. 100 Meter Rücken: 1. Hveger (Dänemark) 1:16,9; 2. Schmitz (Erfurt) 1:18,7 (neuer deutscher Rekord); 3. Wollsch (Erfurt) 1:21,3.

## Der Neuling Plankstadt führt die Tabelle an

Eppelheim — Plankstadt 1:3 (1:1)

Vor rund 800 Zuschauern und bei herrlichem Frühlingswetter lieferten sich die beiden Mannschaften unter der Leitung von Schiedsrichter Rehm aus Riefern einen lebhaften Kampf bei dem zunächst Eppelheim leicht im Vorteil war. Plankstadt konnte sich allmählich freimachen und kam langsam ins Spiel. In ausdruckreicher Stellung verlor Knopf den Ball. Bei einem Gegenangriff konnte Gund-Plankstadt nur

mit der Hand retten. Den abgegebenen Elfmeter verwandelte Reiche in der 10. Minute zum ersten Tor für Eppelheim.

Plankstadt verfuhr nun mit aller Macht den Ausgleich zu erzwingen, konnte aber vorerst nichts Jähbares erreichen. Eppelheim ließ nicht locker und versuchte, weitere Erfolge zu erzielen. Die Hintermannschaft Plankstadts war jedoch auf der Hut und ließ die heute sehr gut kombinierenden Eppelheimer Stürmer nicht mehr zum Zug kommen. In der Folge war das

Spiel ausgeglichen. Bei einem Vorstoß kam Eppelheim zu seiner ersten Ecke, die aber nicht einbrachte.

In der 30. Minute kam Plankstadt überraschend zum Ausgleich. Der linksaußen Eppelheims, durch Reiche, Plankstadt, hart bedrängt, lenkte den Ball ins eigene Netz. Mit diesem Resultat von 1:1 ging man in die Pause. Nach Wiederantritt ging Plankstadt sofort zum Angriff über. Aber Eppelheim war auf der Hut. Außer einer Ecke konnte Plankstadt vorläufig nichts erreichen. Die Hintermannschaft Plankstadts hatte eine Zeitlang alle Mühe, ihr Tor reinzuhalten. Ueberraschend gelang Plankstadt der Führungstreffer. Der Gaststurm kam gut durch. Ruth konnte wohl mit einer prächtigen Parade abwehren, aber der Nachschuß von Reiche landete im Eppelheimer Schellium. 2:1 für Plankstadt in der 70. Minute.

Eppelheim kämpfte jetzt mit aller Energie, um den Ausgleich zu erzielen, was jedoch nicht mehr gelingen sollte. Plankstadt nahm immer mehr das Deft in die Hand, zumal sich Eppelheims Spieler etwas zu hart verausgabte hatten. Der ehemalige Plankstadter Torhüter Reiche, der jetzt bei Eppelheim das Tor hütet, machte einige starke Bälle unschuldig und verhinderte in der Folge weitere Erfolge der Gäste. Nach einmal raffte sich Eppelheim zusammen, aber es war leider zu spät. Der Plankstadter Wehrer stellte 4 Minuten vor Schluß durch ein drittes Tor den Sieg her. Der Schiedsrichter leitete das Spiel korrekt.

### Kirchheim in seiner Form

FC Kirchheim — Kickers Waldbrunn 4:0

Schon von jeder war Waldbrunn für Kirchheim ein ernst zu nehmender Gegner. Die wichtige und ruhige Spielart liegt den Kirchheimern nicht. Das wissen die Waldbrunner genau. Aber diesmal war es nichts mit dieser Gangart. War das Spiel bis zur Pause noch einigermaßen ausgeglichen, dann war es nach dem Wechsel mit Waldbrunn aus und vorbei. Kirchheim war von da ab eindeutig überlegen und es machte mit seinem Geaner was es wollte. Mit diesem Resultat durfte Waldbrunn wohl sehr zufrieden sein; es hätten auf noch einige Tore mehr sein können, wenn nicht oft der Posten der letzte Reiter gewesen wäre. Ein unheimliches Tempo lenzte die erste Halbzeit. Waldbrunn kommt erst garnicht zur Besinnung, so gut sind die Kirchheimer heute in Fahrt. Einen Kopfball von Windisch konnte ein Verteidiger Waldbruns nur noch mit den Händen auf der Torlinie festhalten. Den abgegebenen Elfmeter verwandelte Stoffrieser Karl sicher. Doch auch Waldbrunn meldete sich nun zum Wort.

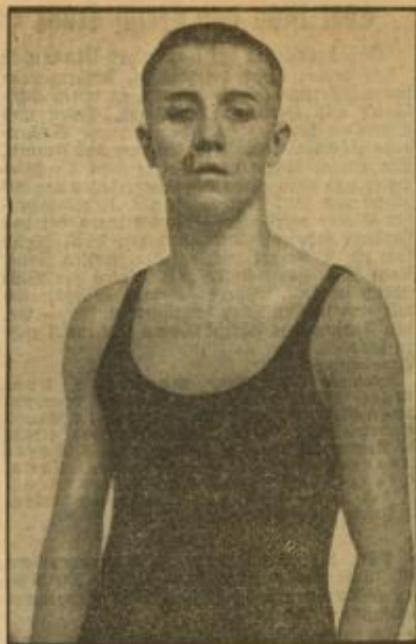
Mittelstürmer Schnabel schickte seine Stürmer mit weiten Vorlagen nach vorn, doch was die sichere Arbeit von Kirchheims Verteidigung nicht mehr erreichte, machte der tapfere Torhüter Schilling unschuldig. Kirchheim mußte nun dem Druck Waldbruns etwas nachgeben. Einen prachtvollen Planenlauf von Windisch erhielt Schenk in bedrängter Position, konnte aber doch über Verteidigung und Torwart hinweg zum 2:0 einkneten.

Nach der Pause kam Waldbrunn mit ungestörter Mannschaft und versuchte das Reinschmöglichen, um ein Unentschieden zu erzwängen. Aber Kirchheim blieb eisernhart und wurde in seinen Leistungen zusehends besser. Oft laufen die besorgtenen Schüsse an oder über die Torlinie. Torwart Günter bleibt in dieser Spielphase oft hervorragend. Gegen einen Rabichuh von Schabel war er allerdings machtlos. Gleich darauf fiel auch ein weiteres Tor von dem prächtigen aufgelegten Halbstürmer Karl. Den Hauptanteil am Siege dürfte wohl die Kirchheimer Läuferreihe, und hier insbesondere Vogel und Reim, haben. Verteidiger Vogt war eine Klasse für sich. Schiedsrichter Köhn, 09 Mannheim, leitete korrekt. H. Sch.

### Käfer' al Knopf im Vorteil

SC Käfer' al — Fortuna Heddesheim 2:1

Gleich mit dem Beginn des Spieles legte ein lebhafter Kampf ein, wobei Käfer' al einige gute Gelegenheiten herausspielte, die aber von den Gästen sicher abgewehrt wurden. Aber auch die Heddesheimer blieben nicht müßig. Eine ganz klare Chance hatte dann Göll, fre. vor dem Tor knallte er jedoch den Ball haushoch über das Gebälge. Dann hatte Göll auf der Gegenseite Gelegenheit, sein großes Können unter Beweis zu stellen. Das Spiel begann allmählich ausgeglichen zu



Europameister Fischer gewann in Halle im 100 Meter Freistil

werden. In der 25. Minute ging dann Käferthal durch Rube in Führung. Ein Weiruf, der von Gaiel schlecht berechnet wurde, fand den Weg ins Reb. Heddesheim strengte sich vergebens an, um an der Käferthaler Verteidigung vorbeizukommen. Doch machte man auf beiden Seiten der Fortunen durch ungenaues Zuspiel die Abwehr der Gegenseite sehr leicht. Mit der 1:0-Führung von Käferthal ging man in die Pause. Auch nach dem Wechsel konnten die Gäste das Spiel ausgeglichen gestalten. Der Erfolg ließ auch nicht lange auf sich warten. Reitter konnte durch schönen Flankenstoß den Ausgleich erzielen. Durch diesen Erfolg aufgemuntert, bedrängten nun die Fortunen immer stärker das Käferthaler Tor. Aber auch dort wurde man jetzt etwas angriffsfähiger. Heddesheims Schlußtrio hatte harte Arbeit zu verrichten, um all der Angriffe Herr zu werden. Dabei erwies sich die Hintermannschaft als ein unüberwindliches Bollwerk. Nach einem langen Bombardement des Heddesheimer Tores gelang es dann Käferthal doch noch, durch einen Straßhof erneut in Führung zu gehen. Dering war der glückliche Schütze. Die Schlussminuten sahen Heddesheim nochmals hart im Angriff, aber an dem Resultat konnten sie nichts mehr ändern. Käferthal verließ als knapper, aber verdienter Sieger die Sporthalle. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

### Waldhois Handballer sind wieder Meister

Der Altmeister holte sich durch einen 12:5-Sieg in Freiburg die Meisterschaft

Durch den heutigen Sieg über den FC Freiburg hat der SV Waldhof erneut die Badische Gaumeisterschaft im Handball errungen. Wir gratulieren der Mannschaft vom SV Waldhof und wünschen ihr für die kommenden schweren Spiele guten Erfolg. (Näherer Bericht folgt.)

TSV Rot — TSV Osterheim 2:2 abgedrochen

Eine unerfreuliche Runde kommt von Rot. Wie der Schiedsrichter Schneider, Mannheim mitteilt, sah er sich gezwungen, das Spiel nach der Pause nicht weiterzuspielen, da er vom Publikum bedroht worden sei. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit hat nunmehr die Behörde.

Der TSV Rot empfing den TSV Osterheim. Rot, wohl wissend, daß er noch nicht vom Absieg entfernt ist, legte er sich in der ersten Spielhälfte mächtig ins Zeug. Die Osterheimer aber waren auf dem Damm und fanden in ihren Leistungen den Rotern nicht nach. So kam es bis zur Pause zu einem 2:2-Stand, der beiden Teilen gerecht wurde.

In der Pause kam es zu den oben erwähnten unerfreulichen Szenen, worauf sich der Schiedsrichter entschloß, nicht weiterzuspielen zu lassen.

DfR — Tgde. Keisch 4:10 (3:4)

In letzter Minute wurde das auf dem Brauereiplatz angelegte Spiel auf den Platanenplatz verlegt. Die Keischer Mannschaft war in allen Teilen gut besetzt und ließ sich auch nicht aus der Ruhe bringen, als der VfR mit 3:1 in Führung lag. Gewonnen hat dieses Spiel der VfR und der letzte Einsatz der Gastmannschaft. Der Torhüter hatte in der ersten Spielhälfte des öfteren Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Die Verteidigung erledigte ihre Aufgabe im ganzen betrachtet, gut. Die Außerecke war aufmerksam und deckte konsequent, ohne dabei den Sturm zu vergessen. Der Sturm setzte sich langsam durch und war später nicht mehr zu halten.

Der VfR mußte mit Erfah antreten, was sich im Verlauf des Spieles sehr bemerkbar machte. Schneider im Tor war heute nicht in guter Verfassung, seine Vorwärtler machten ebenfalls mehrere Fehler. Die Außerecke ließ in der zweiten Spielhälfte stark nach, zerfiel wenig und unerkügte den Sturm nur ungenügend. Im Sturm hawerte es an allen Ecken und Enden. Ungenaues Zuspiel, Zusammenballen im Strafraum bewirkten, daß die Keischer Verteidigung immer wieder klaren kam.

### Letzter Tag der Käfertaler Waldlaufserie

Scheibbs-Heidelberg wurde Einzelsieger / Zwei punktgleiche Mannschaften im Hauptlauf

Durch das schöne Wetter begünstigt, konnte die Turnerschaft Käferthal Sonntagvormittag ihre Waldlaufserie zu einem befriedigenden Abschluß bringen. Dieser erste Versuch auf Mannheimer Boden ist gelungen und es darf wohl angenommen werden, daß diese als Serie bezeichneten, regelmäßig wiederkehrenden Waldlaufstagen im nächsten Jahr ihre Wiederholung finden.

Der erste Startschuß gegen 10 Uhr galt auch dieses Mal der Klasse für Mädchen. Dertwexid (Turnerschaft Käferthal) kam als Erste am Ziel ein, in der Bekleidung mußte sie allerdings zwei Kameradinnen die vorderen Plätze überlassen. Zusammen holten diese drei Mädchen für ihre Farben den Mannschaftssieg. Bei den Frauen holte sich erwartungsgemäß die TSGlerin Schwind den Endsieg, nachdem sie auch gestern ihrer härtesten Gegnerin, Frau Abel, mit einigen Metern das Nachsehen geben konnte.

Sieger der Altersklasse für 32-36-Jährige wurde Fischer vom Turnverein von 1846, — beim älteren Jahrgang teilen sich Büttmi, Abelnau und Henzge (Friedrichshof) in den ersten Platz.

Hürdenläufer Barquet (Post) placierte sich diesmal an der Spitze der „Sprinter“. Burtwardi vom Halteamt 49 mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen.

Die Teilnehmer beider Jugendklassen ließen nicht den vorausschriebenen Weg. Für die Klasse B blieb deshalb das gestrige Ergebnis für die Gesamtwertung unberücksichtigt, so daß Frugger (TS 46) als Sieger gilt, während die Mannschaftswertung TSG vor TSV Abelnau und Postverein in den ersten Platz steht. Und durch den A-Jugendlichen Hockenberger kam der Turnverein gar zu einem dritten Einzelerfolg; der Junge war unbesritten seinen Konkurrenten klar überlegen. Mit 238 Punkten liegt der Postverein als Mannschaff vor dem Turnverein Wadenia Neudenheim (197 Punkte) und der TSG (168). Bei den Junioren ließ sich Jäger (Turnerschaft Käferthal) durch seinen diesmaligen zweiten Erfolg vor Bangert (Halteamt 49) als Gesamtsieger eintragen und verhalf damit seinem Verein zum Mannschaftssieg.

Was der ganzen Veranstaltung seit dem ersten Tag Inhalt und in sportlicher Hinsicht ein gewisses Niveau verlieh, war die Tatsache, daß sich der Hauptlauf sowohl als Einzelrennen wie auch als Mannschaftslauf in der Tat zum bedeutendsten Ereignis unserer Langlaufserie gestaltete. Konnte man nach Lage der Dinge immerhin in Scheibbs den wahren Endzieger erwarten, so war der Kampf um die Plätze ebenso offen wie das bessere Ende für die Mannschaftswertung.

Es war ein großer Kampf, wenn man sich nochmals den Verlauf der drei Hauptrennen in Gedächtnis zurückruft.

Das Spiel selbst bringt VfR nach kurzer Zeit in Führung. Doch Keisch gleicht wenig darauf aus. VfR hat etwas mehr vom Spiel und schon heißt die Partie 2:1. Ein Straßhof erhöht den Vorsprung auf 3:1, jeder glaubte an eine kräftige Niederlage von Keisch. Aber es kam anders. VfR hatte schon sein Pulver verschossen und kam nur noch vereinzelt vor das Tor der Keischer. Langsam aber sicher drängen die Keischer die Mannheimer zurück und gleichmäßigen Absänden holen sie Tor um Tor auf um bis zur Halbzeit auf 3:4 in Führung zu geben.

Nach der Pause ändert sich das Bild nur wenig. Keisch ist tonangebend und VfR versucht das Resultat zu verbessern. Als die Mannheimer das vierte Tor erzielt hatten, bekommen sie wieder eine Zeitlang Oberwasser. Aber es ist schon zu spät, um gewinnen zu können. Jeder Angriff scheitert an der eisern stehenden Verteidigung von Keisch. Ein Defensivfehler der Keischer Spieler ausnützend, erhöhen die Gäste auf 4:10 und damit ist der Endstand erreicht. Der Unparteiische Hilger (Hartstraße) war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter.

TD 62 Weinheim — TD Seddenheim 8:7

Zu einem spannenden und bis in die Schlussminuten aufregenden Handballkampf führte das Zusammentreffen der obigen Gegner. Trennte man sich schon im Vorspiel nach viel Kampf mit einem Unentschieden, so dürfte die neuerliche Begegnung die Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften bestätigen haben.

Vom Anspiel weg entwickelte sich ein schnelles und technisch hochstehendes Spiel, das die Gegner abwechselnd in Front sah. Weinheim ging durch Rothermel in Führung, mußte sich aber bald darauf den Ausgleich durch Greulich gefallen lassen. Derrliche Kampfmomente erfreuten die Zuschauer. Weinheim gelang die abermalige Führung, doch schon konnte die Gastmannschaft wieder ausgleichen. Erneut schufen die Weinheimer einen Vorsprung, den Seddenheim wiederum egalisierte. Das Spiel war ungemein tough, die Gegner gleichwertig. Die Blagherren übernahmen für kurze Zeit das Kommando und zogen auf 5:3 davon. Unentmutigt schloß Gehr seine Mannen nach vorn und wieder war der Ausgleich hergestellt. Kurz vor dem Wechsel führte ein Straßhof zur Halbzeitführung der Weinheimer.

Auch nach der Pause hielt das Tempo unvermindert an. Weinheim legte ein weiteres Tor vor, das Seddenheim wenig später ausgleichen konnte. Beim Stand von 7:8 kämpften die Mannschaften um jeden Zentimeter Boden.

Weiderseits wurden gefährliche Angriffe vorgebracht, die an den Deckungen ein unüberwindliches Bollwerk fanden. Die Blagherren suchten mit Macht die endgültige Entscheidung herbeizuführen, waren aber höchst vom Pech verfolgt. Erst fünf Minuten vor Schluß löste ein unhaltbarer Straßhof die Spannung. Mit 8:5 errang Weinheim die Führung. Seddenheim konnte wohl durch Kreuter ein 7. Tor markieren, doch in das Anspiel fiel der Schlußpfiff. Mit diesem Spiel dürfte Weinheim den schönsten Handballkampf der Runde erlebt haben. Zwei vollkommen gleichwertige Mannschaften kämpften ritterlich um die Siegespalme, die den Blagherren aber nicht unbedingt zufiel. Während bei Seddenheim Gehr als der überragende Mann angesehen war, wählte bei Weinheim Gehr besonders zu gefallen.

### Bezirksklasse — Staffel II

Reichsbahn TuSpV — TSV Neulustheim 8:4 Der heutige Sonntag war wirklich ein Tag der Freude allerdings nur für die betroffenen Vereine. So wie der Gaumeistertitel vergeben wurde, der an den TSV Waldhof ging, so stellt sich als Staffelsieger in der Bezirksklasse Staffel II der Reichsbahn-Turn- und Sportverein vor. Wer weiß, wie in der Bezirksklasse um jeden Punkt gekämpft werden muß, wird dabei die Freude der Mannen um Vonnader verstehen. Wir gratulieren und wünschen weiteren guten Erfolg.

Gast bei dem entscheidenden Spiel war der TSV Neulustheim, der den Reichsbahnern das Siegen recht schwer machte. Doch das bessere Durchhalten und die konsequenter Spielweise war auf Seiten der Mannheimer, so daß es trotz der Hartnäckigkeit der Neulustheimer zu einem Sieg reichte. Beim Stande von 6:2 in der Pause schloß das Schicksal von Neulustheim besiegelt; doch der große Wiler ließ die Gäste zwei Tore ausfallen, während Reichsbahn ebenfalls nur zwei Tore anbringen konnte.

Die Verteidigung war auf beiden Seiten gut. Die Läuferreihen hielten sich die Waage, so daß eigentlich nur der Sturm von ausschlaggebender Bedeutung war. Hier hatten die Mannheimer in der ersten Spielhälfte ein großes Plus. Angriff auf Angriff wurde vor des Gegners Tor vorgebracht und jede sich bietende Gelegenheit zum Torwurf verwendet. Der Unparteiische hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

### Drei Hockey-Freundchaftsspiele

DfR Mannheim — TG-SD Frankfurt 0:2

VfR: Jälic, Baunach, Trautmann; Gärtle, Schwab, Keller; Gremm, Heller, Brieagl, Junge, Keiler.

TG: Hauff; Klug, Hofmann; Gahle, Trabert, Krtz; Jisting, Euler, Steffen, Büttner, Berner.

Der Badische Meister empfing am Sonntagmorgen den TG-Sportverein aus Frankfurt, gegen den er im Vorspiel 2:1 gewinnen konnte, und mußte diesmal eine klare 2:0-Niederlage hinnehmen. Allerdings spielten die Mannheimer mit vier Mann Ersatz. Sie kamen nie richtig in Schwung. Für das fehlende Verteidigerpaar Mayer-Dr. Rulhinger mußten die beiden Aushelfer Baunach und Trautmann zurück. Dem Sturm fehlte es daher an starken Kräften. Die komplett spielenden Frankfurter stellten eine ausgeglichene und hochdrehige Mannschaft ins Feld, die das schnelle Tempo bis zum Schluß durchhielt. Nach den ersten fünf Minuten brachte der Halbrock Euler seine Farben mit schönem Rückhandstoß in Führung.

Nach der Pause erhöhte der Mittelfürer durch Verwandlung einer Strafstoß auf 2:0. Die Mannheimer zeigten nur in der Hintermannschaft und in der Läuferreihe auf dem rechten Flügel und in der Mitte eine gute Leistung. Die Unparteiischen Hockadel H. und Christophel (Germania) leiteten sicher. Die Frauen des VfR holten sich einen schönen 4:0-Sieg.

Germania Mannheim — TSG 0:3 (0:3)

Germania: Geinzer; Schoos, Hockadel 2; Berner, Ufer 1, Köpfer; Söllner, Ufer 2, Hockadel 1, Keinngott, Paulus.

TSG: Schilling; Laufötter 2, Bodri; Wechtold, Ernst, Junge; Dingeldein, Grobe, Lauter 1, Günthner, Seubert.

Einen fairen Kampf lieferten sich auf dem Germaniaaplatz die beiden Ortsgegner Germania und TSG. Die Germanen, die sich für die 5:0-Niederlage in der badischen Ausscheidungsrunde verabschieden wollten, kamen trotz einer ebenbürtigen Partie um eine erneute Niederlage nicht herum. In der ersten Viertelstunde schoß die TSG durch Günthner, Seubert und Grote drei Tore und hatte damit schon das Spiel ziemlich entschieden. Germania trug mehrere gefährliche Angriffe vor, aber Schilling im Tor meisterte die schwersten Kugeln. Alle Anstrengungen bis zum Schluß, zu weiteren Toren zu gelangen, scheiterten beiderseits. TSG hatte keine neuen Leute im Torwart, in der Läuferreihe und auf dem linken Sturmflügel. Als Unparteiische leiteten Geinzer und Brieagl (VfR) sicher.

TD 1846 Mannheim — TSG Lhasen 3:0

Während die Mannheimer auf Greulich, Mintrop und Keller verzichteten mußten, setzte bei den Gästen Scheib im Sturm. Durchweg lagen die 1846er im Vorteil, kamen aber erst in der zweiten Hälfte zu Torerfolgen. Innerhalb zehn Minuten liefen die drei Siegesstreifer. Das erste Tor fiel aus einem Gedränge. Die beiden nächsten erzielte der Halbrock Seidel. Beim Turnverein gefiel die Verteidigung Stenwoig, Kuh 1, der Mittelfürer Scheib und die beiden Halbtürmer Kiefer und Seidel. Bei Ludwigshafen hatten der Mittelfürer Water und Start im Tor hervor. Die Unparteiischen Geier und Junge (TSG) hatten kein schov...

### Am den Schammer-Pokal

Zweite Zwischenrunde am 27. März

Waldhörn — Wergentheim  
Kirchheim — Heinsheim  
Ladenburg — Union Heidelberg  
H Heidelberg — Rhönir Mannheim  
TuSpV Rohrbach — TSV Rohrbach  
Handschühdeim — Heidesheim  
VfR Mannheim — Käferthal  
Neulustheim — Sandhausen  
Oberhausen — 07 Mannheim

### Meisterschaftsspiele in Südwest

Bor. Neunkirchen — Eintr. Frankfurt 3:0

Eine wahre Großkampfbewertung herrschte auf dem Platz der Neunkirchner Borussia bei dem Spiel der „Schwarzen Adler“ gegen die Eintracht. Über 10 000 Zuschauer wollten an einen Sieg der Eintrachtlichen, der dann auch tatsächlich herausbrach, ein Ereignis, das bei der Höhe des Tages doch etwas als Ueberraschung angesehen ist.

Unschönend für diesen Erfolg war eine Umklekassa im Sturm, denn die Borussia hatten den Jungstärksten Schmitt verzeichnen müssen, der sich psychisch einludete und für die nötige Torchloßkraft sorgte. Schon nach zehn Minuten Spielstand hatte die Borussia in Führung gebracht. Borussia wachte nach der Pause gegen die Sonne diesen und als es rechnete mit dem Generalangriff der Eintracht, Borussia blieb weiterhin klar im Vorteil und in der 15. Minute erhöhte Kiefer durch schönen Kopfstoß den Vorsprung auf 2:0. Schon acht Minuten vor dem Schluß, als die Eintracht mit einem demüthigen Schuß das 3:0 zustande brachte. — Schiedsrichter Groß (Ludwigshafen).

Opel Rüsselsheim — TSV Frankfurt 3:1

Nur 1200 Zuschauer saßen sich zu diesem Meisterschaftsspiel in Rüsselsheim eingeladen, die dafür aber eine gute Leistung der Blagherren zu sehen bekamen, die den 3:1-Sieg als Höhepunkt verdienen läßt. In der zwölften Minute war der TSV durch Felschmidt in Führung gekommen, die bis zum Wechsel aber noch durch Roth ausgleichend wurde. Im zweiten Spielabschnitt wählten Reimer und Ritter noch zwei Tore für die Opel-Mannschaft, die damit einen klaren Sieg herausbringen ließen. Schiedsrichter war Ritter (Waldhof).

### Wacker München Metal ab

Wacker München — 1. FC Nürnberg 0:1

Das einzige Meisterschaftsspiel im Gau Baden zwischen Wacker München und dem „Club“ brachte mit dem Siege der Nürnberger die Entscheidung herüber, wer Angolstadt auf dem Gang in die Bezirksklasse begleitet. Es ist dies Wacker München, die trotz dreifachen Vorsatz bei den Nürnberger keinen Sieg herausspielen konnten. Etwa 7000 Zuschauer hatten sich eingeladen, die einen temperamentvollen Kampf zu sehen bekamen. Schon nach fünf Minuten fiel die Entscheidung. Oehm verwandelte einen Straßhof aus gut 30 Meter Entfernung noch in die untere linke Ecke. Schiedsrichter war Gilling, Keimburg.

Englischer Fußball

Arsenal-„Wölfe“ — Preston North End

In der ersten Liga zeigte sich der FC Arsenal London Grimby Town mit 5:1 klar überlegen. Bolterhampton Wanderers blühten durch das 2:1...

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Arsenal 33, 65:36, 41:25; Bolton 31, 51:36, 40:22; Preston North E. 34, 55:40, 40:28.

Aston Villa in Front

In der zweiten Liga spielt sich ein erbitterter Kampf um den Aufstieg an. Am Samstag war das Glück bei der Aston Villa, die sich zu Hause gegen Burny mit 2:1 erfolgreich durchsetzte...

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Aston Villa 33, 56:29, 44:22; Sheffield U. 34, 62:44, 44:24; Manchester U. 33, 67:41, 43:23; Coventry City 33, 53:34, 43:23.

Pokal und Meisterschaft

In Schottland wurden Pokal- und Meisterschaftsspiele durchgeführt. Der Tabellenführer Celtic kam gegen Thord Banart nur zu einem 1:1...

England, 1. Liga: Arsenal — Grimby 5:1; Bolton — Leeds 2:2; Bolton — Bradford City 3:0; Brentford — Liverpool 1:3; Derby — Charlton 2:2; Everton — Middlesbrough 2:2; Huddersfield — Birmingham 2:1; Leicester — Portsmouth 3:3; Manchester — Preston North End 1:2; Sunderland — Chelsea 1:1; Wolverhampton — Stoke 2:2 — 2. Liga: Aston Villa — Burny 2:1; Blackburn — Luton 2:2; Bradford — Coventry 0:1; Charlton — Sheffield U. 1:0; Fulham — Stockport 2:0; Norwich — Burnley 1:0; Plymouth Argyle — Manchester U. 1:1; Sheffield U. — Barnsley 0:1; Southampton — Rotherham U. 1:0; Swansea Town — Tottenham Hotspur 3:2; Welham U. — Nottingham Forest 2:1.

Deutscher Hockeyflug

Belgien B — Weiddeutschland 0:1

Eine aus nieder- und mittelhochdeutschen Spielern zusammengestellte deutsche Hockeymannschaft trat am Samstag in Brüssel vor rund 500 Zuschauern einem Freundschaftsspiel gegen die belgische B-Mannschaft aus und siegte knapp mit 1:0 (0:0) Toren.

Tennis in Bordighera

Die Internationalen Tennisturniere in Bordighera konnten auch im weiteren Verlauf des Turniers stark gefördert werden. Der Frankfurter Dohal trat auf den Wiener Kehl, den er glatt in zwei Sätzen 6:3, 6:0 ausschaltete.

Olimo gewann in Rekordzeit

Das Straßenrennen Mailand — San Remo Italiens Straßensport wurde am Samstag mit dem traditionellen Mailand — San Remo über 215 Kilometer fortgesetzt. Wie schon zwei Wochen vorher bei Mailand — Turin machten wiederum die Italiener Olimo und Favalli das Ende unter sich aus.

Kilian-Boppel auf der Heimreise

Die beiden erfolgreichen deutschen Sechstagerfahrer Gustav Kilian und Heinz Boppel haben die Heimreise angetreten und werden am 24. März mit der „Europa“ in Bremerhaven zurückverladen. Die Rückfahrt erfolgte nur wegen der Verletzung Kilian, die er sich bei einem Sturz in seinem letzten Rennen zuzog und eine längere Kampfpause notwendig macht.

Deutsche Ringervereinerungen in Koblenz

Weidner besiegt Schwarzkopf / Friß Schäfer steht allein auf weiter Flur

Bei den Deutschen Ringervereinerungen in Koblenz zogen sich die Kämpfe in der Weltergewichtsklasse am Freitag bis gegen 2 Uhr nachts hin. 19 Teilnehmer nahmen die Kämpfe auf, während 30 bekannte Ringer wie Oswald Moser (Köln), Paer (Weidenball) und Biele (Dortmund) am Start fehlten.

Die Ergebnisse:

Godt (Dortmund) def. Ehrlich (Koblenz) 3:0 n. V.; Schweller (Mainz) def. Weder (Kassel) n. 3:15 Min.; Dattinger (Stuttgart) def. Staud (Tuldsburg) 2:1 n. V.; Schöler (Koblenz) def. Frösche (Berlin) 3:0 n. V.; Enders (Diedburg) def. Neurer (Mannheim) 3:0 n. V.; M. Schwarzkopf (Koblenz) def. C. Schäfer (Koblenz) 3:0 n. V.; Fr. Schäfer (Ludwigshafen) def. Radtch (Breslau) n. 1:00 Min.; Mat (Stuttgart) def. Rüttel (Gauls-Bohl) n. 0:30 Min.; Altmeyer (Gießen) def. Stod (Kiel) n. 7:00 Min.; Godt (Dortmund) def. Hagen (Hildesheim) 3:0 n. V.

Am Samstagnachmittag

Die harte Teilnahme im Rassistischen Ziel der Feder- und Weltergewichtsklasse machte es notwendig, auch am Samstagnachmittag die Bewerber auf die Ränge zu schiden. In beiden Klassen hat sich bereits die Spreu vom Samen gefondert. Im Federgewicht gab es infolgedessen eine Ueberraschung, als der einheimische Titelverteidiger Heinz Schwarzkopf (Koblenz) durch den Stuttgarter Weidner eine 1:2-Punktlage erlitt.

„Eiche“ Gandhofen besiegt Kuhbach erneut

Sandhofens Ringer schalten Kuhbach mit einem Gesamtsieg von 28:11 Punkten aus

Die Mannschaftsmeisterschaft im Ringen im Gau Baden geht allmählich dem Ende zu. Der vorjährige Meister „Eiche“ Sandhofen und die Ringerstaffel des VfzL Heidenheim haben sich für den Endkampf qualifiziert. Während die Heidenheimer gestern kampflos zu Sieg und Punkte kamen, hatten die Sandhöfer die Ringermannschaft der Alemannia Kuhbach zum föhlichen Rückkampf zu Gast. Im Vorkampf am vergangenen Wochenende in Kuhbach konnte „Eiche“ Sandhofen einen 15:5-Sieg erkämpfen.

Die Leitung des Kampfes lag in den bewährten Händen des Kampfleiters Benzinger (Heidenheim). Die zahlreichen erschienenen Zuschauer hatten ihr Kommen nicht zu bereuen, denn es wurde erstklassiger Sport geboten, der folgenden Ausgang nahm: Im Vorkampf siegte Altraum (S) dem Gast Sieg und Punkte bereits auf der Waage abtrotten, da er Uebergewicht hatte. Im Einlagekampf drängt er dann auf eine schnelle Entscheidung. Er wirft Kramer n. sofort zu Boden, bearbeitet ihn mit Armhebels und liegt bereits nach 13 Minuten entscheidend.

Hoher Sieg der Feudenheimer Ringer

Alemannia Kuhbach mit 18:3 Punkten besiegt / KSD Konstanz verzichtet

Durch den Verzicht von KSD Konstanz auf die weitere Teilnahme an den Endkämpfen um die Bobliche Gaumeisterschaft kam die Ringerstaffel des VfzL Heidenheim kampflos in die Entscheidung mit dem Titelverteidiger „Eiche“ Sandhofen. Feudenheim hatte durch den Ausfall des Kampfes gegen Konstanz den oberbadi-schen Vertreter KSD Alem. Kuhbach am Sonntagvormittag zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Nach dem Kampf gegen Eiche Sandhofen war man auf die Begegnung in Feudenheim besonders gespannt, sollte sie doch einen Maßstab über die derzeitige Kampfkraft der Feudenheimer und ihre Ausfächer beim Entscheidungsspiel am kommenden Sonntag gegen Sandhofen abgeben. Der Ausgang bewies, daß sich die Feudenheimer Mannschaft in ausgezeichneter Verfassung befindet und daß das Entscheidungstreffen, bei dem es um die Meisterschaften des Bezirks und Gaues geht, völlig offen ist.

Die Oberbader zeigen recht gutes Können, waren den Feudenheimern aber an technischem Können und vor allem an Härte unterlegen. Sie sahen nun zu einem Sieg, trotzdem bei Feudenheim Land erstet werden mußte.

Die Ergebnisse drachten unter der bewährten Leitung von Kampfrichter Mundschent (Mannheim) folgende Ergebnisse: Im Vorkampf siegte Altraum (S) dem Gast Sieg und Punkte bereits auf der Waage abtrotten, da er Uebergewicht hatte.

Das Federgewicht brachte zwischen Schudmacher (K) und Becker (S) zunächst dortmü-tigen Standkampf. Im Bodenkampf war Becker tonangebend und siegte in der 3. Minute durch Radendebel.

grerer Landsmann Grau ist bereits ausgeschieden. Der Ludwigshafener „Siegfried“-Ringer Bondung ist neben Hahn (Stuttgart) als einziger noch ohne Reihpunkt.

Im Weltergewicht steht Europameister und Titelverteidiger Friß Schäfer (Ludwigshafen) allein auf weiter Flur. Am Samstagnachmittag besiegte der Ex-Schifferskämpfer den Koblenzer Michel Schwarzkopf bereits nach 2:15 Minuten durch Schleudergriff.

Die Ergebnisse:

Hebergewicht: Haulhaber (Koblenz) def. Grau (Stuttgart) 3:0 n. V.; Weidner (Stuttgart) def. C. Schwarzkopf (Koblenz) 2:1 n. V.; Kottler (Hildes) def. Volldem (Köln) entst.; H. (Neuburg) def. Bauer (Koblenz) 1. D.; entst.; F. (Dortmund) def. Waidmann (Effen) 3:0 n. V.; Ciermann (Berlin) def. Leck (Kassel) entst.; Gomburg (Ludwigshafen) def. Holz (Turlach) entst.; Walter (Leipzig) def. Krauter (Mannheim) 3:0 n. V.; Böhm (Wambers) besiegte Jenne (Karlsruhe) entst.; Hahn (Stuttgart) def. Eichhorn (Hildesheim) entst.; Derber (Witten) def. Wrenk (Koblenz) 3:0 n. V. — Stand nach der zweiten Runde: Bondung und Hahn le 1 Reihpunkt; Haulhaber, Weidner und Ciermann le 2 Reihp.; F. Schwarzkopf, Kottler, H. Bauer, Böhm, Jenne und R. (Stettin) le 3 Reihp.; Volldem, Leck le 4 Reihp. — Aufschluß: Hahn (Stuttgart), Waidmann (Effen), Holz (Turlach), Krauter (Mannheim), Wrenk (Hildesheim), Wrenk (Koblenz).

Weltergewicht: Schweller (Mainz) def. Ehrlich (Koblenz) 3:0 n. V.; Staud (Tuldsburg) def. Weder (Kassel) entst.; Frösche (Berlin) def. Dattinger (Stuttgart) 3:0 n. V.; Schöler (Koblenz) def. Enders (Diedburg) entst.; Cito Schäfer (Koblenz) besiegte Neurer (Mannheim) 3:0 n. V.; Friß Schäfer (Ludwigshafen) def. Michel Schwarzkopf (Koblenz) entst.

lann auch der Sandhöfer trotz größter Anstrengung zu keinem jähbareren Erfolgs kommen. In den letzten Standminuten liegt Kuhbachsler etwas mehr im Angriff. Sieger nach Punkten Kuhbachsler.

Einen Kampf auf Biogen und Brechen lieferten sich dann die beiden Leichtgewichtler Sommer (S) und Huber (K), wobei sich der Kuhbacher als ganz großer Techniker erweist. Weder im Stand- noch im wechselseitigen Bodenkampf können beide zu einem Vorteil kommen. Der Gast ist immer der gefährlichere Ringer. Der Kampfleiter gibt Sommer den Punktsieg, der aber dem Kampferlauf nicht ganz entspricht.

Im Weltergewicht fanden sich Denu (S) und Kaiser (K) gegenüber. Denu geht gleich mit Schulterchwung in Führung, die er im Laufe des Kampfes immer weiter vergrößert. Der Gast wird mit Aufreißer in die Brücke gebracht, die Denu nach 3:30 Minuten einbrückt.

Jaor (S) und Enders (K) lieferten sich im Mittelgewicht ein hartes Treffen, bei dem der Gast von Beginn an das Kampfgeschehen diktierte. Jaor kam immer mehr in Hintertreffen. Eine Armhebel mit Aufreißer bringt dann den Einheimischen nach dem Wechsel auf die Schultern.

Pfundein (S) setzte dem körperlich härteren H. Kupp (S) hartnäckigen Widerstand entgegen und befreite sich wiederholt durch gute Brückenarbeit aus brennlichen Lagen. In der 6. Minute blift ihm aber alles nichts mehr, er wird von dem Einheimischen mit einem gutführenden Radendebel in die Brücke gedrückt, aus der er sich nicht mehr befreien kann.

Im Schwergewicht erhielt K. Kupp (S) kampflos die Punkte, da die Klasse nicht besetzt werden konnte.

Brunner (S) und Kl. Krämer (K) handelten sich im Leichtgewicht gegenüber. Der Gast hatte gegen die technische Überlegenheit des Einheimischen nicht viel zu befehlen. Krämer entging durch gute Brückenarbeit wiederholt der Niederlage, fällt aber in der 4. Minute einem Aufreißer zum Opfer.

Auch im Weltergewicht gibt es einen entscheidenden Sieg für den Gastgeber. Benzinger (S) besiegte Kaiser (K) in der Bodenkampfrunde nach 10 Minuten durch verfräntlichen Ausbeber.

Mit besonderer Spannung erwartete man die Begegnung Enders (K) gegen Schmitt (S) im Mittelgewicht. Nachdem Enders am Tage zuvor den Sandhöfer Jaor klar besiegte hatte, gab man dem starken Kuhbacher auch gegen Schmitt Chancen. Der Feudenheimer war aber in besserer Form und überdachte seinen Gegner vollkommen. Er siegte in der 7. Minute mit Ausbeber.

Zu den einzigen Punkten kamen die Gäste im Halbschwergewicht durch Pfundein (K), der Bodmann (S) in der 8. Minute mit Doppelpinsel auf die Schultern zwang.

In der Schwergewichtsklasse war Tritten-sack (S) ohne Gegner und erhielt kampflos die Punkte.

Eisenriede-Rennen erst am 24. April

Das internationale Eisenriede-Rennen bei Hannover, das am 10. April die neue deutsche Motorrad-Rennsport einleitete sollte, wurde mit Rücksicht auf die an diesem Tage stattfindende Volksabstimmung und Reichstagswahl vertagt. Neuer Termin ist der 24. April.

Toni Matt und Christl Cranz

Abfahrtsieger bei Kandahar-Rennen

Die hervorragendsten 11. Arberg-Kandahar-Schneerennen in St. Anton, an denen Schläfer aus Italien, Deutschland, Polen und Schweden teilgenommen, brachten am Wochenende die Abfahrtsläufe für Männer und Frauen. Die Strecke führte vom Gaisjü über 3,8 Kilometer und wies einen Höhenunterschied von 800 Meter und fünf Kontrolltore auf. Ueberraschender Sieger wurde Toni Matt-Arlberg, der das Gelände sehr gut kennt und mit Willi Waldschamir auch auf den zweiten Rang. Toni Matt siegte in 4:02,4 Minuten vor Willi Waldschamir in 4:07, während Roman Wörndle sich mit dem sechsten Platz begnügen mußte. — Bei den Frauen war Christl Cranz in 4:55,6 nicht zu schlagen.

Ergebnisse:

Abfahrtslauf 3,8 Km.: Männer: 1. Toni Matt-Arlberg 4:02,4 Min.; 2. Willi Waldschamir 4:07; 3. E. Amelst-Johnbrud 4:08,6; 4. Gstrein-Salzburg 4:12; 5. T. Schwabl-Salzburg 4:15,2; 6. Roman Wörndle-Parthenkirchen 4:16; 8. Carlo Cranz-Freiburg 4:20,8; — Frauen: 1. Christl Cranz-Freiburg 4:55,6; 2. Wöhl 5:10,2; 3. Vik Holzer 5:14; 4. Ruffen-Schweden 5:28,6; 5. Frieda Clara-Italien 5:39,1 Min.

Für die Zweibrücker Pferderennen am 26. Juni 1938 wurden insgesamt 13.500 RM an Geldpreisen ausgedorfen. Das Programm umfasst acht Rennen.

Sportspiegel der Woche

vom 21. bis 27. März 1938

Fußball

Länderspiel (25.): in Budapest: Ungarn — Griechenland Meisterschafts-Endspiele (27.): Gruppe 1: in Stettin: Stettiner SC — Nord Insterburg Gruppe 2: in ? : Badenmeister — Delfau 06 in Berlin: Berliner SV 92 — Schalke 04 Gruppe 3: in Düsseldorf: Fort. Düsseldorf — VfB Stuttgart in Gartha: FC Gartha — Borussia Karlsruher Gruppe 4: in Nürnberg: 1. FC Nürnberg — Alem. Aachen in ? : Niederachsenmeister — Hanau 93 Süddeutsche Meisterschaftsspiele (27.): Gau Baden: Freiburger FC — SV Waldhof SV Kehl — Phönix Karlsruhe Gau Südwest: SV Saarbrücken — Eintracht Frankfurt Gau Württemberg: Spfr. Stuttgart — Spfr. Eßlingen Stuttgarter SC — Ulmer FC 94 VfR Schweningen — Union Dödingen Gau Bayern: Bayern München — 1860 München Pokalspiele in England (26.):

Handball

Länderspiel in der Halle (24.): in Göteborg: Schweden — Deutschland Süddeutsche Meisterschaftsspiele (27.): Gau Baden: TV Sedenheim — SV Waldhof VfR Mannheim — Freiburger FC Tübingen, Reisk — TV 62 Weinheim TV Heidenheim — TV Rot Gau Südwest: Germ. Pfungstadt — VfR Schwanheim Viktoria Griesheim — VfR Darmstadt TV Herrnsheim — TSG Ludwigshafen Rugby

Länderspiel (27.): in Frankfurt a. M.: Deutschland — Frankreich in Berlin: Deutschland — Italien (Studenten)

Hockey

Meisterschafts-Vorrunde (27.): in Mannheim: VfR Rhm. — 1. Hanauer TSG in Ulm: Ulmer FC 94 — Jahn Münden in Köln: Rot-Weiß Köln — 57 Sachsenhausen in Dortmund: Westfalenmstr. — Nieberheimmstr. in Bremen: Club v. B. Bremen — VfV Jena in Königsberg: VfR Königsberg. — Uhlh. FC Bga. in Leipzig: Leipziger SC — Rot-Weiß Götting in Stettin: Pommermstr. — Brandenburgmstr. Winterport

Schifffahrt: Intern. Feldberg-Weitläufe (26./27.) Eisport: Eissegel-Europameisterschaften in Reval (bis 23.); Eisfeste in Berlin (26./27.); Effen (26.). Schwimmen

Nationales Fest in Hildesheim (27.) Bogens

Berufsbogen: Berlin mit Heuser — Roth (25.); Zwickau mit List — Baldey (25.) Amateurbogen: Hessen — Mailand in Hanau (21.); Estland — Polen in Reval (22.); Mittelrhein — Belgien in Aachen (25.) und in Trier (26.) Ringen

Deutsche Meisterschaften in Dessau (26.—27.) Süddeutsche Mannschaftskämpfe (26./27.) Radsport

Straßenrennen: Quer durch die Lüneburger Heide (27.); Bochum — Münster — Bochum (27.) Radsball in Dresden (27.) Pferdesport

Galopprennen: München (24.); Straußberg (27.); Rülheim-Duisburg (27.); München (27.) Reitturnier Stuttgart (24.—27.) Verschiedenes

Deutsche Reiter in Gent (25.—27.) Hallensportfest in Offenbach (27.)

Various small advertisements and notices on the right margin, including 'Zwang', 'Arbe', 'Sicherw', '60', 'W Hns', 'Ken', 'Heut', 'Ilv', 'Die', 'F', 'M'.



# Unser heutiges Filmprogramm:

**Heinz Rühmann** *Die Umwege des schönen Karl*  
mit KARIN HARDT - SYBILLE SCHMITZ  
**ALHAMBRA** P 7, 28  
Beginn: 2.50  
4.30 6.30 8.30

**Ell-Sonderdienst der Wochenschau:**  
*Der triumphale Empfang des Führers in Berlin!*  
**ALHAMBRA SCHAUBURG**

**Oiga Tischechowa** *Mädchen mit dem guten Ruf*  
mit Artlla Hörbiger, J. Eichheim, Will Dem  
**SCHAUBURG**  
Beginn: 3.00  
4.20 6.30 8.30

**Maria Eggert** als große Revuestar in  
*Immer, wenn ich glücklich bin*  
mit Fritz von Drosow, Theo Lingner, Paul Hörbiger, Hans Moser  
Beginn Scala 4.00 6.05 8.30  
Beginn Capitol 4.15 6.20 8.30  
**SCALA** Meerfeldstraße 34  
**CAPITOL** Mehlplatz

### Statt Karten!

**Lisa Hecker**  
**Walter Troppmann**  
VERLOBTE

Mannheim-Wallstadt, den 20. März 1938

# Räucher Fisch

Wir empfehlen für diese Woche besonders geräucherten der nicht immer so preiswert ist wie augenblicklich infolge großer Anlandungen.  
**Seelachs** . . . 250 gr 22,-  
**geräucherte Makrelen** . . . 250 gr 23,-  
**engl. Bücklinge** 250 gr 17,-  
**Sprotten lose** . . 125 gr 15,-  
**NORDSEE** S 1, 2 Breite Straße  
Ruf 259 13 u. 259 10

### Hauptredakteur:

Dr. Wilhelm Rattiermann

Stellvertreter: Kurt W. Gogener. — Über dem Dienst: Dr. Hermann Wöhler. — Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Wilhelm Rattiermann. — Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Wilhelm Rattiermann. — Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Wilhelm Rattiermann.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Neilsen, Berlin SW 68, Uferstraße 15 b.  
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. —  
Wochenausgabe der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr;  
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Druck und Verlag:  
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.  
Geschäftsführer:

Direktor Kurt Schönewitz, Mannheim.  
Sprechstunden der Verlagsgeschäft: 10.30 bis 12 Uhr;  
(außer Samstag und Sonntag); Fernsprechnr. für  
Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 234 21.  
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schön, Strauß

Zur Zeit ersten folgendes Verzeichnis:  
Verlagsausgabe Nr. 2, Ausgabe Strauß Nr. 10,  
Wochenausgabe Nr. 8, Ausgabe Schwab Nr. 8  
Die Ausgaben der Ausgaben A, B, C und D sind er-  
scheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühauflage A 2000 . . . über 16.500  
Wochenausgabe A 2000 . . . über 14.400  
Wochenausgabe B 2000 . . . über 25.900  
Ausgabe A und B Mannheim über 41.350  
Frühauflage A 2000 . . . über 600  
Wochenausgabe A 2000 . . . über 600  
Wochenausgabe B 2000 . . . über 6.350  
Ausgabe A und B Schwabingen über 6.940  
Frühauflage A 2000 . . . über 600  
Wochenausgabe A 2000 . . . über 600  
Wochenausgabe B 2000 . . . über 3.100  
Ausgabe A und B Weinheim über 3.700  
Gesamt-D.H. Monat Februar 1938 über 52.000

**ACHTUNG!** **Historisch-musikalische Feierstunde**  
Mannheimer Sinfoniker des 18. Jahrhunderts: „Stamitz und Nachfolger“  
in der „Harmonie“ im Mannheimer, D 2, 6, am Freitag,  
den 25. März 1938, abends 8.30 Uhr.  
Ausführender:  
Das Mannheimer Kammerorchester  
(Müllersches Kammerorchester)  
Karten zu -6,- u. L.-RM. Vorverkauf: Musikh. Hecker,  
O 4, 10; Eugen Pfeiffer, O 2, 9; August Kessler, D 2, 1

*Do you speak English?*  
Haben Sie einige Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie „Paustians Lustige Sprachzeitung“! Tausende sind begeistert, weil man durch sie auf frisch-fröhliche Weise überraschend leicht die englische und französische Sprache beherrschend lernt. — Alle 10 Tage 1 Heft, enthaltend beide Weltsprachen, für nur 90 Pf. monatlich durch Buchhandel, Post oder vom Verlag. Wenn Sie diese einzigartige Zeitschrift noch nicht kennen, verlangen Sie einen Probe-Monat kostenlos und unverbindlich vom Verlag Paustian, Hamburg 1, Chelmsky 4

Samstag, den 26. März, 20.30 Uhr  
„Harmonie“ / D 2, 6  
**Großer BALL**  
der Tanzschule B. u. O. LAMADE  
Gesellschaftstanz - Tanzwetstreit - Schantanz  
Karten im Vorverkauf in A 2, 3 - Fernruf 4700.  
Musikhaus Keeselmann, O 7, 13 u. Harmonie D 2, 6

**Unsichtbares Augenglas**  
Optische Korrektur (Kornen-Scieralschale) D. R. P.  
Zwecks Anpassung von Gläsern, die direkt auf dem Auge anstatt einer Brille getragen werden, sind seit längerem am Montag, 28. u. Dienstag, 29. März in Mannheim, Hotel Union  
**Gebr. Müller-Welt**  
Stuttgart Sonnenbergstr. 23

**Tanzschule Stündeböck**  
N 7, 8 Fernsprecher 23006  
An einem Schülereizirkel können sich noch einige Damen beteiligen  
(Unterricht nachmittags). Offn. Anmeldung erbeten. Einzelunterricht jederzeit!

### Das neueste Meisterwerk deutscher Filmkunst!



**VERKLUNGENE MELODIE**  
Der u. erragende Ufa-Film spannend und wirklichkeitsnah, wie das Leben selbst...  
mit **Brigitte Horny, Willy Birgel**  
Hans Brausewetter, Carl Raddatz, Erich Fiedler, Vera von Langen  
Ein Tourjansky-Film - Musik: Marta Lina  
Vorher: Ausführliche Ell- und Sonder-Berichte der Ufa von den denkwürdigen Tagen im deutschen Oesterreich!  
Außerdem: Kurbessen, Ufa-Kulturfilm  
Täglich: 3.00 5.45 8.30 Uhr  
Jugend unter 14 Jahren nicht zugelassen.  
**UFA-PLAST UNIVERSUM**

**National-Theater Mannheim**  
Montag, den 21. März 1938  
Vorführung Nr. 261  
Riela B Nr. 19, 1. Sondernr. B Nr. 10  
**Der andere Feldherr**  
Schauspiel in 3 Akten (7 Bilder) von  
Johann Wolfgang von Goethe  
Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr

**Beim Adl und seiner Katl**  
Lieben heute die letzten **Bockbiertröpfchen**  
Die Stimmung geht weiter, beim Adl in ex haller Am Clignetplatz

**Adam Ritter** Schneidermeister  
Beilstr. 9 Jungbusch  
empfiehlt sich bei billiger Berechnung in Neuherstellung von Maßanzügen, sowie Reparaturen, Änderungen, Entstauben und Sägen. Postkarte genügt. Wird abgebolt.

Haben Sie 2 alte Rohbaumatratzen, dann lassen Sie daraus 3 in **Schlaraffia-Matratzen** mit 10 Jahre Garantie anfertigen. Preis mit Relingen der Haare, Stille und 1/2 Halbleinwandrell:  
bis 90 cm breit . . . . . RM. 42,-  
bis 100 cm breit . . . . . RM. 55,-  
Spezial-Druck-Rest mit Keil, eig. erprobte Konstruktion, RM. 12,-  
Umarbeit von einem z. anderen Tag.  
**MATRATZEN-BURK**  
Ludwigshafen/Rh., Hagenstr. 19.  
Haltestelle Schlachthofstraße.

**Volkshheil**  
Meerfeldstraße 56. — Telefon 244 07.  
Privatkrankenhaus. Freie Wahl zwischen Ärzten und Heilmethoden. Beitragsrückverrechnung bei Nichterkrankung.  
M 8 1/2 Monatsbeiträge.  
Verlangen Sie Prospekt.

**Dorsch-Lebertran**  
Das reich vitaminhaltige Nähr- und Kräftigungsmittel, in Fischölen und ausgezogenen, Eier-Erbertran, Dorsch-Lebertran, Emulsion.  
**Storchen-Drogerie** Marktplatz, H 1, 16.

**Mein Haus, das blitzt vor Sauberkeit,**  
denn zum Putzen der Fenster, Türen, Lamperien und Möbel wird von mir immer Quillola verwendet. Diese Quillola löst den Schmutz und greift doch nichts an. Sie sollten sich den Frühjahrsputz auch erleichtern mit  
**Quillola**  
DOSEN ZU -24 -47 -74

*Feueria-Tropfen*  
**Bockbierfest**  
im **HABERECKL**

**Auto-Reparaturen**  
speziell **General-Überholen** durch geschulte, z. T. im Werk ausgebildete Fachleute.  
Jede Art **Karosserie-Arbeiten**  
**Opel-Spezialwerkstätten** mit Sonntagsdienst  
**Friedr. Hartmann**  
Opel-Vertretung  
Seckenheimer Straße 68 a / Ruf 40316

**Verschiedenes**  
**Schmuck und Uhren**  
Neuarbeiten Reparaturen Umarbeitungen Ankauf v. Altgold Besch. 11 40512  
**Gustav Stadel**  
Qu 6, 10 Goldschmied Tradition seit 1840  
**Werdt-Jahr's 68**

**Eleg. Speisezimmer**  
wenig gebt, Oelgemälde, Bronzen, silb. Bestecke, Vasen, Zinnsachen verk.  
**A. Stegmüller, Verstellgerer**  
Mannheim, D 1, 1

**Achtung!**  
**Drahtmatratzen**  
repariert v. Hofenwieg, Weierstraße 6, Fernsprech. 228 04

**SIEBERT**  
Der Herren-Schneider  
Jetzt August-Anlage 2 Ecke Weierstraße

**Verchromen**  
mit Goldbleche  
totale Metallwaren überzogen. Schmeller geschliffen u. verchromt 35,-; Goldblech 20,-; Reparatur 20,-; Zuspätschleifen 50,-; wird abgebolt bei  
**J. Buchhardt**  
Mannheim, Draisstraße 41.

**Reinige Dein Blut**  
Im Frühjahr und Du selbstgegend. Nimm hierzu ein bewährtes Naturmittel **Schoenobergers Pflanzensäfte**  
**Eden**  
Mannheim 07, 2  
**Paß-Bilder**  
4 Stück **50 Pfg.**  
auf zum nächsten Foto-Feige, K 1, 5  
Sonntags auch! Breite Str.

**Kassenschränke**  
preiswert zu verk.  
**Gg. Schmidt**  
B 2, 12 - Ruf 285 27  
Ausführung v. Rep. und Transporten.